Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf. außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 916. Morgen-Ausgabe. Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonntag, den 30. December 1888.

Abonnements-Einladung

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das I. Quartal 1889 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnementspreis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw., auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw., auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Betreffs einer Vergünstigung, welche der Verlag der Berliner „**Lustigen Blätter**" den Abonnenten der „Breslauer Zeitung" einräumt, ist Näheres aus dem Inseratentheile zu ersehen.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Der König und die Gerichtsbarkeit.

Der König kann nicht als Partei vor den Gerichten des Landes erscheinen und deren Urtheil erwarten. Dieser Satz verstand sich ganz von selbst in einer Zeit, in welcher der König selbst noch der höchste Richter war, und diese Zeit liegt nicht so fern hinter uns, als Mancher wähnen mag. Aus dem vielbelobten Buche von Stötzel über die Rechtsgeschichte Brandenburg-Preußens ergiebt sich mit überzeugender Klarheit, daß noch vor hundertundfünfzig Jahren der König die Macht hatte, jeden Rechtshandel zu entscheiden, daß Jedermann das Recht hatte, den König durch eine Supplik um eine solche Entscheidung anzugehen und daß er nur, weil er von anderen Geschäften in Anspruch genommen war, es in der Mehrzahl der Fälle vorzog, die Entscheidung seinen Gerichten zu überlassen. Cabinetsjustiz war nicht üblich, aber sie war staatsrechtlich vollkommen zulässig und erst seit 1848 ist der Grundsatz durchgeführt, daß dem König eine richterliche Gewalt nicht mehr zustehen soll. So lange der König der einzige Träger der richterlichen Gewalt war und jeder ernannte Richter nur der Stellvertreter des an Ausübung seiner Functionen behinderten Richters war, verstand es sich ganz von selbst, daß der König nicht Partei sein konnte, denn wo hätte er sein Recht suchen sollen?

Im heutigen Staatsrecht steht der Satz, daß der König nicht Partei sein kann, nicht ausdrücklich geschrieben; aber er ergiebt sich als das Resultat einer Reihe von Rechtssätzen. Ueber die vermögensrechtlichen Interessen des Königs entscheidet der ordentliche Richter, aber der Name des Königs wird dabei nicht genannt. Als Proceßpartei erscheint eine Behörde, etwa die Hofkammer, und im ganzen Verlauf des Processes wird die Sache so angesehen, als ob nur diese Behörde an dem Gewinn oder Verlust des Processes ein Interesse habe. Daß der König persönlich dabei interessirt sei, wird vergessen und kann mit Fug vergessen werden, da thatsächlich der König für diese Processe, welche die Hofkammer zu seinen Gunsten anstellt, wohl kaum jemals eine Theilnahme zeigt.

Der König ist nicht verantwortlich; es kann niemals die Rede davon sein, ein Anklageverfahren gegen ihn einzuleiten. Wir wissen nicht, ob es auf Wahrheit beruhte oder eine lustige Erfindung war, daß ein eifriger Schutzmann in Berlin einmal „gegen Seine Majestät den Kaiser Wilhelm I" eine Anzeige wegen unerlaubt schnellen Fahrens eingereicht hat. Man erzählte sich damals, der Polizeipräsident von Madai habe dem verstorbenen Kaiser eine sehr vergnügte Minute bereitet, indem er ihm diesen Fall von Uebereifer mündlich vorgetragen. Hat sich die Sache wirklich so verhalten, so kann das staatsrechtliche Urtheil nur dahin ausfallen, daß in der Sache Nichts zu machen war, denn der verfassungsrechtliche Grundsatz, daß der König kein Unrecht thun kann, findet seine Ausdehnung auch dahin, daß der König niemals der Uebertretung eines Polizeiverbots schuldig sein kann.

Der König kann auch als Privatkläger niemals vor dem Gericht erscheinen. Alle Handlungen, die, wenn sie gegen einen Anderen verübt werden, nur als Antragsvergehen behandelt werden, werden von Amtswegen verfolgt, wenn sie sich gegen die Person des Königs richten. Erfolgt eine Freisprechung, so ist es nicht der König, der mit seinem Antrage unterlegen ist, sondern der Staatsanwalt, der sich aus eigener Veranlassung in dieser Sache gerührt hatte. Der König kann also weder Kläger noch Beklagter, weder Privatkläger noch Angeklagter sein. Es giebt keine Form, in welcher ein Gerichtshof auszusprechen genöthigt werden kann, daß sich der König mit seiner rechtlichen Anschauung im Unrecht befunden habe. Und es ist gut, daß dem so ist.

Trotzdem hat sich nun in den letzten Wochen gezeigt, daß diese Theorie eine Lücke hat, auf welche bis dahin Niemand aufmerksam geworden war. Auch der Nachdruck gehört zu den Antragsvergehen und kann füglich nicht anders als ein Antragsvergehen behandelt werden. Hinsichtlich des Nachdrucks findet sich keine gesetzliche Bestimmung, daß derselbe von Amtswegen verfolgt werden soll, wenn er sich gegen die Rechte des Souveräns richtet und eine solche Bestimmung kann auch füglich nicht erlassen werden. Es wird stets gewisse Fälle geben, die der Gesetzgeber zu entscheiden geflissentlich unterläßt, weil ihm das Eintreten derselben zu unwahrscheinlich dünkt und zu diesen Fällen gehört auch der, daß ein Souverän sich in seinem literarischen Eigenthum verletzt fühlt.

Wir haben, als die Nachdrucksprocesse wegen Veröffentlichung des Tagebuchs des Kaisers Friedrich vom Jahre 1866 eingeleitet wurden, darauf aufmerksam gemacht, daß dieselben voraussichtlich zur Aufwerfung einer ganzen Reihe von subtilen Rechtsfragen die Veranlassung geben würden. Zum Glück ist die weitere Erörterung dieser Rechtsfragen durch die Zurückziehung des Strafantrages abgeschnitten worden und es liegt jetzt keine Veranlassung davor, auf dieselben zurückzukommen. Voraussichtlich wird sich ein ähnlicher Fall niemals wiederholen und so möchte es sich auch nicht lohnen, aus demselben eine Doctorfrage zu machen. Wir glauben bemerkt zu haben, daß die Aufhebung des Verfahrens ganz allgemein eben so große Befriedigung erregt hat, als die Einleitung Ueberraschung hervorgerufen hatte.

Wir glauben, daß die Fragen, die dort angeregt worden sind, sich durch einige Betrachtungen von nicht streng juristischer Art vollkommen lösen. Die Gedanken, die ein König gehegt und niedergeschrieben hat, gehören, nachdem sie einmal an die Oeffentlichkeit gelangt sind, auch der Oeffentlichkeit an. Es ist denkbar, daß in der ersten Veröffentlichung dieser Gedanken ein Verrath, ein Mißbrauch des Vertrauens liegt. In einem solchen Falle wird man diesen Verrath gebührend bestrafen. Es ist denkbar, daß der König selbst den Wunsch hegt, diese Gedanken nicht an die Oeffentlichkeit gelangen zu lassen; in diesem Falle stehen ihm Mittel genug zu Gebote, diese Gedanken zu hüten. Ist aber eine solche Niederschrift einmal zur allgemeinen Kenntniß gelangt, so bleiben alle Versuche vergeblich, sie wiederum in das Privateigenthum einzufangen. Es bleibt thatsächlich unmöglich, wie immer auch das Urtheil des strengen Juristen darüber ausfallen mag.

Es ist schwer festzustellen, ob Kaiser Friedrich die von jedem politischen Inhalt sorgfältig gereinigten Aufzeichnungen über den Krieg von 1866 und die Jerusalemer Reise selbst für den Druck bestimmt hat. Wahrscheinlich ist es, daß er sie Jedem gern zugänglich machen wollte, der Interesse dafür nahm und es nur unterlassen hat, die geschäftlichen Einleitungen zu treffen, welche die Drucklegung derselben ermöglicht hätten. Jedenfalls werden diese Aufzeichnungen nun, nachdem sie einmal bekannt geworden sind, von dem Volke als ein kostbarer Schatz betrachtet, auf den es ein Recht zu haben glaubt, nicht auf Grund einer privatrechtlichen Satzung, sondern auf Grund der Liebe, die es zu dem unvergeßlichen Kaiser hegt. An einen Streit über Mein und Dein hat dabei sicherlich Niemand gedacht, und zu einer Durchbrechung des großen constitutionellen Grundsatzes, daß der König nicht als Partei vor den Gerichten erscheint, eignen sie sich sicher nicht.

Deutschland.

⊙ **Berlin**, 28. December. [Die Silberlinge des Herrn von Bleichröder.] Nachdem man im Reichstage und in der Presse genugsam über die Silberlinge des Herrn von Bleichröder gesprochen hat, welche den Rücktritt des Herrn Cremer von seiner Candidatur im fünften Reichstagswahlkreis bewirkt haben sollten, nachdem man auf die verschiedensten Personen als Empfänger des Geldes verfallen war, nimmt nun Herr Cremer als zunächst betheiligte Person selbst das Wort und schreibt über dieses Geld eine ganze Broschüre. Wer aber glauben wollte, er würde nach dieser Lectüre genau wissen, ob das Geld gegeben und wo es hingekommen sei, der befindet sich im Irrthum. Denn Herr Cremer besitzt das Talent, durch einen Nachsatz immer den Vordersatz aufzuheben. Er selbst hat im Februar vorigen Jahres eine öffentliche Erklärung abgegeben, in welcher es wörtlich heißt: „Wenn ich zurücktrete, damit dem Ausschuß zehntausend Mark für den Wahlfonds ausgehändigt werden, so folgt daraus noch nicht, daß ich die Summe in die Tasche gesteckt habe. Andererseits erscheint es mir mehr als lächerlich, daß zehntausend Mark von Bleichröder etwas so Bedeutendes darstellen könnten." Herr Cremer sagte in dieser mit seinem Namen unterzeichneten Erklärung, „die Herren, die mit dem Bleichröder dem Anschein nach verhandelt haben," hätten ihm darüber den Standpunkt rückhaltlos klar machen sollen. Daher müßte man unweigerlich annehmen, daß jene Summe gezahlt und daß Herr Cremer, wenn er diese Summe auch nicht selbst empfangen, doch zurückgetreten sei, um dieselbe dem Wahlausschuß der „reichstreuen Parteien" zuzuführen. Jetzt erklärt Herr Cremer in seiner Broschüre: „Nachdem Jeder, der mit den 10 000 Mark in Beziehung gebracht worden ist, erklärt hat, er habe sie nicht bekommen und wisse überhaupt nichts davon, lag und liegt da nicht die Annahme nahe, daß Herr von Bleichröder das Geld überhaupt nicht gespendet hat? Auf vages Gerede hin ist das Gerücht entstanden. Klatschsucht, Bosheit, politische Eifersüchtelei und eine ganze Dosis Verlogenheit spinnen die Geschichte bis zur cause célèbre im deutschen Reichstage aus und — dann platzt die Seifenblase." Danach müßte man also wieder annehmen, an der ganzen Geschichte sei kein wahres Wort, und Herr von Bleichröder habe gar kein Geld gegeben, Herr Cremer sei nicht um jenes Geldes willen von der Candidatur zurückgetreten. Nun aber erzählt Herr Cremer selbst wieder, es sei ihm schon früher mitgetheilt gewesen, daß der Consul a. D. Weber von Bleichröder 4000 Mark für einen auswärtigen Wahlkreis und 16 000 Mark für verschiedene Wahlleiter in

---

Pariser Plaudereien.

Paris, Ende December.

Die großen Boulevards, jener sich vor der säulengetragenen prächtigen Madeleine-Kirche bis zu dem majestätischen Republikplatz hinziehende imposante Straßenzug, werden eigentlich mit Unrecht als die Lebensader von Paris bezeichnet. Denn das wahre industrielle, arbeitsame Paris läßt sich sehr wenig in dieser breiten menschen- und fuhrwerkerfüllten Avenue erblicken; dieselbe muß vielmehr dem mit der Seine-Metropole und ihren Verhältnissen Vertrauten einzig als der Centralpunkt des Pariser Vergnügungs- und Luxuslebens erscheinen, welches mit seinen kosmopolitischen Eigenheiten recht wenig Gelegenheit giebt, die Sitten, Gewohnheiten und Anschauungen der echten Bewohner der französischen Hauptstadt zu studiren und kennen zu lernen! —

Zweimal im Jahre jedoch verdienen die Boulevards die Bezeichnung „Lebensader von Paris" im vollen Maße; erstens nämlich am Tage des Nationalfestes, dem 14. Juli, und zweitens in dem letzten Drittel des December, vom Vorabend des Weihnachtsfestes an bis zum Neujahrstage! In dieser Periode wimmeln die breiten Trottoirs der Avenue von der achten Abendstunde an von Arbeitern, Beamten und kleinen Leuten mit ihren Familien, die sich an den glänzenden Auslagen und Schaufenstern der Luxusgeschäfte nicht satt sehen können und die Boulevards mit einem fröhlichen, überaus interessanten Volksleben erfüllen.

Aber mehr noch als die prächtigen Artikel einer raffinirten Luxusindustrie, welche in den Boulevardsgeschäften zu unerschwinglichen Preisen feilgehalten werden, lenken die kleinen, oft recht ingeniösen und eleganten Sachen, die in den zierlichen, den Rand der Trottoirs säumenden Buden verkauft werden, die Aufmerksamkeit dieser Weihnachts-Boulevardiers auf sich. Denn hier finden sie Alles, was ihren Börsen zugänglich ist und was ein Kinderherz — und für die lieben Kleinen sind doch in erster Linie die heiteren, das Jahr abschließenden Feste bestimmt — erfreuen kann. Pfefferkuchen, Nüsse, Aepfel, Hampelmänner, Püppchen, mechanische Spielzeuge aller Art werden hier feilgeboten und verkauft. Alle Jahre kann man hier aufs Neue die Beobachtung machen, wie die Pariser schon von Klein auf in oft nicht gerade empfehlenswerther Weise für die Politik — besser gesagt die Polemik gegen alle Autorität — herangezogen werden. Dem kleinen Pariser genügt es nicht, alle Jahre seine Hampelmänner in derselben Form zu haben: für ihn muß derselbe heute den Kopf Ferrys, morgen denjenigen Boulangers haben, und die kleinen, durch mechanische Vorrichtungen in Bewegung zu setzenden Gruppen müssen irgend eine maliciöse Anspielung auf Tagesereignisse bedeuten. Ein auf einem Amboß aufliegender Boulanger, fortwährend von dem mit einem furchtbaren Hammer bewaffneten Floquet bedroht, der mit einem Male verschwindet, wenn der Hammer niederfällt, um dann wieder mit einem höhnischen Lächeln zum Vorschein zu kommen; ein deutscher Soldat, der gegen einen französischen mit dem Bajonett vorgeht, um infolge eines Druckes dasselbe erschreckt an sich zu ziehen, da er einen Russen neben der Rothhose zum Vorschein kommen sieht, ein Crispi, der beim Ziehen an einem Fädchen die tollsten Sprünge macht — sind die diesjährigen beliebtesten Spielzeuge. Und um seiner politischen Meinung möglichst lärmenden Ausdruck zu geben, spielt der kleine Pariser auf seiner Blechflöte oder seinem Mirliton die unsterbliche „Revue" und die gleichfalls unbesiegbaren „Pionpions d'Auvergne", in welchen Boulanger als Retter von allen äußeren und inneren Nöthen Frankreichs besungen wird.

Der „Bourgeois" hat dagegen offenbar schon von Kindesbeinen an keine besondere Vorliebe für den „tapferen General": unter den kostbareren Spielwaaren der großen Geschäfte habe ich ihn wenigstens nirgends vertreten gesehen. Der „sympathische" Russe ist aber auch hier in zahlreichen Exemplaren vorhanden, besonders die Gardereiter in ihrer glänzenden Uniform mit dem Adler auf dem Helm, wie ihn unsere Gardes du Corps haben, scheinen den Franzosen sehr zu imponiren, da man sie in unzähligen Exemplaren — glücklicherweise nur in den Spielwaaren-Bazars — auf den Boulevards erblickt.

Der „Patriotismus" drückt sich übrigens auch in den Neujahrsgeschenken der Großen aus, denn bekanntlich beschenkt man sich in Frankreich nicht zu Weihnachten, sondern zu Neujahr, wie denn überhaupt die Art, die beiden Feste zu begehen, der unseren diametral entgegengesetzt ist, indem man den heiligen Abend (réveillon) in Gesellschaften und Bällen, den Sylvester dagegen im engeren Familienkreise zu begehen pflegt. Die überreiche étrennes-Litteratur, überreich sowohl in Hinsicht auf die luxuriöse Ausstattung der Bücher, als die Fülle derselben, giebt dafür hinreichende Beweise. Geschichten und Skizzen der ehemaligen siegreichen Kriege gegen Deutschland sind hier in unzähligen Massen vertreten, und die chauvinistischen Reminiscenzen an den letzten großen Waffengang, sowie an Elsaß-Lothringen, sind gleichfalls überaus zahlreich.

Das hübsche Buch des Reichstags-Abgeordneten Charles Grad „l'Alsace" möchte ich allerdings nicht ohne Weiteres zu der letzteren Kategorie rechnen. Der Autor bemüht sich wenigstens, Land und Leute seiner engeren Heimath in frischen Bildern ohne politische Glossen zu zeichnen, was allerdings nicht verhindert, daß man dasselbe als ein patriotisches Werk eines französisch gebliebenen Elsässers anpreist.

Recht ansprechend sind auch die Skizzen aus der Kinderwelt der Reichslande, „pour les enfants" betitelt, welche uns die beliebten Autoren Erkmann und Chatrian bieten: es ist dies eine recht geschickt zusammengestellte Collection von Kinder-Erzählungen aus den Hauptwerken der beiden erfolggekrönten Schriftsteller, welche in jeder Hinsicht empfohlen werden kann.

Es wäre ein tollkühnes Unterfangen meinerseits, mich tiefer in die unergründliche Fülle der Neujahrslitteratur versenken zu wollen! Nur von der Oberfläche kann ich einige besonders bemerkenswerthe Bücher, die von allgemeinerem Interesse sind, abschöpfen und kurz charakterisiren. Das Werk des gelehrten Aesthetikers Münz „l'Art dans la Rénaissance" ist diesmal bis zu einem dritten Bande fortgeschritten, der noch immer die italienische Kunst, wie die beiden ersten, behandelt. Das gesammte Werk, das besonders für die Kenntniß der romanischen Renaissance von großem Nutzen sein wird, soll neun Bände umfassen, von denen fünf die italienische, drei die französische und einer die Renaissanceperiode in den germanischen Ländern und in Spanien erschöpfend darstellen werden.

Madame Jeanne Dieulafoy bietet uns in einem zweiten Bande, „Susa" betitelt, die Fortsetzung der Erzählung ihrer interessanten Reise und ihrer Studien in Persien, die die kühne Forscherin gemeinschaftlich mit ihrem Gemahl unternommen. Die Erzählerin versteht es, in einfachen, schlichten Bildern sowohl das heutige Persien, als die alte Herrlichkeit der Darius, Xerxes und Artaxerxes anschaulich zu schildern und — was bei dem schwierigen Gegenstand hoch anzuschlagen — Allen, auch denen, welchen die orientalische Cultur gänzlich fremd ist, bis in die kleinsten Details verständlich.

Das gleiche Lob ist dem Prachtwerk Gustave Le Bon's „les premières civilisations" zu spenden: der Autor bemüht sich, die alten Culturstaaten — Egypten, Assyrien, Persien, Judäa — in populärwissenschaftlicher anziehender Form zu schildern, und die bisher als rein wissenschaftliche Domaine betrachteten archäologischen Forschungen und Entdeckungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

Was die eigentliche Unterhaltungslectüre anbelangt, so ist dieselbe in der Neujahrslitteratur zwar reichhaltig, aber leider in keinerlei hervorragenden Werken vertreten. Um meinen Artikel nicht zu einem Bücherkatalog zu machen, halte ich es für durchaus überflüssig, selbst die besseren Arbeiten aus ihnen herauszugreifen. Nur die Bemerkung kann ich nicht unterdrücken, daß der Luxus in der äußeren Ausstattung

den Berliner Kreisen erhalten habe. Herr Cremer versichert, er habe schon im vorigen Jahre diesen ihm von einem „hochgestellten Manne" mitgetheilten Sachverhalt Herrn Stöcker und einer ganzen Anzahl von Herren, „als mögliche Grundlage für die speciell in den fünften Reichstagswahlkreis hineinverlegte Rücktrittsepisode mit allen Details und unter Nennung aller dabei in Betracht kommenden Namen mitgetheilt." Auch habe er hinzugefügt, daß es Niemanden etwas angehe, was Herr von Bleichröder privatim mit seinem Gelde mache. Wie reimt sich nun wieder diese Darstellung mit der obigen Behauptung des Herrn Cremer und gar mit seiner Versicherung, daß es in jeder Form und in jeder Weise unwahr sei, wenn man behaupte, die Spende des Herrn von Bleichröder stehe mit seinem Rücktritte in irgend einer Beziehung? Herr Cremer erklärt ferner, daß er bei seiner Erklärung vom Februar vorigen Jahres gewußt habe, daß das Wahlcomité von Herrn von Bleichröder kein Geld erhalten und daß somit selbstverständlich die Bedingung seines Rücktrittes weder jemals gestellt noch erfüllt worden sei. Er habe nur kein Bedürfniß empfunden, dies besonders hervorzuheben. Man muß bekennen, daß es einigermaßen zweideutig ist, wenn ein Mann erklärt: „Wenn ich zurücktrete, damit dem Ausschuß 10 000 Mark für den Wahlfonds ausgehändigt werden . . . ." und dabei weiß, daß dieses Geld gar nicht gegeben und daß sein Rücktritt gar nicht verlangt werde. Nun aber kommt überdies der Abgeordnete Kropatschek und veröffentlicht, daß ihm Herr Cremer wiederum im Februar vorigen Jahres die ganze Geschichte von der Bleichröder'schen Spende sehr aufgeregt erzählt, auch die Forderung seines Rücktritts mitgetheilt und, als Kropatschek ihn aufgefordert habe, diesem Verlangen zu widerstehen, gerufen habe: „Wenn ich das thue, will man mir auch meinen Landtagswahlkreis entziehen." Die ganze dunkle Angelegenheit wird mithin durch die Broschüre des Herrn Cremer keineswegs klarer. Im Gegentheil, sie ist jetzt undurchsichtiger denn je. Sie wird aber vermuthlich noch zu einer ganzen Reihe von öffentlichen Erklärungen führen, zumal Herr Stöcker und Herr von Hammerstein in dieser Broschüre beschuldigt werden, eine förmliche Fronde gegen den Reichskanzler zu organisiren, um denselben gelegentlich zu stürzen. Es ist erfreulich, daß in ernster Zeit wenigstens noch hin und wieder solche heitere Episoden sich abspielen.

[Das Heeres-Ergänzungsgeschäft.] Dem Reichstage ging die Uebersicht der Ergebnisse des Heeres-Ergänzungsgeschäfts in den Ersatzbezirken des Reichsgebiets für das Jahr 1887 zu. Danach wurden in den alphabetischen und Restantenlisten überhaupt geführt 1 394 566 Mann. Davon sind als unermittelt in den Restantenlisten geführt 42 860 Mann, ohne Entschuldigung ausgeblieben 116 829, anderwärts gestellungspflichtig geworden 313 880, zurückgestellt 491 118, ausgeschlossen 1260, ausgemustert 62 901, der Ersatzreserve I überwiesen 96 741, der Ersatzreserve II überwiesen 64 337, der Seewehr II überwiesen 440, ausgehoben 161 193, überzählig geblieben 22 625 und freiwillig eingetreten 20 382 Mann. Von den 161 193 Ausgehobenen sind für das Heer zum Dienst mit der Waffe 153 812 Mann, ohne Waffe 4293 ausgehoben, für die Flotte aus der Landbevölkerung 1405, aus der seemännischen Bevölkerung 1683 Mann. Wegen unerlaubter Auswanderung wurden 19 527 Mann verurtheilt, während 15 626 noch in Untersuchung sind.

[Aus Zanzibar,] 4. December, wird der „Voss. Ztg." folgender Privatbrief zur Verfügung gestellt:

Vor einigen Tagen circulirte hier folgendes Schreiben des deutschen Consuls:

„Die kaiserl. deutsche und die großbritann. Regierung sind übereingekommen, im Einverständniß mit S. H. dem Sultan von Zanzibar zur Dämpfung der Unruhen an der Küste und der Wiederherstellung der Autorität Seiner Hoheit eine Blokade gegen die festländischen Besitzungen des Sultanats Zanzibar zu verhängen, welche von den Admirälen des deutschen und des englischen Geschwaders zur Ausführung gebracht wird, und gegen die Einfuhr von Kriegsmaterial nach dem Continent und die Ausfuhr von Sclaven von dort gerichtet ist."

Deutschland will demnach im Verein mit England die Unruhen an der Küste dämpfen und die Autorität des Sultans wieder herstellen. Beides soll erreicht werden durch eine Blokade der Küste, die indeß nur gegen die Einfuhr von Waffen und die Ausfuhr von Sclaven gerichtet ist. Für Kenner der hiesigen Verhältnisse liegt es auf der Hand, daß durch diese Blokade, die zunächst nur eine Verschiebung des Handels nach dem englischen Mombassa zur Folge haben wird, der obengenannte Zweck derselben nicht erreicht werden wird. Sollte man dies nach einigen Wochen einsehen und wegen weiterer Maßregeln in Verlegenheit sein, so empfehle ich folgendes Radicalmittel: „Man veranlasse die deutsche Ostafrikanische Gesellschaft, die sich total unfähig gezeigt hat, zur Verzichtleistung auf ihren Vertrag mit dem Sultan und rufe die Flotte aus den hiesigen Gewässern zurück." Die sofortige Folge wird sein, daß die erschreckten Eingeborenen nach ihren verlassenen und zerstörten Dörfern und zu ihrer früheren friedlichen Beschäftigung des Handels zurückkehren. Sie werden die Beamten des Sultans wieder willkommen heißen und der Handel wird sich von dem furchtbaren Schlag, der ihn betroffen, rasch erholen. — Sollte aber das Circular des Consuls noch eine andere Lesart zulassen, nämlich die, daß es sich auch gleichzeitig um die Wiederherstellung des deutschen Ansehens handelt, dann sind dazu mindestens 2000 Mann Infanterie erforderlich; man errichte Garnisonen am Festlande und erstrebe ein Protectorat über Zanzibar. Das zeitweise Erscheinen von Kriegsschiffen und die Beschießung der Küstenplätze durch dieselben bewirkt nur Unheil, reizt die Eingeborenen zu fernerem Widerstand und vernichtet den Handel. — Der neugeborene Enthusiasmus in Deutschland gegen die Sclaverei hat hier nicht wenig Aufsehen erregt. Es ist noch gar nicht lange her, daß von Seiten der ostafrikanischen Gesellschaft in der „Colonial-Pol. Corresp." für die Beibehaltung der Sclaverei in den deutschen Schutzgebieten (man gebrauchte den Ausdruck „Hörigkeit") plaidirt wurde und die hier bestehende Ueberzeugung, daß das Loos der Sclaven ein sehr erträgliches und viel besseres als das der niederen Klassen in Europa ist, wurde auch von den früheren Vertretern unserer Regierung getheilt. Will man den Sclavenhandel bekämpfen, dann thue man es nach dem Vorschlage des Cardinals Lavigerie im Innern Afrikas. Die an der Küste glücklich angelangten Sclavenzüge aber lasse man in Frieden ziehen und bringe das Leben der armen Kerle nicht nochmals in Gefahr, wie es erwiesenermaßen durch die üblichen Jagden auf Sclavendhows durch die Engländer geschieht. Die Zahl der Sclaven, die bei diesen Jagden umkommen, ist erschreckend groß. Vor nicht langer Zeit ertranken bei einem solchen Rencontre, welches das englische Kriegsschiff „Garnet" mit Sclavendhows hatte, mehrere Hundert Sclaven. Welches Schicksal aber der Ueberlebenden harrt, die in die Hände der Missionen fallen, ist von deutschen Reisenden, ich nenne u. A. Dr. Fischer und Dr. Carl Wilh. Schmidt, genugsam geschildert worden.

[Ueber die Verhältnisse in Ostafrika] wird der „Wes.-Z." geschrieben:

„Ueber die zukünftige Gestaltung der Dinge im ostafrikanischen Schutzgebiet und die Politik des Reiches in der Colonialfrage werden von Seiten der Ostafrikaner eine Menge Nachrichten in Umlauf gesetzt, die alle mehr den Wünschen dieser Herren als den Thatsachen entsprechen. So viel steht bei allen Politikern fest, der gegenwärtige Zustand kann nicht fortbestehn, das Reich und seine Politik darf nicht mehr in die Lage kommen, durch das Vorgehen einer Hand voll privater Colonialfanatiker in ernstliche Verwickelungen und Unannehmlichkeiten gebracht zu werden. Aber was geschehen soll, steht noch nicht fest, die Entscheidung in der so folgenschweren Frage ist noch nicht getroffen ... Einem Theil der ostafrikanischen Gesellschaft war es von jeher darum zu thun, daß das Reich die staatliche Verwaltung des Schutzgebietes übernehme. Diese Herren hoffen nun, daß Fürst Bismarck einen Gouverneur einsetzen, die Zollerhebung in seine Hand nehmen, Rechtspflege, Verwaltung, den militärischen Schutz durch das Reich ausüben wird. Es würde dann der Gesellschaft möglich sein, mit den Resten ihres Vermögens eine bescheidene Existenz fortzuführen und vielleicht wieder einige Capitalisten zu gewinnen. Ob freilich eine solche Maßnahme dem Interesse des Deutschen Reiches entspräche, ist doch zweifelhaft. Es kann ja keinem Zweifel unterliegen, daß eine Zollerhebung durch deutsche, des Landes unkundige Beamte zu ewigen Streitigkeiten und Zwisten mit den Eingebornen nothwendig führen muß. Die so feierlich proclamirte Verfolgung der nun einmal tief eingewurzelten und nicht mit Gewalt auszurottenden Sclaverei wird auch nicht dazu beitragen, das Verhältniß zu den Arabern sehr freundlich zu gestalten. Selbst bei vorsichtigstem Vorgehen und bestem Willen würden diese beiden Angelegenheiten auf lange Zeit hinaus eine ewige Unruhe und kriegerische Maßnahmen an der Küste zur Folge haben. Nun ist allerdings, wie die Dinge liegen, nicht anzunehmen, daß der Reichskanzler sich auf die Zollerhebung einläßt. Es scheint vielmehr schon jetzt ziemlich sicher, daß er nach Analogie der Verhältnisse in Südwestafrika lediglich einen Reichscommissar ernennt und diesem das Commando über eine von der Gesellschaft zu bildende Truppe, sowie die Oberaufsicht über die Maßnahmen der Gesellschaft überträgt. Lieutenant Wißmann soll für diesen verantwortungsvollen Posten ausersehen sein. Aber es ist leider zu fürchten, daß damit die Folgen von den oben geschilderten nicht erheblich verschieden sein werden. Einmal wird das Reich wohl die Kosten für die Truppe der ohnmächtigen Gesellschaft vorstrecken resp. schenken müssen, und dann werden die Erfahrungen der Gesellschaft bei der Zollerhebung in Zukunft auch nichts weniger als erfreuliche sein und ein Einschreiten seitens des Reiches alle Augenblicke nothwendig werden. Unseres Erachtens sind nur die seit langen Jahren mit Verhältnissen und Eingeborenen vertrauten Indier im Stande, die Zollerhebung, wie schon früher, ohne Schwierigkeiten auszuführen. Es wäre dringend zu wünschen, daß das Reich oder die Gesellschaft mit den früheren Zollpächtern ein Abkommen träfe und ihnen dieses gefährliche Geschäft wieder übertrüge. Ohnehin sind die für die Zollerhebung in dem Vertrage mit dem Sultan aufgestellten Kosten sicher viel zu niedrig veranschlagt, wenn man die Höhe der Kosten bei europäischen Staaten in Vergleich zieht."

Frankreich.

ε. Paris, 27. Decbr. [Die Candidatur Boulangers. — Die Beziehungen zu Rußland.] Die Wahlcampagne für die Besetzung des durch den Tod des Weinhändlers Hude erledigten Deputirtensitzes in Paris hat in den Journalen bereits begonnen und zwar mit einer Heftigkeit, die für die nächste Zeit, wenn erst die großen Massen in den Wahlkampf hineingerissen werden, schlimme Lage befürchten läßt. Vor den Aufregungen der Wähler-Versammlungen in Paris werden wir indessen noch eine stürmische Sitzung in der Deputirtenkammer über uns ergehen lassen müssen, da Boulanger, um für Paris frei und wahlfähig zu sein, einen Zwischenfall heraufbeschwören wird, um möglichst lärmend, wie schon einmal, seine Demission als Deputirter des Norddepartements zu geben. Für den Ausgang der Pariser Wahl ist er nach wie vor unbesorgt, obgleich seine Siegeszuversicht doch durch manche Auslassungen conservativer Journale etwas erschüttert sein müßte. Der „Soleil" hat nämlich mit einigen anderen legitimistischen Journalen die Gefolgschaft sämmtlicher Orleanisten, welche Boulanger durch sein jüngst gegebenes Versprechen, alle Verbannungs-Edicte aufzuheben, vollkommen an sich gefesselt zu haben glaubte, als recht zweifelhaft hingestellt. Der Leiter des einflußreichen „Soleil", Hervé, erging sich bei dieser Warnung in so scharfspöttischen Auslassungen über den „guten Tyrannen", der Boulanger zu werden verspricht, daß man an einen ernsthaften Widerwillen einflußreicher conservativer Wählermassen gegen den Dictaturprätendenten glauben muß. Dem Mißtrauen und der Aversion, die zahlreiche Monarchisten in Paris gegen Boulanger erfüllt, giebt übrigens der von gewissen Royalisten als Candidat in Aussicht genommene Denis Cochin noch schärferen Ausdruck als der „Soleil". Nach ihm wäre ein Sieg Boulangers in Paris eine Befestigung der Republik, weil Boulanger sich doch immer als Republikaner zu empfehlen pflegt: jedenfalls würde das Land seine Wahl als keinen Triumph für die Conservativen und speciell die Monarchisten ansehen können. Mit Hilfe der Conservativen sei aber Boulangers Wahl absolut gesichert, ohne dieselbe hingegen mehr als fraglich, da Paris seinen Haß gegen die Commune nicht vergessen und gleichzeitig seinen weitgehenden Liberalismus nicht verloren habe, und somit sich schwerlich einem Dictator, den ihm ein ehemaliger Communist (Rochefort) aufdrängen will, in die Hände geben würde! Andererseits steigen die Chancen Boulangers in Folge der Uneinigkeit im Lager der Republikaner, die sich über einen Candidaten nicht einigen können. Die Radicalen wollen aus Rücksicht für die ca. 70 000 opportunistischen Stimmen in Paris einen verhältnißmäßig gemäßigten oder jedenfalls politisch nicht hervorragenden Candidaten aufstellen, beispielsweise den Präsidenten des Pariser Stadtrathes, Darlot, worauf aber die in Paris sehr einflußreiche äußerste Linke nicht eingehen will; diese hält an dem als Opportunistenfeind bekannten Vacquerie fest, für den viele Gemäßigte, trotz der drohenden Dictaturgefahr, auf keinen Fall stimmen werden. Ueberdies wollen die Socialisten in Joffrin, die Blanquisten in Vaillant eigene Candidaten aufstellen, deren jeder eines recht erheblichen Procentsatzes der republikanischen Stimmen sicher ist. — Die Freundschaft mit den Russen wird immer „officieller", wenn dieser Comparativ erlaubt ist. Nachdem der russisch-officiöse „Nord" mit seiner Hymne über den Erfolg der russischen Anleihe in Frankreich mit gutem Beispiel vorangegangen, hat der Präsident der Republik, Herr Carnot, es sich erlauben zu können geglaubt, einem hierselbst im Jardin d'Acclimatation eine Kosackentruppe ausstellenden reichen Russen öffentlich seiner Befriedigung über die Sympathien beider Völker für einander, die Europa den Frieden sichern, Ausdruck zu geben. Gleichzeitig wurde in Nizza der General Loris Melikow mit einem militärischen Gepränge und unter einer so zahlreichen Betheiligung officieller Persönlichkeiten beerdigt, als ob er einer der höchsten Würdenträger der Republik gewesen wäre!

L. Paris, 27. December. [Eine Maßregel des Kriegsministers.] Die boulangistische Presse veröffentlicht ein Rundschreiben vom 6. December, welches der Kriegsminister de Freycinet an alle Corpsbefehlshaber gerichtet hat, und das durch die Indiscretion eines „Patrioten" an die große Glocke gehängt wird. Der Kriegsminister weist in demselben auf die Thatsache hin, daß die Verproviantirung einer Bevölkerung von über vier Millionen Seelen im Requisitionswege binnen einer Frist von 6 bis 25 Tagen für einen 2- bis 6 monatlichen Widerstand gesichert werden kann. Daraus schließt Herr von Freycinet, daß es möglich sein sollte, die vorgeschriebene Verproviantirung der Festungen und festen Plätze für zwanzig Tage auf ein geringeres Maß herabzusetzen, wodurch die Lasten des Staatsschatzes bedeutend vermindert würden, und er fordert die Corps-Commandanten auf, ihrerseits die Angelegenheit zu prüfen, und ihm bis zum 31. December darüber Bericht zu erstatten.

---

der Bücher in diesem Jahre mehr als je überhand genommen: über ein gefälliges Aeußere eines Buches wird ja Jedermann nur anerkennend und dankbar sich äußern! Wenn er indessen ein interessantes Werk in einem Einbande in die Hände bekommt, dem die leichteste Berührung in Folge seiner übergroßen Ausführung schon schadet, dessen Text auf Satin- und Atlaspapier gedruckt jedes Durchblättern verbietet, so wird ihm die Freude an der schönen Ausstattung bald vergehen, um einem gerechten Aerger über dieses protzenhafte Vordrängen des Buchbinders vor den Autor Platz zu machen.

Aber in Paris muß einmal zu den Festen am Jahresschlusse Alles in prächtigsten Farben, in Gold, Silber und Purpur prangen, muß Alles — selbst die Nahrungsmittel — mehr durch gefällige Form, als durch Güte sich auszeichnen. Ich will gar nicht von den Pelissiers und Confectfabrikanten reden, welche die Ausstattungskunst schon seit langer Zeit in ihren Bereich gezogen haben und deren Schaufenster wahre Kunstgewerbe-Ausstellungen, ja man könnte sagen, Museen bilden. Aber daß selbst die bescheidensten Wurst- und Fleischverkäufer dieser Manie verfallen und auf Kosten des Geschmackes — wohlverstanden des physischen — ihren Producten ein artistisches „Cachet" zu geben versuchen, finde ich denn doch etwas zu weit gegangen. Die Trüffelmarmorirung der schneeweißen Gänse und Truthähne lasse ich mir ja recht gern gefallen, aber die Herstellung von Tricoloren aus Gott weiß welchen Fleisch- und Gewürzproducten auf den Gänserücken und die architektonische Gestaltung einer Gelatine mit Zuhilfenahme von allen möglichen Erzeugnissen des Thier- und Pflanzenreiches ist meiner Ansicht nach eine Versündigung gegen den guten Geschmack, über welche sich Brillat Savarin noch im Grabe herumdrehen muß!

Und selbst in den bescheidensten Restaurants muß man sich diese Ergötzungen des Auges auf Kosten des armen, gequälten Magens gefallen lassen! Hier hat allerdings noch ein anderer wichtiger Bestandtheil des modernen Culturmenschen um diese fröhliche Zeit der Jahreswende schwere Opfer zu bringen, nämlich die Börse, für welche Neujahr in Paris eine wahre Passionsperiode bildet. In anderen, vorzüglich deutschen Großstädten kann ja der bescheidene Durchschnittsmensch seinen Dank für die „aufrichtigen" Glückwünsche der verschiedenen Kellner, Schaffner und Bedienten seines Speisehauses und seines Cafés, die in der Darreichung einer umbänderten, aber unrauchbaren Cigarre einen so beredten Ausdruck finden, durch eine allerdings möglichst große Silbermünze in genügender Weise bekunden. In Paris aber, wo man zuerst die These „Ach, das Gold ist nur Chimäre" von den Brettern herab der staunenden, aber leider ungläubigen Menschheit musikalisch plausibel zu machen suchte, kann nur das gelbe Erz ein Kellnerherz zur Nachsicht mit dem Clienten, der ihm alle Tage geduldig sein Trinkgeld opfert, bewegen!

O diese Trinkgelder zu Neujahr! Trotz aller Philippiken Iherings nehmen sie in Paris immer drohendere Formen an! Die Anekdote von den zwei Laternenmännern, welche die Journale jedes Jahr mit rührender Consequenz um diese Zeit zu bringen pflegen und derzufolge der eine ein Trinkgeld fordert — ja fordert, denn von „Bitten" ist gar nicht mehr die Rede! — weil er die Straßenlaternen anzündet, der andere dagegen, weil er sie auslöscht, verliert angesichts der hiesigen Verhältnisse viel von ihrer pikanten Originalität. Haben doch bis zum 20. December bei mir nicht weniger als drei Briefträger — einer für die Drucksachen, der andere für Briefe, der dritte für Geldbriefe — ihr Trinkgeld eingefordert: vielleicht kommen bis zum ersten Januar noch einige Beamte der Post, welche die Briefe sortiren und von den Bahnhöfen einholen, um mir ein „fröhliches Neujahr" zu wünschen. Man muß hier in dieser Hinsicht auf Alles gefaßt sein!

Man hat kaum einen Begriff davon, wie weit oft die Ansprüche in den von der jeunesse dorée und den Fremden besuchten Luxus-Restaurants in Bezug auf die „pourboires" gehen. Vor Kurzem speiste ich beispielsweise mit einem Berliner Theaterdirector und einem bekannten deutschen Schauspieler zusammen bei Bignon in der Avenue de l'Opéra". Die Zeche betrug für uns drei ca. 54 Francs. Der Schauspieler legte 3 Louisd'or hin und glaubte, mit 6 Francs Trinkgeld „anständig" genug gewesen zu sein. Der Kellner aber, der wahrscheinlich den Ausländer erkannt hatte und ihn rupfen zu können glaubte, war nicht derselben Ansicht, sondern erkühnte sich, den Komiker beim Herausgehen auf die auf dem Teller liegenden 6 Frs. mit den Worten aufmerksam zu machen: „Monsieur a oublié quelque chose!" Der Pariser Ganymed war indessen diesmal an den Unrechten gekommen; der Schauspieler erwiderte mit der größten Ruhe: „Ah, in der That — ich bin in letzter Zeit recht vergeßlich! Herzlichen Dank für die Liebenswürdigkeit," nahm die 6 Francs, legte 20 Cts. auf die Platte und verließ das Restaurant, während der Kellner starr vor Entsetzen sich nicht zu rühren vermochte.

Man muß sich angesichts solcher Facta wirklich fragen, wie weit die Ansprüche erst während der Weltausstellung gehen werden! Glücklicher Weise wird der Fremde auch in dieser Zeit auf diese anspruchsvollen Restaurants nicht allein angewiesen sein! Mit etwas Kenntniß von Paris wird es Jedem leicht werden, auch zu vernünftigen Preisen sich in der Metropole zu verpflegten und zu amüsiren. Nur muß er sich nicht auf den Bannkreis der Oper, der Centrale der sogenannten „haute noce" beschränken, sondern resolut mit der Bädecker-Tradition brechen und in anderen Zonen als auf den Boulevards zwischen Rue Lafitte und Madeleine das wahre Paris suchen! —

Einen anerkennenswerthen Beschluß, der für die Besucher der Ausstellung von großem Interesse sein wird, haben inzwischen bereits die Directoren der hervorragendsten Pariser Theater gefaßt. Nicht nur wollen sie ganz davon abstehen, während der Ausstellungszeit die Preise der Plätze zu erhöhen, sondern sie gedenken auch, um die Fremden vor den unerschwinglichen Forderungen der Billethändler zu bewahren, in den hervorragendsten Hotels aller Quartiere Billets zu Kassenpreisen mit einer ganz unbedeutenden Erhöhung zur Deckung der aus dieser Veranstaltung entstehenden Kosten auslegen zu lassen.

Ob allerdings die Jubelfeier der Revolution hervorragende theatralische Producte zeitigen wird, scheint mehr als fraglich. Schon seit mehreren Jahren wird ein erhebliches Nachlassen in der Schaffenskraft des französischen Theaters constatirt, obgleich dasselbe im Auslande eher an Terrain zu gewinnen, als zu verlieren scheint! Die laufende Saison ist an hervorragenden Novitäten besonders arm gewesen: bis jetzt ist noch nicht ein Stück in Scene gegangen, das einen durchschlagenden Erfolg errungen, trotz der großen Zahl der Premièren. Valabrègue, auf den man nach seinem „Bonheur conjugal" und „Durand et Durand" als Nachfolger Labiche's, Meilhac's und Halévy's große Hoffnungen gesetzt, ist der Einzige, der diesmal mehr als einen Achtungserfolg zu erzielen vermochte, wenn auch von einem Triumphe seiner Novität „Sécurité des familles", die im Vaudeville-Theater in Scene gegangen, nicht die Rede sein kann. Aber dieselbe zeigt wenigstens, wie alle Werke des begabten Südfranzosen, eine verständliche Handlung, einen die Zuschauer behaglich stimmenden gemüthlichen Ton, viele geistreiche Einfälle — und hält sich, was nicht zu unterschätzen ist, in gewissen Grenzen der Moral und des Anstandes. Nichts von diesen rühmenswerthen Eigenschaften ist in dem Goncourt-schen, im Odéon-Theater zur Aufführung gelangten Trauerspiel „Germinie Lacerteux" zu bemerken. Das Sujet, ein Dienstmädchen, das von einem gewissenlosen Helden der Barrière verführt, in den tiefsten Schmutz hinabsinkt, war an und für sich abstoßend genug, um auch ohne die Cruditäten der Sprache und die vollkommene Bühnenunkenntniß des Autors das Stück zu Fall zu bringen. Wie Zola hat auch Goncourt die Erfahrung machen müssen, daß das Pariser Publikum glücklicher Weise für den Naturalismus auf der Scene noch nicht ganz reif ist. Man kann ja den Romanen der beiden Goncourt's eine gewisse Bedeutung nicht absprechen: aber das Stück „Germinie Lacerteux" hat nur zu sehr bewiesen, daß die Vorzüge dieses Schriftsteller-Dioscuren-Paares, von dem der jüngere, Jules, vor

Das Organ des ehemaligen Kriegsministers Boulanger speit über dieses Schriftstück Feuer und Flammen. „Wahnsinn oder Verrath“, so überschreibt der Abg. Le Hérissé seinen Leitartikel und an anderer Stelle wird angedeutet, Herr von Freycinet hätte sich zu einer so landesverrätherischen Ersparniß entschlossen, um die Kasse der geheimen Fonds, in der vollständige Ebbe herrsche, wieder zu füllen. Herr Floquet hätte gehofft, eine Finanzgesellschaft würde ihm dafür 12 bis 15 Millionen geben, aber sich hierin verrechnet.

Nach dem „Temps“ handelt es sich hierbei nur um die Verproviantirung der Garnisonen, wo die Mobilmachung stattzufinden hat, und keineswegs um die Städte und Punkte, wo die Zusammenziehung der mobilisirten Truppen vorgesehen ist. Im ersteren Falle bleiben die eingezogenen Reservisten innerhalb des Kreises ihres bisherigen Wohnsitzes und kann ihre Verpflegung daher keinen Schwierigkeiten unterliegen. Anders ist es in dem zweiten Fall, wo an einem bestimmten Orte ungewöhnliche Truppenmassen für längere Zeit zusammengehäuft bleiben können. Es ist daher auch keine Rede davon, die in den Concentrations-Centren angesammelten Proviantvorräthe zu vermindern oder an dem gegenwärtigen System etwas zu ändern.

Belgien.

a. **Brüssel**, 27. December. [Das Unternehmen gegen die arabischen Sclavenhändler. — Die Gendarmerie. — Ein deutscher industrieller Sieg. — Ein antifranzösischer Beschluß.] Der größte und am schwersten zu bekämpfende Feind der Weißen in Afrika bleibt das Klima. Nach vielen traurigen Erfahrungen hat die Brüsseler Congoregierung erkannt, daß ernsthaft von einer Auswanderung nach dem Congo nicht die Rede sein kann. Die Weißen können nicht längere Zeit dort leben, noch weniger schwer arbeiten. Die Congo-Agenten werden nur auf ein, zwei oder höchstens drei Jahre nach Afrika entsandt, und es bedarf kostspieliger und umfassender Maßregeln für Wohnung, Ernährung, ärztliche Fürsorge, um diese Beamten vor den Gefahren des Klimas zu schützen. Man muß unter diesen Verhältnissen mit Besorgniß dem demnächst abgehenden Zuge der belgischen Freiwilligen nach dem Tanganika-See behufs Bekämpfung der arabischen Sclavenjäger entgegensehen. Wie viele der 100 Belgier, die jene Expedition mitmachen, werden überhaupt den See erreichen, nachdem alle bisher in diese Gebiete entsendeten Unternehmungen mehr oder minder am Klima gescheitert sind, obwohl nur wenige Weiße daran theilnahmen? Das Brüsseler Comité hat einen bewährten Führer für diese Expedition jetzt ernannt — den Capitän Storms, der sich in Afrika bewährt hat, am Tanganika-See mit Erfolg thätig war, auch die Station Apala begründet hat. Am Führer wird es also nicht liegen, aber das Klima wie das Schwierige des Unternehmens selbst, wobei man nur an die Ernährung der Weißen und der Träger, an die Fortschaffung des ganzen, für den Feldzug erforderlichen Materiales denken mag, lassen das Gelingen der Expedition sehr zweifelhaft erscheinen. — Kostet schon die Gendarmerie Belgiens dem Staate ein ansehnliches Geld, zumal Jahr für Jahr in Folge der Arbeiterbewegung eine Vermehrung der Gendarmerie eintritt, so werden sich ihre Kosten noch bedeutend steigern, da das Ministerium beschlossen hat, neue Brigaden zu errichten. Schon jetzt kostet die Gendarmerie über 4 Millionen Francs; es werden erhebliche Nachtragscredite gefordert, deren Bewilligung bei der Vorliebe der Werkbesitzer und Eigenthümer für Gendarme sicher ist. Ueberdies zeigt ein neues, gestern in Seraing verübtes Dynamitattentat, durch welches das Haus des Dienstchefs der Kockerill'schen Werke, François, schwer beschädigt worden ist, die Unsicherheit der Arbeiterverhältnisse. — Aus Belgien ist ein Sieg der deutschen Papierindustrie zu berichten. Während Frankreich noch 1876 den ganzen belgischen Markt durch seine Papiereinfuhr beherrschte, nimmt es jetzt den letzten Platz ein. Deutschland, dessen Papiereinfuhr auf über 2 Millionen Francs gestiegen ist, ist an Frankreichs Stelle getreten. — Der Gemeinderath der holländischen Stadt Mastricht hat den Beschluß gefaßt, von allen Straßenschildern die französischen Straßenbezeichnungen zu entfernen und nur die flämischen Straßennamen zu belassen, auch bei neuen Schildern nur die flämische Sprache anzuwenden.

Großbritannien.

[Die britischen Unterthanen in Zanzibar] haben an Lord Salisbury folgende Bittschrift gerichtet: „Ew. Herrlichkeit haben Kenntniß von dem großen Verlust, der allen getreuen indischen Unterthanen der Königin, die auf dem der deutschen Gesellschaft abgetretenen Festland leben und Handel treiben, zugefügt worden ist und noch zugefügt wird. Der Handel daselbst ist seit vielen Jahren gänzlich in den Händen britischer Unterthanen gewesen; sie und der Sultan allein leiden unter den jüngsten Ruhestörungen. Die Deutschen haben verhältnißmäßig wenig auf dem Spiele stehen und die Verlängerung der jetzigen Geschäftsstockung und Unsicherheit läßt sie gleichgiltig. Ein unschuldiger und harmloser indischer Kaufmann und seine Frau wurden in ihrem Hause von den deutschen Matrosen erschossen. Wir haben unsern Generalconsul gebeten, Sie von Allem zu unterrichten, und er ist stets bereit, zu thun, was er kann, um uns zu helfen. Wir ersuchen Ew. Herrlichkeit, bald Maßnahmen zu ergreifen, um weiteren Verlusten für unsern Handel und der Zerstörung unseres Eigenthums Einhalt zu thun. Wir bitten Ew. Herrlichkeit, diese unsere ergebene Bittschrift unserer Königin vorzulegen, und wir bitten um ihren Beistand, um uns vom gänzlichen Verderben zu retten.“ Auf diese Petition ging am 14. October nachstehende Antwort des Auswärtigen Amtes an den Generalconsul, Oberst Euan Smith, ein: „Benachrichtigen Sie die britischen Indier, daß ihre Bittschrift empfangen wurde. Ihrer Majestät Regierung hofft, daß die gegenwärtigen ausnahmsweisen Zustände bald ein Ende finden werden.“

[Stanley's Herkunft.] Seit längerer Zeit schon haben die Engländer Ansprüche auf Stanley als einen Angehörigen Großbritanniens geltend gemacht. Jetzt wird diese Behauptung dahin näher präcisirt, daß er ein Walliser sei. Einer Mittheilung in der „Times“ zufolge wurde Stanley, dessen eigentlicher Name Owen ist, in Wold, Flintshire, in ärmlichen Verhältnissen geboren. Als Jüngling wanderte er nach Amerika aus, wo er von einer Dame, die sich für den talentvollen jungen Walliser sehr interessirte, adoptirt wurde und den Namen seiner Wohlthäterin, welche Stanley hieß, annahm. Der Name Owen deutet auf keltischen Ursprung.

Rußland.

[Die Exkönigin Natalie] wird in Rußland in überschwänglicher Weise gefeiert. Ihre Reise nach dem Seebade Yalta, wo sie sich zur Zeit befindet, glich einem förmlichen Triumphzuge. Die Befehle aus Petersburg, sie mit königlichen Ehren zu empfangen, wurden mit größtem Eifer befolgt. Als Natalie in Kischenew russischen Boden betrat, wurde sie vom Gouverneur von Bessarabien empfangen. Das Publikum begrüßte sie mit stürmischen Rufen: „Es lebe die serbische Königin Natalie! Es lebe der serbische Thronfolger Alexander! Nieder mit dem Verräther Milan!“ Noch großartiger war der Empfang in Odessa, wo der General-Gouverneur auf dem Bahnhofe mit den höchsten Würdenträgern erschienen war. Der Bürgermeister überreichte der Königin Salz und Brot auf goldenem Teller und drückte den Wunsch aus, daß Natalie den halb verwaisten serbischen Thron bald wieder besteigen möge.

[Loris Melikow †.] Erst jetzt wird der bereits am 22. d. M. in Nizza erfolgte Tod des General Loris Melikow gemeldet. Loris Melikow ist am 1. Januar 1826 zu Tiflis geboren und erhielt seine Erziehung in der Garde-Junkerschule zu Petersburg. Wie fast alle hervorragenden russischen Generale erwarb er sich seinen Ruf in den Kämpfen im Kaukasus. 1854 wurde Oberst Melikow, nachdem er an der Erstürmung der Festung rühmlichen Antheil genommen, zum Gouverneur von Kars und zum Generalmajor ernannt. Noch einmal sollte Kars eine bedeutungsvolle Rolle in seinem Leben spielen. Im letzten türkischen Krieg übertrug ihm das Vertrauen des Kaisers das Commando über das in Armenien aufgestellte Corps. Im ersten Anlauf gelang es ihm, nach Einschließung von Kars bis Erzerum vorzudringen; aber der Angriff auf Mukhtar Pascha bei Sewin mißlang, Melikow sah sich zum Rückzug gezwungen und mußte auch die Belagerung von Kars aufgeben. Ein nochmaliger Angriff auf die weit vorgedrungenen Türken schlug fehl, Melikow wurde sogar von Mukhtar aus seiner Position bei Baschkadiklar geworfen. Erst drei Monate später, am 15. Octbr. 1878, glückte ein erneuter Vorstoß; Melikow siegte bei Aladjaberg, stürmte 4 Wochen später Kars und schlug die Türken noch einmal am 4. December bei Deweboynn. Seine Verdienste wurden mit der Erhebung in den Grafenstand belohnt. Bei Ausbruch der Pest an der unteren Wolga wurde Melikow zum Gouverneur des inficirten Districts ernannt und nach dem Erlöschen der Epidemie erhielt er den Posten eines Generalgouverneurs von Charkow. Die Energie und Umsicht, welche er in dieser Stellung bei Unterdrückung der nihilistischen Umtriebe zeigte, ließen ihn als den geeigneten Mann erscheinen, als man nach dem Attentat im Winterpalast 1880 sich nach einer passenden Persönlichkeit für die verantwortungsreiche Stelle eines Chefs der obersten Executivcommission umsah. Ein vergebliches Attentat auf Melikow selbst konnte nur sein Ansehen noch steigern; er wurde im August dieses Jahres zum Minister des Innern ernannt. Melikow war keineswegs eine brutale Polizeinatur, er benutzte seinen weitgehenden Einfluß dazu, liberaleren Gedanken auch in den höchsten Kreisen Zugang zu verschaffen und bewog Alexander II. zu dem Plane weitgehender freisinniger Reformen, dem die Ermordung des Zaren im März 1881 leider ein trauriges Ende machte. Loris Melikow sah sich zum Rücktritt gezwungen und verlebte die letzten Jahre seines Lebens in stiller Zurückgezogenheit, ein beinahe vergessener Mann.

Von der größten Wohlthäterin der Welt berichtet die „N. Fr. Pr.“ noch Folgendes: Als der Herzog zu sterben kam, überreichte er seiner Gattin den Schlüssel zu seiner Bibliothek. Auch empfahl er ihr den alten Silvio, seinen Bibliothekar, als einen vertrauenswürdigen, grundehrlichen Berather. Dann entschlummerte er nach und nach, gottergeben und ohne heftigen Widerstand, denn er hatte von diesem Leben keine Gnade mehr auszubitten. Seine letzten Traumgedanken äußerten sich verworren in frommen Bibelsprüchen und eintönig hergemurmelten Zahlenreihen, in Stoßseufzern und Rechen-Exempeln. Er rief den Erlöser an und betete den ewigen Glaubenssatz der irdischen Welt vor sich hin: Zweimal zwei ist vier. Dann verschied er. Es währte lange, bis seine Wittwe sich entschloß, mit dem alten Silvio das Bibliothekzimmer aufzusuchen. Es lag am äußersten Ende des prachtvollen, mit Kunstschätzen aller Art vollgehäuften Palastes, den der Herzog im alten Aristokraten-Viertel von Paris erworben hatte, ein schmuckloses, fast ganz nacktes kleines Gemach. Die Bücher standen auf Regalen aus schlichtem Eichenholz. Sie waren alle gleich gebunden, schwarzer Sammt, der Schnitt vergoldet, auch die Schließen echtes Gold. So sahen sie aus wie die gesammelten Werke eines und desselben Verfassers, und das waren sie auch. Der Herzog selbst hatte diese Bücher geschrieben, deren Inhalt ein gar merkwürdiger war. Auf jedem Blatte stand eine Anweisung von des Herzogs Hand auf wohlverzinste tausend Francs zu lesen. Jeder Band enthielt tausend Blätter, jeder Band war folglich eine Million werth. Die Bibliothek bestand aus zwei- bis dreihundert Bänden. Dies Alles gehörte nun der Herzogin. Ihr Gatte war einer der größten Erwerbskünstler seiner Zeit gewesen, ein Italiener, geboren in Genua, der Stadt, wo die Banken erfunden wurden. Er dachte in Zahlen und sprach seine Gedanken nur in Ziffern aus. Niemand hatte gleich ihm eine so feine Witterung für den Gewinn, der in der Luft lag, Niemand eine so scharfe, sichere Geschäftsnase. „Mir scheint, es fliegen etliche Millionen umher,“ sagte er bisweilen, schnuppernd, zu Silvio, und dieser regte die Nasenflügel und sagte: „Mir auch.“ Dann wurde das Fangnetz ausgespannt und flugs saßen die Millionen im Garn. Was der Mann anrührte, bekam Geldeswerth. Oeffnete er die Hand, regnete es Tausende hinein. Träumte er, er habe im Schlafe fünf Millionen gewonnen, waren es beim Erwachen zehn. So natürlich, als ein Anderer athmet, erhaschte er Gold, gewissermaßen automatisch. Die Gunst der Großen hatte um die Schultern dieses menschengewordenen Einmaleins einen Herzogsmantel gelegt, und er zeigte sich desselben würdig, denn er verstand einzunehmen wie ein Nimmersatt, aber auch auszugeben wie ein edelmüthiger Verschwender. Nie hielt er den Beutel zu gegen die Armen, nie verhärtete sich sein Herz gegen die Nothleidenden. Man sagt, er sei ein frommer Christ gewesen. Die schwarzsammetenen Bücher, seine gesammelten Werke in Goldschnitt, sahen aus wie Gebetbücher; eine Heilige Familie, im vorigen Jahrhundert von Angelica Kaufmann lieblich gemalt, hing über den nackten Regalen als der einzige Schmuck des Zimmers — es war ein gut katholischer Reichthum, lauter christliche Millionen. Gleichgiltigen Auges musterte die Herzogin ihre seltsame Bücherei, noch gleichgiltiger stand der alte Silvio neben ihr. Im Dienste seines verstorbenen Herrn hatte er so viel Geld durch die Fenster hereinfliegen sehen, so viel, so viel, daß ihm heute Kieselsteine reizender vorkamen als Ducaten. Nicht blos der Großbesitz von Millionen, sondern auch schon der alltägliche Anblick derselben lehrt das Geld verachten. Silvio hätte von seinem Herrn Alles bekommen, was er verlangt hätte, allein er saß wunschlos am Ufer des Goldstroms, sah die Wellen vorbeitreiben, hörte ihre Stimme verrauschen und dachte nicht daran, auch nur zu schöpfen, was in die hohle Hand ging. Im Ueberflusse dieses Palastes hatte er verlernt, Bedürfnisse zu haben. Mehr oder weniger war dies auch beim

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

15 Jahren gestorben ist, in der Schilderung des Pariser Lebens, nicht aber in der Erfindung und Lösung von interessanten Problemen beruhen. Daher haben auch ihre wunderhübschen Schilderungen aus dem Rococo-Zeitalter, welches sie, wie kaum ein anderer Schriftsteller unserer Zeit, in anschaulichen Bildern uns näher zu bringen vermochten, und ihre Geschichts- und Revolutionsbeschreibungen, von denen eine ansprechende Collection auch auf dem diesjährigen Neujahrsbüchermarkt vertreten ist, sowie ihr im vorigen Jahre erschienenes von Edmond, dem überlebenden, aber seit dem Tode seines Bruders körperlich gebrochenen Gliede des in seiner rührenden Bruderliebe und geistigen Congruenz im litterarischen Leben dieses Jahrhunderts so merkwürdig hervorstechenden Paares, herausgegebenes Memoirenwerk „Journal des Goncourts“ große und verdiente Erfolge zu erringen vermocht. Für das Theater indessen ist ihr Talent, wie „Germinie Lacerteux“, wegen dessen Aufführung dem Director des subventionirten Odéon-Theaters allseitig die heftigsten und berechtigsten Vorwürfe gemacht werden, bis zur Evidenz bewiesen, bei Weitem nicht zureichend.

Gerhard Mittler.

(Nachdruck verboten.)

Römischer Brief.

Das Vaterland Beccaria's und Carrara's hat sich endlich dazu aufgerafft, die Todesstrafe abzuschaffen. In feierlicher Senatssitzung verkündeten es die Patres im Palazzo Madama zu Rom, daß fürderhin der Scharfrichter auch theoretisch aufhören soll, eine vaterländische Institution zu sein. In Wirklichkeit hat ja in Italien schon lange kein Scharfrichter mehr seines Amtes gewaltet. Nicht einmal den Königsattentäter Passanante, der auf Humbert I. mit einem Küchenmesser losging — einem Messer, das nunmehr als ein historisches Waffenstück im Museum zu Turin zu sehen ist, hat man hingerichtet, sondern man begnügte sich damit, den tollen Gesellen hinter Schloß und Riegel zu stecken. Es war nur logisch, daß die Regierung Humbert's I. es sich vorbehielt, als Mandatarin der humanitären Ideen des 18. Jahrhunderts auf den Schauplatz zu treten; hat ja Humbert I. trotz fast 11jähriger Herrschaft noch nicht die Zeit gefunden, auch nur ein einziges Todesurtheil, insoweit die bürgerliche Welt in Betracht kommt — an Militärs ist um der Disciplin willen auch in Italien hie und da ein Exempel statuirt worden —, zu unterschreiben. So wäre denn ganz Italien, indem es nunmehr die Todesstrafe völlig abgeschafft hat, in die Fußstapfen Toscanas getreten, woselbst die Todesstrafe bereits früher abgeschafft war; und das gemahnt uns überhaupt daran, daß das seit nunmehr fast einem Menschenalter politisch geeinte Königreich erst in diesem Augenblicke seine gesetzgeberische Einheit gefunden hat. Denn gerade jetzt, wo ein einheitliches Strafgesetz im ganzen Königreiche zu herrschen berufen ist, wird man sich dessen bewußt, wie schlecht es eigentlich mit einer politischen Einheit bestellt war, die sich mit dreierlei Strafrechten abzufinden wußte: dem sardinischen, dem toscanischen und dem neapolitanischen. Nun wird man endlich in Rom und in Turin nach denselben Normen Recht sprechen wie in Florenz und Siena, wie in Neapel und Palermo.

So wäre die Todesstrafe abgeschafft, desto mehr aber hat der natürliche Tod in letzter Zeit in Italien gewaltet. Wir wollen uns in den nachstehenden Zeilen mit drei Todten (einem Mann und zwei Frauen) beschäftigen, die um der politischen, bezw. litterarischen Rolle willen, die sie spielten, erwähnt zu werden verdienen. Und dies umsomehr, als sich das Ausland nur mit einer einzigen von den drei Persönlichkeiten beschäftigt, den Tod der beiden anderen aber fast ganz übersehen hat.

Im königlichen Schlosse zu Moncalieri bei Turin verschied vor Kurzem im hohen Alter von 86 Jahren in den Armen der Prinzessin Klotilde Bonaparte, der Gemahlin des Prinzen Jérôme, ein Mann, der in früheren Jahren eine bedeutende Stellung am Hofe des Königs von Sardinien innehatte. Graf Cesare Trabucco di Castagnetto war im Jahre 1802 geboren, und intime Freundschaft verband ihn mit König Karl Albert von Sardinien, der nur um 4 Jahre älter war als er, und der den Grafen erst als General-Intendanten und dann als Oberverwalter des königlichen Hauses zur Seite hatte. Es war des Grafen Verdienst, wenn der König mit seiner nur 4 Millionen betragenden Jahres-Krondotation so wirthschaften konnte, daß er nicht nur seinen humanitären Neigungen nachgehen, sondern sich auch künstlerischen Interessen, wie sie einem König ziemen, widmen und sogar von dem bescheidenen Thron Sardiniens einen gewissen Glanz ausstrahlen lassen durfte. Es war Karl Albert vergönnt, dank der weisen Administration des Grafen di Castagnetto, eine Reihe hervorragender Institute in Turin ins Leben zu rufen, die der späteren kurzlebigen Hauptstadt Italiens zur Zier gereichten und noch heute die Hauptstadt Piemonts zu einem sehenswerthen Pilgerziel der Italien-Reisenden machen. Der König und sein Berather im Vereine ließen nämlich den Palazzo Reale und die Lustschlösser von Racconigi und Pollenzo restauriren, sie riefen ein neues Zeughaus, eine Bibliothek, die Pinakothek, die Akademie der schönen Künste in Turin ins Dasein, und damals erstanden auch das mächtige Monument Emanuele Filibertos, die Dioskuren Sangiorgios u. s. w. Als Karl Albert sich, in Folge des auf die sardinische Monarchie eindringenden revolutionären Stromes, zu Reformen bequemte, da vertrat Di Castagnetto dem König gegenüber das conservative, allen Reformen abholde Princip. Als der König in der Nacht des 23. März 1849 sein Vaterland verlassen und die Krone gegen das Exil austauschen mußte, da schrieb er an seinen Vertrauten, den Grafen, folgenden von Novara datirten Brief:

„Liebster Di Castagnetto! Da man mich nicht umgebracht hat, so erfüllte ich heute Abends die letzte Pflicht, die ich gegen mein Vaterland hatte, indem ich abdankte. Ich wünsche meine Angelegenheiten, insoweit sie mein väterliches Erbtheil betreffen, zu regeln, und so bitte ich Sie, auf der Stelle nach Fréjus zu kommen, mir die auf jenes Erbtheil bezüglichen Papiere zu überbringen und gleichzeitig einige Effecten mitzunehmen. Wenn ich mich einmal dort fest niedergelassen habe, wo ich zu sein wünsche, dann werden Sie mir die verschiedenen Sachen nachschicken, die ich in meinem Schlafzimmer aufbewahrt habe. Ich wünsche aus vielen Gründen, Sie möchten Niemand sagen, daß ich Sie nach Fréjus berufen habe.

Ihr Ihnen wohlgewogener Karl Albert.“

Am 26. März war der Graf beim König. Der unglückliche Regent weinte, als er seinen treuen Diener sah. Der Graf wollte den König ins Exil nach Portugal begleiten, dieser aber bat ihn, er möchte lieber des Königs Sohne Victor Emanuel zur Seite stehen. Und so geschahs. Als aber die Regierung Victor Emanuel's mit, wie der Graf meinte, kirchenfeindlichen Gesetzen — mit Gesetzen, die sich auf Abschaffung aller geistlichen Privilegien bezogen — vor die Kammer trat, da legte Di Castagnetto seine Hofcharge nieder, ohne jedoch in seiner Anhänglichkeit gegenüber dem königlichen Hause nachzulassen. Als Napoleon III. erfuhr, der Graf bewahre wichtige, auf gewisse lombardische Vorgänge und die piemontesisch-österreichischen Conflicte bezügliche Papiere bei sich, da bot ihm die französische Regierung 100 000 Francs für dieselben an, er aber schenkte sie lieber seinem Souverän Victor Emanuel. Bis in die letzten Tage seines Lebens nahm der greise Graf innigen Antheil an den öffentlichen Vorgängen Italiens, und von Moncalieri aus ermahnte er einige ihm befreundete Senatoren, gegen das neue, seiner Anschauung nach kirchenfeindliche Strafgesetz zu stimmen. Vor seinem Tode empfing er aus Rom den päpstlichen Segen und der in Moncalieri residirenden Prinzessin Klotilde, Schwester des Königs Humbert, vertraute er seinen letzten Willen an. Der Präsident des Senats ehrte des Verstorbenen Andenken mit rühmenden Worten.

Florenz, diese toscanische Pensionopolis von eleganten Naturen aus aller Herren Ländern, beklagt den Verlust zweier hervorragender

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Mit drei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Herzog der Fall gewesen. Und die Herzogin gar, eine sechzigjährige Dame, längst abgestumpft gegen Prunk und Flitter, der glänzenden Langeweile gesellschaftlicher Freuden und Genüsse in tiefster Seele abhold, was sollte sie mit dem reichen Erbe beginnen, und was hatte sie davon, wenn sie auch Tag für Tag in dem Sammelwerke ihres Seligen blätterte? Am liebsten hätte sie die goldene Last von sich abgeschüttelt, die Millionen ihrem Sohne aufgebürdet. Denn sie hatte einen Sohn, aber der war ein Sonderling, welcher von den väterlichen Schätzen nichts wissen wollte. Auch er verachtete das Geld. Er studirte die modernen Gesellschaftslehren. die Theorien der Weltverbesserer, schwärmte für sociale Reformen, verließ das Vaterhaus und lebte als Sprachlehrer von der eigenen Arbeit. Vielleicht blieb er so der echte Sohn seines Vaters. Es schuf ihm größere Freude, zehn Francs zu verdienen, als Millionen zu erben; denn nicht der träge Besitz, sondern das athemlose Streben danach ist der wahre Genuß des Erwerbsmenschen. So lange der Goldsucher nach dem Golde gräbt, lebt Alles an ihm, bebt ihm jeder Nerv, schwingt der ganze Mensch wie eine tönende Saite; hat er den Klumpen, so wird er blöde, betrinkt sich, fällt zum Thier herab. Vielleicht gleichen hierin alle selbstgemachten Millionäre einander, daß ihnen das Erwerben größere Freude bereitet, als das Erworbene. So stand die Herzogin allein mit ihren Büchern und wußte nicht, was sie mit dem Reichthum beginnen sollte. Sie fragte wohl manchmal den alten Silvio. Der aber zuckte statt aller Antwort die Achseln und murmelte nur bisweilen einige Worte in den Bart, deren Sinn nicht ganz verständlich war. „Der Eine erwirbt's, der Andere verdirbt's," pflegte er zu sagen, und die Herzogin verstand lange nicht, was er damit meinte. Es klang wie ein guter Rath, wie eine Maxime des Sittengesetzes, wie die Mahnung eines klugen Mannes, der seine Weisheit räthselhaft vermummte. . . Erwerben — verderben? . . Endlich glaubte sie den Sinn der Worte zu erfassen. Ja, so war's: der Alte rieth ihr, wieder zu verderben, was ihr Gatte erworben, auszugeben, was er eingenommen, das große Vermögen zu zerstreuen, das er im Laufe seines Daseins gesammelt hatte. Der Eine erwirbt's, der Andere verdirbt's. Ein guter, ein vortrefflicher Rath, welchen zu befolgen die Herzogin keinen Augenblick zauderte. Auf welche Weise sie zerstören mußte, was ihr Gatte aufgebaut, darüber konnte sie ja nicht im Zweifel sein. Das Riesenvermögen durfte nur in guten Werken ausgegeben werden. Jeder einzelne Band ihrer Bibliothek wurde nun zu einem Buche der Armen, einer Armenbibel, biblia pauperum. Blatt um Blatt, Band um Band wanderten die Millionen zum Fenster hinaus, wie sie hereingekommen waren, in demselben rasenden Geschwindflug. Um Gutes, viel Gutes zu thun, hatte die Herzogin der Mahnung des Alten freilich nicht bedurft, sondern von jeher den Armen mit vollen Händen gegeben und den Zins ihrer Millionen, der jährlich wieder Millionen betrug, fast ganz im Wohlthuen verschleudert. Ja, verschleudert, das war das richtige Wort. Sie schenkte ins Blaue hinein, schenkte Jedem, der aufs Gerathewohl an ihre Thür klopfte. Täglich flogen ihr Hunderte von Bettelbriefen ins Haus, und ohne Antwort blieb fast keiner. In ihrem Palast war jeder Tag ein Fest des Gebens und Schenkens, alle Abend Weihnachten. Treugläubig folgte sie der Vorschrift des Evangeliums: wer von ihr bat, dem gab sie, wer ihr den Rock nehmen wollte, dem ließ sie auch den Mantel. In dem kleinen Zimmer jedoch blieben die schwarzsammetenen Bände unangetastet stehen. Nun sie aber daran ging, auch diese anzugreifen, das Vermögen selber dahin und dorthin zu versprengen, schien es gerathen, ihrer aus Rand und Band gerathenen Wohlthätigkeit bestimmte Wege vorzuzeichnen. Der wackere Silvio war ein Rathgeber, der seinesgleichen suchte. Er hatte die Welt gesehen, er kannte das Elend, das in ihr herrscht, wußte, daß dieser unermeßliche Sumpf mit seinem Pesthauche ganz nicht ausgetrocknet werden kann — „es werden allezeit Arme sein in deiner Stadt", sagt schon der alte Jehovah zu den Seinigen — allein er war auch überzeugt, daß dieser ärgste Feind des Menschengeschlechts unablässig bekämpft werden muß, und er bedurfte keiner sonderlichen Ueberredungsgabe, um die Herzogin, die so fanatisch im Wohlthun schwelgte, zu seiner Meinung zu bekehren. Es begann eine Art Zweikampf zwischen ihr und dem Elend der Menschen. Sie gab nicht mehr ganz planlos, sondern nach einem System. Die Barmherzigkeit ward in ihrer Hand zu einer Art Wissenschaft, die Nächstenliebe zu einer wohlgeregelten Kunst. In Paris und Genua, wo sie die meiste Zeit ihres Lebens verbracht hatte, wurde eine Wohlthätigkeitsanstalt um die andere gegründet, Schulen, Krankenhäuser, Versorgungspfründen, Zufluchtsstätten für jederlei Jammer, für jedes Alter und Geschlecht, die meisten auch für jeden Glauben. Der Mensch kann Zeit seines Lebens elend sein: als Kind, in den Tagen der Reife, im Greisenalter. Die Herzogin hat diese zeitlichen Abstufungen, überhaupt alle Grade des Elends in ihre Rechnung einbezogen, für jeden Grad besondere Anstalten gebaut und dieselben mit dem entsprechenden Vermögen ausgestattet. Kostete eine 5 Millionen, so wurde sie mit 10 Millionen dotirt. Die Zahl der Armenbibeln schrumpfte rasch zusammen. Mehr als 150 Millionen soll die Herzogin für ihre wohlthätigen Werke ausgegeben haben. Man glaubt ein Märchen zu hören, ein Weihnachtsmärchen; es ist aber glücklicher Weise die reine Wahrheit, was hier erzählt wird, und Jedermann hat von der unlängst verstorbenen Herzogin von Galliera gehört. Ihr Gatte hatte einen jener „montes" zusammengescharrt, wie im mittelalterlichen Italien die großen Geldansammlungen, die Banken, genannt wurden; er hatte einen goldenen Berg aufgehäuft, und seine Frau machte daraus einen mons pietatis, der ohne Zinsen verlieh, das Geliehene nie zurückforderte. Und sie ruhte nicht eher, als bis der Berg abgetragen war bis auf die letzte Scholle. Gleich ihrem Manne ist die Herzogin eine fromme Katholikin gewesen. Als kürzlich der heilige Vater sein Jubiläum feierte, brachte sie ihm eigenhändig ihren Peterspfennig dar, nämlich eine Million, in purem Golde geprägt. Es kommt uns aber fast wie eine Beleidigung dieser edlen Frau vor, anzunehmen, daß sie einzig und allein aus berechnender Frömmigkeit, um sich eine Leiter in den Himmel zu bauen, ihre gottseligen Uebungen verrichtete. Wäre sie ein Freigeist gewesen, sie hätte dasselbe gethan. Ihre Gutthaten waren ihr Bedürfniß, ein innerer Drang, ein Instinct. Wie ihrem Gatten der Geldverdienst, so scheint ihr das Wohlthun eine zweite Natur, Lebenszweck und Lebensinhalt gewesen zu sein. Einige ihrer Stiftungen tragen einen rein christlichen, andere einen allgemeinen weltlichen Charakter. Bei untadeligem Dogmaglauben war die Herzogin duldsam, aufgeklärt, bildungsdurstig, und in ihrem Hause verkehrten neben strengen Katholiken ungemein freidenkende Männer. Vor Allem hatte ihre Frömmigkeit gar nichts Kopfhängerisches. Das sprach sich auch in der äußeren Form aus, die sie ihren zahllosen mildthätigen Anstalten gab. Sie haben alle ein palastähnliches Aeußere, ob sie nun gothische oder Renaissance-Bauten sind, und im Innern schmückte sie dieselben mit den besten Werken der modernen Kunst. Am Mailänder Großspital haben Generationen von Baumeistern gearbeitet wie an der kunstreichsten Domkirche, und in Florenz war es ein Brunellesco, der das Findelhaus baute, ein Luca della Robbia, welcher dessen Schauseite schmückte. Einen Strahl der göttlichen Kunst in das Dämmerleben der Armuth fallen zu lassen, ist nicht das schlechteste Almosen. Ueber den Enterbten hat übrigens die Herzogin auch derer nicht vergessen, die zwar täglich finden, was zur Leibesnahrung und -Nothdurft gehört, aber oftmals ihren Geist müssen darben lassen. Sie hat der Stadt Genua den Palazzo Rosso geschenkt, ihr Geburtshaus, wo sie als ein Sprößling der alten Dogenfamilie der Brignole-Sale ihre erste Jugend verlebte. Einen Brignole hieß man einst den König von Korsika. Der rothe Palast ist voll der kostbarsten Kunstwerke; Van Dyck hat hier einige seiner Meisterstücke gemalt. Den größten Theil ihres Kunstbesitzes hat die Herzogin der Stadt Paris überlassen, auch ein eigenes Museum dafür gebaut, so daß man die von ihr für solche ideale Zwecke gespendeten Summen auf etwa dreißig Millionen schätzt. Also hat sie für die kommenden Geschlechter erhebenden Kunstgenuß gestiftet, wie sie auf Jahrhunderte hinaus Tausenden und Abertausenden von bedürftigen Menschenkindern die Sorge von der Seele genommen hat. Nothwendigerweise blieb die Wirksamkeit ihrer Menschenliebe auf einen gewissen Bezirk beschränkt. Um dauerndes Heil zu begründen, durfte sie ihren Schatz nicht allzusehr zersplittern. Es theilten sich in denselben Genua, die Stadt ihrer Jugend, und Paris, der Schauplatz ihrer späteren Schicksale. Doch das herrliche Beispiel dieser großartigen Wohlthätigkeit leuchtet über die ganze Welt hin und wird vielleicht, wer kann es wissen, zur Nachfolge aneifern, manche Hand öffnen und manches Herz erweichen. An zweihundert Millionen hatte die edle Frau dahingegeben, noch befand sich aber eine ansehnliche Reihe von Bänden in der herzoglichen Bibliothek. Mit diesen räumte sie auf testamentarischem Wege auf. Man kennt ihren letzten Willen noch nicht den Einzelheiten nach, doch scheint das Gerücht nicht ohne Grund zu sein, daß sie ihren Pariser Palast mit all' seinen Kunstschätzen dem Staate Oesterreich-Ungarn verschrieben hat, denn so mag wohl das angebliche Vermächtniß an die österreichisch-ungarische Botschaft in Paris zu verstehen sein. Eigentliche Universalerbin aber wäre, nach Abzug der zahllosen Legate, die Deutsche Kaiserin Friedrich. Auch diese Sage scheint sich bewahrheiten zu wollen, und so hätte denn die merkwürdige Frau ihre schöne Tugend des Gebens und Schenkens in kühn aufsteigender Linie geübt, erst der leidenden Brüder und Schwestern gedacht, die Hungrigen gespeist, die Nackten bekleidet, um schließlich ihre Großmuth himmelan zu richten und sogar auf den Thronen Europas ihre Armen zu suchen. .

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 29. December.

In der sehr beherzigenswerthen Ansprache, welche der Oberbürgermeister am Freitag bei der Einführung und Verpflichtung der wieder- bezw. neugewählten Stadtverordneten hielt, stellte der Redner der *städtischen Verwaltung Breslaus* das Zeugniß aus, daß sie die schlesische Provinzialhauptstadt befähigt habe, mit jeder deutschen Stadt in Bezug auf die communalen Einrichtungen dreist einen Wettkampf aufnehmen zu können. Wir acceptiren dieses Zeugniß in vielen Beziehungen; wir lassen es für die wichtigsten Zweige communaler Thätigkeit gelten, als da sind: das städtische Schulwesen, die Canalisation, die Wasserversorgung, der Sicherheitsdienst, das Pflaster, das auch in den Nebenstraßen von Jahr zu Jahr besser wird, die Reinlichkeit in den Straßen; wir verhehlen uns aber dabei keineswegs, daß es noch viel zu thun giebt, um unsrer Stadt die Stellung als einer Führerin unter den Städten Deutschlands zu sichern. In der Anlage von Schlachthöfen, die den strengsten sanitären Anforderungen entsprechen, sind uns viele kleinere Städte unsrer Provinz zuvorgekommen; elektrische Beleuchtung, öffentliche Normaluhren ꝛc. warten noch einer ungewissen Zukunft. Es darf aber nicht außer Acht gelassen werden, daß die Commune Breslau ihre Aufgabe, sich stets auf dem Niveau einer fortgeschrittenen Großstadt zu halten, mit einer *verhältnißmäßig* nicht zu weitgehenden Inanspruchnahme der Steuerkraft ihrer Bürger zu erfüllen sucht. Nach dem neuen zwischen den städtischen Behörden vereinbarten Tarif, der allerdings noch nicht bestätigt ist, werden freilich in den Steuerstufen von 3000 Mark aufwärts 120 Procent der Staatseinkommensteuer an Communalsteuern gezahlt; aber in den unteren Stufen ist dafür gegen früher eine, wenn auch nur geringe Erleichterung eingetreten. Die Hauptziffern des Stadthaushaltsetats, die wir im gestrigen Morgenblatt veröffentlichten, haben es ersichtlich gemacht, daß eine Vermehrung der „Simpla" über die bisherigen 15 hinaus nicht stattgefunden hat, so daß die oberen Stufen vor einer *doppelten* Neubelastung bewahrt, die unteren aber nicht um die Vortheile des neuen Tarifs gebracht werden. Mit Genugthuung wird der steuerzahlende Leser des Etats gesehen haben, daß der Etat in Einnahme und Ausgabe mit der gegen das Vorjahr wieder um 220 360 Mark gewachsenen Gesammtsumme von 8 814 350 Mark „balancirt". Das vielbesprochene „verschleierte Deficit", das sozusagen die Waage im Gleichgewicht hält, beträgt diesmal 96 360 Mark gegen 163 195 Mark im Vorjahre. Man hätte, dünkt uns, hoffen dürfen, daß dieses „verschleierte Deficit" im neuen Etatsjahre vollständig von der Bildfläche verschwinden werde, da sich in der Einnahme sowohl der Ertrag der landwirthschaftlichen Zölle gegen das Vorjahr erhöht hat (auf 105 000 Mark), als auch aus dem Schullastengesetz eine ganz neue Einnahme erwachsen ist. Diese Einnahme ist in dem von uns in Nr. 913 veröffentlichten Auszuge aus dem Etat als solche nicht gekennzeichnet, es ist aber klar, daß sie in dem Mehr von 141 300 M. enthalten ist, das bei dem Abschnitt: Verwaltung der städtischen Unterrichtsanstalten ausgeworfen ist. Indessen sind bei einigen Verwaltungen so erhebliche Mehrausgaben vorgesehen, daß das neugewonnene Plus dadurch nahezu aufgehoben ist. So kommt allein bei der Verwaltung der Lehrer-Besoldungen, Pensionen und Unterstützungen eine Vergrößerung der Ausgabe um 48 490 M. in Betracht, also um mehr als ein Drittel der Erträgnisse aus dem Schullastengesetz. Im Ganzen erfordert das Schulwesen

---

(Fortsetzung.)

Frauen, die, eine jede auf ihrem Gebiete, bereits frühzeitig ein bedeutendes Talent entfalteten. Was Dora d'Istria anbelangt, so hat sich die Presse aller Länder mit ihr beschäftigt. Weniger bekannt dem internationalen Publikum Europas war dagegen Giannina Milli, die feine Improvisatorin, die schon als junges Mädchen die Aufmerksamkeit des Königs von Neapel auf sich lenkte und dann Garibaldi derart entzückte, daß er ihr als Dictator von Neapel, der er nach dem Sturze der Bourbonen war, eine jährliche Staatspension aussetzte. Giannina riß in ihrer Jugend die Herzen ihrer Zuhörer mit sich fort, wenn sie von den Bühnen Italiens herab feurige Verse improvisirte und die kritischen Federn der ausgezeichnetsten Schriftsteller, unter anderen die eines Eugenio Camerini, in Bewegung setzte. Alle treibenden Ideen und Leidenschaften des Lebens wußte sie zu besingen, und es brauchte nur Jemand vor sie hinzutreten und sie aufzufordern, sie möchte das unglückliche Vaterland oder die verlassene Geliebte, die arme Waise oder das aufgefundene Findelkind in Versen feiern, sogleich floß ihr aus den dichterischen Adern jugendliche Begeisterung, und, eine neue Corinna oder Sappho, ritt sie im Galopp ihren improvisirten Pegasus.

Und sie war keine gewöhnliche Virtuosin, die für goldene Münze goldene Ströme aus ihrer Phantasie hervorsprudeln ließ, vielmehr hatte sie eine hohe Meinung von ihrem Beruf, den sie wie eine ethische, wie eine prophetische Mission auffaßte. Als Pietro Giordani, der edle Freund Leopardi's, der die Kutte des Benediktiners mit der Toga des Kritikers vertauschte und von Parma aus alle aufstrebenden Talente Italiens zum Schaffen anfeuerte, über das improvisatorische Dichten im Allgemeinen den Stab brach, da loderte in Giannina Milli der Funke poetischer Entrüstung auf und sie rief mit pathetischem Dichtergrimme Giordani zu: Er solle doch nicht die Thyrsusträger mit den Begeisterten und die Virtuosen mit den echten Künstlern verwechseln

. . . Scendi a dubitar se la divina
fiamma sussista e se si alberghi in noi?
Ah! dell' aure, dei fior, della marina,
del sol che qui più belli ha i raggi suoi
delle nostre memorie il sacro incanto
niega, se nieghi l'improvviso canto ! . .

(Du steigst herab und zweifelst, ob die Gottesflamme sich in uns niedergelassen hat? O, leugne doch den heiligen Zauber, der von den Lüften, den Blumen, dem Meere und der Sonne ausgeht, die hier ihre schönsten Strahlen webt, wenn du den improvisirten Gesang leugnest.)

Eines Tages fragte Paolo Mantegazza, der berühmte Florentiner Physiologe, die Milli, ob sie zu berauschenden Getränken Zuflucht nehmen müsse, um ihre Phantasie zu berauschen, und sie erwiderte: „Tutt' altro" — ich trinke Limonade. Sie sagte dies mit Hinweis auf Diejenigen, die zu Champagner oder Punsch greifen müssen, um ihren Geist zu erhitzen und heißer Empfindungen dadurch fähig zu werden.

Eine Begabung ganz anderer Natur lebte in Dora d'Istria.

Die Stadt am Arno ist reich an Fürstentöchtern, welche die Welt satt bekommen und sich darum in den Schatten der Olivenbäume von Toscana niedergelassen haben, um hier über die Vergänglichkeit alles Irdischen nachzudenken, oder humane Ideen zu predigen. In Florenz ruhte Natalie, Königin von Serbien, den ganzen letzten Winter aus, als ihr der Serbenkönig mit der Ehescheidung drohte; in Florenz geht eine gewisse Fürstin Gortschakow, die ein bewegtes Leben hinter sich hat, ihren hebräischen Studien nach und nimmt sich aus der Ferne durch judenfreundliche Schriften der in Rußland so hart bedrängten „Semiten" an; in Florenz gab sich auch Dora d'Istria, oder, wie sie eigentlich hieß, Fürstin Helene Kolzow-Massalski, geborne Ghika, ihrem philosophischen Dichten und Trachten hin. Sie hatte eine bewegte Vergangenheit hinter sich. Als Tochter des Fürsten Michael Ghika im Jahre 1828 zu Bukarest geboren, machte sie frühzeitig an der Seite ihres Vaters große Reisen ins Ausland. Da sie einer historisch berühmten Familie angehörte, so hatte sie hinlänglich Gelegenheit, im Vaterhause mächtige Anregungen zu empfangen, die sich in ihrer „Geschichte der Fürsten Ghika vom 17. bis zum 19. Jahrhundert" spiegeln. Viele unserer Leser mögen sie aus den Spalten der „Revue Internationale" kennen — jenen blauen Heften, die zuerst unter der Leitung des Grafen Angelo de Gubernatis in Florenz erschienen und dann nach Rom übersiedelten, woselbst Graf Fantoni und Fräulein Dora Melegari, Tochter des verstorbenen italienischen Ministers des Aeußern, die Leitung der „Revue" übernahmen. In jener Welt aufgewachsen, wo Abendland und Morgenland mit einander zusammentreffen, vereinigte Dora d'Istria in ihrer Natur occidentalen Positivismus mit orientalischer Romantik, wie sie denn auch den Westen für den Osten zu interessiren suchte und gleichsam jenen nach diesem importirt zu wissen wünschte. Aber, wie dies oft bei feineren Naturen aus Halbasien der Fall ist, daß sie, vereinsamt unter ihren Landsleuten im eigenen Vaterlande, in die Schule von Paris gingen — dieses Paris, das namentlich die Hochschule für fürstliche Persönlichkeiten aus Halbasien war —, so eignete auch sie sich französische Bildung, französische Eleganz, die französische Sprache und den französischen Styl an, und es war ihr vergönnt, eines Tages unter den Mitarbeitern der „Revue des deux mondes" zu debutiren. Seither lebte die Fürstin von Geblüt gern mit Denjenigen, die Fürsten im Reiche der Geister sind. Dora d'Istria — unter diesem Schriftstellernamen ist sie bekannter, als unter dem ererbten fürstlichen, oder unter dem ihr durch ihre nicht allzu glückliche Ehe gewordenen — verfügte über zwei Eigenschaften, die jedem Schriftsteller, der sie besitzt, sehr zugute kommen, und die ihm gleichsam die Prämissen für seinen Beruf, der doch in erster Linie ein weltmännischer ist, eigentlich unentbehrlich sind: sie verfügte über eine auf vielen Reisen und durch den Verkehr mit hervorragenden Menschen gereifte Weltbildung, und dann über große Sprach- und Litteraturkenntnisse. Sie war mit den altklassischen, den modernen westlichen und überdies einigen slavischen Idiomen vertraut. In Florenz in Zurückgezogenheit lebend, durfte sie über den Ausspruch des weisen Judenkönigs „Alles ist eitel" nachdenken, denn einst hatte sie sich an der Seite ihres Gatten, des Fürsten Kolzow-Massalski, am Hofe des Kaisers Nikolaus in Petersburg bewegt, nunmehr aber lernte sie in der Stadt der Mediceer den hier herrschenden freien Geist, das Product der toscanischen Kunst und der modernen nationalen Bestrebungen Italiens schätzen, und sie sagte sich, der freie Lufthauch des Westens werde eines Tages den gewaltigen nordischen Koloß erschüttern, und der kranke Körper des Moskowitismus werde, geschüttelt von dem Geiste des Westens, zusammenbrechen oder genesen. Jetzt ist die allbeliebte Frau todt und es trauert um sie die Florentiner Gesellschaft, die sie kannte und schätzte. In ihre Villa in der Via Leonardo da Vinci in der Nähe des Arco di Porta San Gallo, wo bisher die der Dahingeschiedenen so holden Musen gewohnt, werden nun taubstumme Kinder einziehen, — denn als man das Testament Dora d'Istrias öffnete, da fand man, sie habe die von ihr bewohnte Florentiner Villa dem Taubstummen-Institut hinterlassen. Ihre Leiche ist gemäß den letzten Bestimmungen der vortrefflichen Frau, die eine Freidenkerin war, den Flammen übergeben worden. Schlicht wurde sie bestattet, wie sie schlicht gelebt. In den Armen ihrer Dienerin hauchte sie ihre Seele aus. Die Hunde, die ihre steten Begleiter waren, brachen in markdurchdringende Klagelaute aus, als sie sahen, wie der Leib ihrer Herrin zu Asche geworden.

S. M.

ein Mehr von 68 935 M.; hierzu ist eine außerordentliche Ausgabe von 32 850 M. für das Elementarschulwesen nicht mitgerechnet. Bei der Verwaltung des städtischen Marstalls ist ein Mehr von 42 935 M. erforderlich. Worin dieses beträchtliche Mehr begründet ist, darüber werden wir erst Aufklärung erhalten, wenn der ganze Etat mit allen seinen Einzelheiten vorliegt. Den erhöhten Ausgaben stehen an größeren Mehr-Einnahmen folgende Posten gegenüber: 94 710 Mark mehr bei der Verwaltung der städtischen Steuern, Abgaben und Gefälle; 120 000 M. mehr bei der Communaleinkommensteuer; der Ueberschuß der städtischen Gaswerke ist auf 572 606 Mark veranschlagt, gegen 544 160 Mark im Vorjahre. Es scheint nicht, als ob dabei der Einfluß der etwa ins Leben tretenden elektrischen Beleuchtung auf den Gasconsum in Betracht gezogen ist, so daß man daraus schließen könnte, der Magistrat glaube noch nicht an die Einrichtung jener Beleuchtung während der Geltungsdauer des neuen Etats, die sich bekanntlich bis auf Ende März 1890 erstreckt. Auch bei den städtischen Wasserwerken ist auf einen größeren Ueberschuß gerechnet worden, indem derselbe auf 318 006 Mark beziffert ist gegen 288 446 Mark im Vorjahre.

Mit der Vermehrung der Arbeitsleistung, welche die von Jahr zu Jahr immer umfangreicher werdende städtische Verwaltung erfordert, geht ein stetiges Anwachsen der für Beamtenbesoldungen nöthigen Aufwendungen Hand in Hand. Durch die immer mehr angewachsene Zahl von Beamten ist natürlich auch die Summe der zu gewährenden Pensionen, Unterstützungs- und Erziehungsgelder einer andauernden Steigerung unterworfen. Man braucht daher keineswegs auf den Verdacht zu kommen, daß die städtischen Beamten sich mehr und mehr dem Zustande nähern, in dem sie, wie das bei den letzten Stadtverordnetenwahlen mehrfach citirte conservative Schlagwort lautet, „aus goldenen Schüsseln" essen werden, wenn man aus dem Etat ersieht, daß bei dem Capitel Beamtenbesoldungen 2c. eine Mehrausgabe von 56 870 M. nöthig ist, so daß dieser Posten sich insgesammt auf 1 160 700 M. beläuft, ungefähr den achten Theil des ganzen Budgets, oder annähernd 12 pCt. desselben. Weitere Betrachtungen über den Etat behalten wir uns vor, bis er in dem bekannten stattlichen gedruckten Bande von ca. 800 Seiten Groß-Octav-Formats als das vom Stadtkämmerer präsentirte „Grünbuch" vorliegt.

— An andrer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichen wir einen officiellen Bericht über die am Freitag Abend stattgehabte Generalversammlung der Section Breslau des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins. Es handelte sich in dieser Versammlung um die Wahl eines Vorstandsmitgliedes, nachdem Landgerichtsdirector Patzig, welcher an Stelle des Freiherrn von Stengel in den Vorstand gewählt war, die Wahl abgelehnt hatte. Aus dem Bericht geht hervor, daß von 105 anwesenden Mitgliedern des Vereins 54 ihre Stimme für den Professor von Stengel abgegeben haben. Wie wir in Ergänzung des erwähnten Berichts mitzutheilen in der Lage sind, haben von den 105 Anwesenden 14 sich der Stimmabgabe überhaupt enthalten, 18 haben weiße Zettel abgegeben und die Uebrigen haben ihre Stimme einem andren Mitgliede gegeben. Es ist aber hervorzuheben, daß der größte Theil Derjenigen, welche in der vor Weihnachten stattgehabten General-Versammlung gegen Herrn von Stengel gestimmt haben, sich von der gestrigen Versammlung ferngehalten hat. Hätten sich alle diese Mitglieder gestern wiederum an der Wahl betheiligt und hätten sie wie früher gestimmt, so wäre es, wie aus den angegebenen Ziffern ersichtlich ist, ein Leichtes gewesen, auch diesmal wieder Herrn von Stengel vom Vorstande auszuschließen. Indessen hat es augenscheinlich nicht in der Absicht Derjenigen, die früher gegen Herrn von Stengel gestimmt, und Derjenigen, die gestern nicht für ihn gestimmt haben, gelegen, die in dem Vereine entstandenen Divergenzen zu verschärfen. Wie wir dies bereits nachdrücklich betont haben, konnte es sich bei der Stellungnahme gegen Herrn von Stengel nur um einen Protest gegen die Zumuthung handeln, diesem Manne eine Auszeichnung, eine besondere Ehrbezeugung auch von Seiten derjenigen Mitglieder zu Theil werden zu lassen, gegen welche Herr von Stengel eine Gesinnung an den Tag gelegt hatte, die nicht anders als ehrverletzend wirken konnte. Seine Nichtwiederwahl war lediglich die naturgemäße Antwort auf die an das Ehrgefühl einer großen Zahl von Mitgliedern des Alpenvereins von Seiten des Herrn von Stengel gerichtete Provocation. Nachdem diese Antwort in unzweideutiger Form ertheilt war, konnte die Sache als erledigt gelten.

— Die Socialdemokraten Breslaus lassen in den Häusern ein in Nürnberg gedrucktes, von O. Matschoke in Breslau verlegtes Wahlflugblatt vertheilen, das sich an die „Arbeiter, Handwerker und Bürger in Breslau-Westen" wendet und ihnen die Wahl des Schneidermeisters August Kühn an Stelle des verstorbenen Reichstags-Abgeordneten Kräcker empfiehlt. Das Flugblatt übt selbstverständlich eine scharfe Kritik an der modernen capitalistischen Production und vertritt den Standpunkt, daß nur vom socialistischen Staat alles Heil für die Menschheit zu erhoffen sei. Mit besonderer Entschiedenheit wendet sich das Flugblatt gegen den Gesetzentwurf betreffend die Alters- und Invaliden-Versicherung, der den Arbeiter, der so glücklich ist, das 71. Lebensjahr zu erreichen, mit einer „Rente" von durchschnittlich 26 Pfennigen täglich abspeist, dies jedoch nur, wenn er 30 Jahre hindurch seine Beiträge ununterbrochen zu zahlen im Stande gewesen. Das Flugblatt erklärt die Höhe dieser Rente für einen „Hohn auf die menschlichen Bedürfnisse". Ein Passus des Flugblatts warnt vor der Wahl eines deutschfreisinnigen Candidaten. Darauf darf die deutschfreisinnige Partei besonders stolz sein. Es ist von dieser Seite immer betont worden, daß zwischen den Anschauungen der deutschfreisinnigen Partei und der Socialdemokratie der denkbar größte Gegensatz besteht. Die Socialdemokraten als „harmlose Leute" zu bezeichnen, war einem conservativen Blatte vorbehalten, und dazumal, als das Wort fiel, hatte der jetzige Candidat der Breslauer Socialdemokraten, Herr Schneidermeister Kühn, noch nicht seinen Einfluß auf seine Gesinnungsgenossen im Reichenbacher Kreise zu Gunsten des conservativen Fürsten Carolath in die Waage geworfen; es war also nicht einmal politische Dankbarkeit, aus welcher das freundschaftliche Zeugniß der Harmlosigkeit entsprossen war.

---

* **Vom Stadttheater.** Morgen, Sonntag Abend, geht Lortzing's romantische Zauberoper „Undine" in Scene. Nachmittags zu halben Preisen das Weihnachts-Märchen „Aschenbrödel oder Der gläserne Pantoffel". — Montag, den 31. December, gelangt als letzte Bons-Vorstellung I. Serie Julius Rosen's Lustspiel „Gemischte Gesellschaft" zur Aufführung. Die Vorstellung beginnt ausnahmsweise um 6 Uhr. Dinstag, den 1. Januar, findet Nachmittags zu halben Preisen eine Wiederholung von „Aschenbrödel" und Abends als erste Bons-Vorstellung II. Serie Nicolai's komisch-phantastische Oper: Die lustigen Weiber von Windsor statt. Der Verkauf von Bons II. Serie für 120 Vorstellungen in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1889 findet bis einschließlich Sonnabend, den 5. Januar 1889, im Theaterbureau an Wochentagen von 10 bis 2 Uhr, an Sonn- und Festtagen von 12 bis 2 Uhr statt.

* **Vom Thalia-Theater.** Morgen, Sonntag, den 30. December, kommt „Die Sternschnuppe", Schwank in 4 Acten von G. von Moser und O. Girndt, zur Aufführung.

* **Vom Lobetheater.** Die Operetten-Novität „Der Doppelgänger" gelangt morgen Sonntag, Abend, zur ersten Aufführung, Nachmittag geht bei ermäßigten Preisen das Lustspiel „Der Störenfried" in Scene. Montag wird „Der Doppelgänger" wiederholt. Diese Vorstellung beginnt um 6 Uhr.

* **Kunstnotiz.** Nachdem gestern das Kolossalbild von Kirchbach, sowie die Lofotenbilder von Sinding aus der Gemälde-Ausstellung von Theodor Lichtenberg, jetzt im Zwingergebäude, entfernt und fortgesandt worden sind, sind unter Anderem 5 neue für die Besucher durch ihre Originale interessante Portraits von Richard Scholz in Berlin, ein feines größeres Bild von Claus Meyer „Der Feinschmecker", von O. Beggrow-Hartmann, Stuttgart, einige Bilder der letzten Berliner Ausstellung wie „Verlassene Cisterne", „Strand bei Bordinghera" u. a., von Rocholl-Düsseldorf „Vedette" und „Spitze", „Kürassiere auf Vorposten", Ferd. Knab in München „Inneres des Poseidon-Tempels in Pästum", Grönwald-München „Sonniger Tag", Rich. Böhm-Dresden „Verlorenes Glück", Wilh. Geißler-Berlin „Der Strohwittwer" und andere Werke aufgestellt worden. In nächster Zeit kommt Professor Ernst Hildebrand's großes Bild „Tullia" (Tullia, Tochter des Servius Tullius, treibt ihr Gespann über den Leichnam ihres Vaters), welches s. Z. nicht nur in Berlin, sondern auch zuletzt in München viel von sich reden gemacht, zur Ausstellung.

* **Bewegung der Bevölkerung.** In der Woche vom 16. bis 22. Decbr. c. fanden nach dem Wochenbericht des Statistischen Amts der Stadt Breslau 53 Eheschließungen statt. In der Vorwoche wurden 229 Kinder geboren, davon waren 191 ehelich, 38 unehelich, 216 lebendgeboren (111 männlich, 105 weiblich), 13 todtgeboren (7 männlich, 6 weiblich). Die Anzahl der Gestorbenen (excl. Todtgeborene) betrug 149 (mit Einschluß der 7 nachträglich aus Vorwochen gemeldeten). Von den Gestorbenen standen im Alter von 0 bis 1 Jahr 37 (darunter 6 unehelich Geborene), von 1—5 Jahren 20, über 80 Jahre 2. — Es starben an Scharlach —, an Masern und Rötheln 1, an Rose —, an Diphtheritis 14, an Wochenbettfieber —, an Keuchhusten 1, an Unterleibstyphus 2, an Ruhr —, an Brechdurchfall 1, an anderen acuten Darm-Krankheiten 8, an anderen Infectionskrankheiten —, an Gehirnschlag 5, an Krämpfen 12, an anderen Krankheiten des Gehirns 10, an Bräune (Croup) 1, an Lungenschwindsucht 16, an Lungen- und Luftröhren-Entzündung 11, an anderen acuten Krankheiten der Athmungs-Organe 3, an anderen Krankheiten der Athmungs-Organe 17, an allen übrigen Krankheiten 44, in Folge von Verunglückung —, in Folge von Selbstmord 3, durch Mord —, unbestimmt —. — Auf 1 Jahr und 1000 Einwohner kommen in der Berichtswoche: Gestorbene überhaupt 25,22, in der betreffenden Woche des Vorjahres 25,47, in der Vorwoche 27,26.

* **Temperatur. — Luftdruck. — Niederschläge.** In der Woche vom 16. bis 22. December cr. betrug die mittlere Temperatur 0,0° C., der mittlere Luftdruck 748,7 mm, die Höhe der Niederschläge 2,85 mm.

* **Polizeilich gemeldete Infectionskrankheiten.** In der Woche vom 16. bis 22. December c. wurden 149 Erkrankungsfälle gemeldet, und zwar erkrankten an modif. Pocken 1, an Diphtheritis 49, an Unterleibstyphus 8, an Scharlach 29, an Masern 61, an Kindbettfieber 1.

* **Neujahrsbriefbestellung.** Die Ober-Postdirection macht darauf aufmerksam, daß es zur Förderung der umfangreichen Briefbestellung am Nachmittage des 31. December und am 1. Januar wesentlich beitragen würde, wenn die Briefträger an den verschlossenen Zugängen zu den Wohnungen der Briefempfänger nicht durch verzögertes Oeffnen aufgehalten, sondern in den Stand gesetzt werden, die Briefe 2c. schnell abgeben und ihre Bestellgänge möglichst bald fortsetzen zu können. Es würde sich deshalb empfehlen, wenn das Publikum an den bezeichneten Tagen auf eine besonders schleunige Abfertigung der Briefträger im allgemeinen Interesse Bedacht nehmen wollte. — Wie wir bereits mittheilten, können seit dem 26. d. M. Briefe 2c., die zu Neujahr durch die Stadtpost bestellt werden sollen, in einem gemeinsamen Umschlag mit der Aufschrift: „Hierin frankirte Neujahrsbriefe für Breslau. An das Kaiserliche Postamt I hier." bei den hiesigen Postämtern abgegeben oder in den Briefkasten niedergelegt werden. Die in dieser Weise eingelieferten Briefe werden thunlichst am 31. December Nachmittags und am 1. Januar im Laufe des Vormittags bestellt werden.

H. **Schlesische Gesellschaft für vaterländische Cultur.** Dem in der gestern Abend abgehaltenen Generalversammlung der Gesellschaft von dem derzeitigen General-Secretär, Landgerichts-Director Witte, erstatteten allgemeinen Berichte über die Wirksamkeit und die Verhältnisse der Gesellschaft im Jahre 1888 entnehmen wir Folgendes: Am 29. December 1887 vereinigten sich die Directoren zur Wahl des Vorsitzenden und der geschäftsführenden Mitglieder und wählten wiederum für die neue Verwaltungsperiode Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. med. Heidenhain zum Vorsitzenden, Herrn Geh. Medicinalrath Professor Dr. med. Biermer zu dessen Stellvertreter, Herrn Staatsanwalt von Uechtritz zum ersten, Herrn Landgerichtsdirector Witte zum zweiten General-Secretär und Herrn Stadt- und Commerzienrath Bülow zum Schatzmeister. Doch schon im ersten Jahre dieser Verwaltungszeit erlitt das Präsidium einen großen Verlust: Herr Staatsanwalt von Uechtritz wurde zum Kammergerichtsrath ernannt und übersiedelte nach Berlin, infolge dessen legte er das Amt eines ersten General-Secretärs der Gesellschaft nieder, das er seit dem 4. Januar 1872 ohne Unterbrechung bekleidete. Darauf wurden in der Sitzung des Directoriums vom 31. October 1888 gewählt: Professor Dr. v. Miaskowski als Mitglied des Directorii, Landgerichtsdirector Witte als General-Secretär, Geh. Regierungsrath, Professor Dr. phil. Poleck als stellvertretender General-Secretär und Mitglied des vollziehenden Ausschusses. — Auf Antrag des Geh. Bergraths Professor Dr. phil. Römer beschloß das Directorium am 19. December 1887, die Sammlung von Meteoriten, unter der Voraussetzung einer gesonderten und zusammenhängenden Aufbewahrung, leihweise dem mineralogischen Museum der hiesigen Universität zu überlassen.

Die Gesellschaft verlor im Jahre 1888 durch den Tod die wirklichen Mitglieder: Rentier J. Hirschel-Breslau, Dr. med. J. Julinsburg-Breslau, Dr. med. H. Markusy-Freienwalde a. O., Geh. Sanitätsrath Dr. med. Methner-Breslau, Baurath C. Schmidt-Breslau. Außerdem sind meist wegen Verlegung ihres Wohnsitzes sieben Mitglieder ausgeschieden. Dagegen sind 17 wirkliche einheimische und 16 wirkliche auswärtige Mitglieder gewonnen. Das Diplom als Ehrenmitglied der Gesellschaft erhielten Kammergerichtsrath v. Uechtritz in Berlin und Reichsgerichtsrath Schwarz in Leipzig bei seinem 50jährigen Amtsjubiläum. Die Gesellschaft zählt mithin 334 wirkliche einheimische, 108 wirkliche auswärtige, 35 Ehren- und 158 correspondirende Mitglieder. Die Section für Obst- und Gartenbau besteht für sich aus 179 Mitgliedern. Dieser Section ist auch im Jahre 1888 seitens des Provinzial-Landtages der Provinz Schlesien eine Unterstützung von 1650 M. gewährt worden. Dem Lehrer der kath. höheren Bürgerschule Dr. Kunisch ist seitens der Gesellschaft eine Beihilfe von 150 M. für geologische Untersuchungen in Oberschlesien unter der Bedingung bewilligt worden, daß über die Untersuchungsergebnisse ein Bericht in den Schriften der Gesellschaft erscheine.

Ueber die Thätigkeit der einzelnen Sectionen wird berichtet, daß die medicinische Section 16, die Section für öffentliche Gesundheitspflege 2, die naturwissenschaftliche Section 7, die botanische Section 9, die geographische Section 1, die archäologische Section 1, die historische Section 7 und die Section für Staats- und Rechtswissenschaft 6 Sitzungen im Jahre 1888 abgehalten haben.

* **Alpenverein.** Die von 105 Mitgliedern besuchte außerordentliche Generalversammlung der Section Breslau im Musiksaale der Universität wurde von dem zweiten Vorsitzenden Prof. Dr. Partsch mit der Mittheilung eröffnet, daß seit der Mitte des Monats die Mitgliederzahl durch 13 Austrittserklärungen auf 272 herabgegangen sei. Beim ersten Punkt der Tagesordnung, der Wahl des ersten Vorsitzenden, theilte der Leiter der Versammlung zunächst mit, daß auf seine Bitte der bisherige Vorsitzende Geh. Justizrath Prof. Dr. Seuffert die Motive seines Rücktrittes in einem Schreiben dargelegt habe, dessen Verlesung nun erfolgte. Das Schreiben erklärte, daß schon seit lange bei Herrn Geh. Rath Seuffert die Ueberzeugung bestand, daß ein Wechsel in der Leitung der Section ihrem inneren Leben erwünschte Anregung zuführen könne. Dieser Anschauung nun praktischen Ausdruck zu geben, sei er bewogen worden durch die schmerzliche Wahrnehmung, daß er nicht im Stande war, auf dem Boden der Section das Hervortreten von Gegensätzen zu verhüten, welche den Zielen des Alpenvereins durchaus fremd waren. Ohne irgend einem Mitglied über sein Verhalten in der Section einen Vorwurf zu machen, habe er gegen diese Thatsache als solche Verwahrung einlegen müssen und sich gesagt, daß nun eine andere Leitung der Section wünschenswerth sei. Er habe die Zuversicht, daß die schönen Ziele des Alpenvereins und die guten Traditionen der Section Breslau den Boden bilden würden, auf welchem alle Mitglieder, so verschieden sonst ihre Auffassungen sein möchten, sich zusammenfinden würden zu rühriger gemeinsamer Arbeit im Dienste der alpinen Bestrebungen. Das Schreiben schloß mit dem Danke für alle Freundlichkeit, die in so reichem Maße ihm von den Sectionsgenossen entgegengebracht worden sei. Nachdem der zweite Vorsitzende an die Verlesung dieses Briefes einen kurzen Ueberblick über die siebenjährige Wirksamkeit des bisherigen Vorsitzenden für die Section und für den Gesammtverein geknüpft, schritt er zu der nöthigen Ersatzwahl. Der Geh. Regierungs- und Schulrath Dr. Sommerbrodt beantragte, durch Acclamation Herrn Geh. Rath Seuffert wieder zum Vorsitzenden zu wählen, um ein einstimmiges Zeugniß abzulegen von der Dankbarkeit der Sectionsgenossen für sein aufopferndes, erfolgreiches Wirken und zugleich von dem ungetheilten Vertrauen, mit welchem sie gerade von der Fortdauer seiner Leitung die Erhaltung der Blüthe der Section und ihre gedeihliche Fortentwicklung erwarteten. Unter allgemeinem Beifall wurde dieser Vorschlag zum Beschluß der Versammlung erhoben. Der zweite Vorsitzende begrüßte dieses einhellige Votum der Section als einen erfreulichen Beweis, daß nicht nur die großen Ziele, sondern auch gemeinsame Empfindungen die Mitglieder eng verbänden, und als ein günstiges Vorzeichen für den weiteren Verlauf der Versammlung. Er gab im Namen des Vorstandes die Erklärung ab, daß nach dem Eindruck, den alle Vorstandsmitglieder aus Unterredungen mit Vertretern weit verschiedener Auffassungen empfangen hätten, auf keiner Seite der Section die Absicht bestehe, anderen Mitgliedern durch Abgabe der Stimme bei einer Wahl in der Section eine Kränkung zuzufügen. Nach der festen Ueberzeugung des Vorstandes liege — die bevorstehende Wahl möge ausfallen, wie sie wolle — für kein Mitglied eine begründete Ursache vor, das Ergebniß als eine geflissentliche Verletzung seiner Empfindungen aufzufassen. Bei der nun folgenden Wahl eines Beisitzers wurden 72 giltige Stimmen abgegeben, von denen 54 auf Prof. Dr. Freih. v. Stengel sich vereinigten. Der Vorsitzende versprach, den Gewählten von der Entscheidung der Versammlung Nachricht zu geben und erklärte, daß der Vorstand, auch wenn durch eine neue Ablehnung wieder eine Lücke entstände, entschlossen sei, keine neue Generalversammlung einzuberufen, sondern sich durch Cooptation zu ergänzen. Hiermit schloß die Versammlung.

ββ **Der Post- und der Neujahrs-Briefverkehr.** Bei dem Jahreswechsel ist in geeigneter Weise Vorsorge getroffen, daß der zu dieser Zeit bestehende kolossale Briefverkehr ohne jede Verzögerung und Störung bewältigt wird. — Am 31. December, 1. und 2. Januar sind die Briefträger beordert, bereits um 3 Uhr früh an der Geschäftsstelle zu erscheinen, um alle nöthigen Vorarbeiten rechtzeitig zu erledigen. Der erste Austrag erfolgt an diesen Tagen um 8 Uhr früh, der zweite um 12 Uhr Mittags und der dritte um 5 Uhr Nachmittags.

—d. **Von der Bernhardingemeinde.** Sei dem 1. d. M. sind für die Bernhardingemeinde außer den 2 schon seit längerer Zeit angestellten Craschnitzer Schwestern aus der Diakonissen-Station „Bethlehem" auf der Adalbertstraße noch 2 Schwestern aus dem Diakonissenhause „Bethanien" in den Dienst der Gemeindekrankenpflege getreten. Diese Schwestern pflegen arme Kranke unentgeltlich, während von den bemittelteren Gemeindegliedern eine freiwillige Entschädigung für die von den Gemeindeschwestern geleistete Pflege erwartet werden darf. Alle Anfragen, sowie Anmeldungen von Krankenpflege sind an Herrn Licentiat Hoffmann (Kirchstr. 23/24 pt.) zu richten. — Das Anerbieten der Stadtmission, einen Stadtmissionar in den besonderen Dienst der Gemeinde von Bernhardin zu stellen, hat der Gemeindekirchenrath in seiner letzten Sitzung versuchsweise für 1 Jahr angenommen. Demselben dürften vor Allem Armenbesuche, sowie die Aufsuchung ungetrauter Paare und ungetaufter Kinder zugewiesen werden.

Δ **Schlesischer Provinzial-Lehrer-Verein.** In der letzten Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses wurden diejenigen Themata ausgewählt, welche den Zweigverbänden zur Berathung aufgegeben werden sollen und zwar: Reichsschulgesetzgebung; der Bureaukratismus in der Schule; Stellung der Schule zur Frage der Lateinschrift und häusliche Schularbeiten. Der Antrag des Zweigvereins Groß-Wartenberg auf Ausarbeitung einer Denkschrift über die schlesischen Lehrer-Wittwen- und Waisen-Verhältnisse wurde abgelehnt. Sodann wurden noch einige andere Punkte erledigt.

—d. **Städtische Lehrer-Fortbildungs-Anstalt.** Im Unterrichtsjahr 1887/88 betheiligten sich an den Unterrichtscursen 62 evang. Lehrer und 3 evang. Lehrerinnen, 43 kath. Lehrer und 1 kath. Lehrerin, sowie ein Privatlehrer, insgesammt 110 Hörer. Von diesen 110 Hörern nahmen Theil 10 an dem Unterricht in den beschreibenden Naturwissenschaften, 60 in Deutsch, 35 in Physik und 5 in Geographie. Der Unterrichtscursus für Geographie mußte Ende August cr. vor Beginn der Schlußprüfung geschlossen werden, weil die Theilnehmerzahl auf 1 herabgegangen war. Von den zur Schlußprüfung in den übrigen Unterrichtsfächern angemeldeten 52 Theilnehmern bestanden 1 in beschreibenden Naturwissenschaften, 32 in Deutsch und 13 in Physik, und zwar 1 mit der Bezeichnung „sehr gut", in Deutsch; mit „gut": 1 in Naturwissenschaften, 13 in Deutsch und 4 in Physik; mit „genügend": 18 in Deutsch und 9 in Physik. Die Prüfung hat nicht bestanden 1 in Deutsch; vor der mündlichen Prüfung sind zurückgetreten 2 in beschreibenden Naturwissenschaften, 1 in Deutsch und 2 in Physik. Gegen das Vorjahr ergiebt sich in der Betheiligung an den Cursen ein Weniger von 19 (110 gegen 129), an den Prüfungen (mit mit Erfolg) ein Weniger von 7 (46 gegen 53).

ββ **Die ehemalige Bibliothek der aufgelösten akademischen Vereine in Breslau.** Die durch Ministerial-Erlaß aufgelösten akademischen polnischen Vereine (sieben an der Zahl) besaßen eine gemeinschaftliche Bibliothek, welche durch Vereinigung der einzelnen Vereinsbibliotheken begründet, unter dem Namen „Czytelnia" (Lesehalle) verwaltet wurde. Die Bücherbestände des literarisch-slavischen Vereins allein, welcher, durch Professor Purkyn begründet, 50 Jahre lang an der hiesigen Hochschule bestanden hat, sind bedeutend. Nach erfolgter Auflösung der „Czytelnia academicka" sind diese bibliographischen Bestände in den Besitz von Privaten übergegangen. Der Breslauer Correspondent des „Dziennik Poznanski", macht nun den Vorschlag, aus diesen Beständen in Breslau ein Privat-Lese-Institut zu begründen und die materiellen Mittel für Localmiethe, Anstellung eines Bibliothekars 2c. aus Beiträgen der betheiligten Leser zu gewinnen.

* **Beginn der Schonzeit.** Für den Regierungsbezirk Breslau ist der Beginn der Schonzeit für Hasen, Fasanen- und Birkhennen auf Sonntag, den 20. Januar 1889, festgesetzt worden.

ββ **Die Ueberfähren** sind in Folge des offenen Fahrwassers sämmtlich im Betriebe.

—ρ **Schlimme Verwechselung.** Der Stellmacher Karl Marx aus Polnisch-Neudorf wurde vor einigen Tagen plötzlich unwohl und wollte, um das Uebel zu beseitigen, einige stärkende Tropfen nehmen. Unglücklicherweise ergriff er aber statt der Flasche mit Tropfen eine solche mit Carbolsäure und trank daraus einen Schluck. Der Mann zog sich infolge dessen eine schwere Verbrennung des Mundes und der Speiseröhre zu und mußte in das hiesige Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder aufgenommen werden.

—ρ **Unglücksfälle.** Der Arbeiter Gottlieb Petruschke aus Krietern glitt in einem Neubau auf der Tauentzienstraße beim Kalklöschen aus und fiel in die mit heißem Kalk gefüllte Grube. Der Mann zog sich schwere Verbrennungen, insbesondere an beiden Beinen und am Unterleibe zu. — Der Dominialarbeiter Fritz Münch aus Magnitz wurde von einem Pferde, dem er Futter reichen wollte, erfaßt, zu Boden geworfen und mit den Hufen getreten. Der Arbeiter trug infolge dessen eine schlimme Quetschung des Brustkorbes davon. — Der auf der Paradiesstraße wohnende Kassenbote August Kalt machte auf der Straße einen Fehltritt und fiel so unglücklich zur Erde, daß er mit gebrochenem rechten Beine liegen blieb. — Der 4 Jahre alte Knabe Joseph Kretschmer, Sohn eines Stellenbesitzers zu Margarath, fiel beim Spiele von einem Wiegenpferde herab und brach dabei den rechten Oberschenkel. — Der auf der Schießwerderstraße wohnende Agent Herrmann Stein stürzte infolge eines Fehltritts über mehrere Stufen einer Treppe und erlitt einen Bruch des rechten Armes im Ellenbogengelenk. — Der Knecht Heinrich Willinger aus Drachenbrunn kam bei seiner Arbeit mit der rechten Hand in eine Siedemaschine und trug eine schwere Verletzung des erwähnten Gliedes davon. — Der auf der Friedrichstraße wohnende Tischler Julius Märtner glitt in einem Tanzsaale aus und fiel so unglücklich nieder, daß er den rechten Arm brach. — Ein Knecht aus Langewiese wurde von einer Magd, mit der er in Streit gerathen war, mit einer Düngergabel auf den Kopf geschlagen und in schlimmer Weise verletzt. — Alle diese Verunglückten fanden Aufnahme im hiesigen Krankeninstitut der Barmherzigen Brüder.

+ **Unglücksfall.** Die auf der Kaiser Wilhelmstraße Nr. 28 wohnhafte verwittwete Schneidermeistersfrau Rosina Jung stürzte gestern Nachmittag in Folge eines Fehltritts von der Treppe des vierten Stockwerks bis in die 3. Etage herab, wobei dieselbe einen Bruch des Nasenbeines und eine bedeutende Verletzung an der Stirne erlitt. Die Verunglückte wurde ins Allerheiligen-Hospital gebracht.

+ **Die Leiche** des am 25. December im Waschteiche am Lehmdamm ertrunkenen 10 Jahr alten Knaben Paul Kulose wurde gestern unter dem Eise aufgefunden und nach der elterlichen Wohnung geschafft.

+ **Polizeiliche Meldungen.** Gestohlen wurde einem Dienstmädchen von der Weidenstraße ein Portemonnaie mit 14 Mark Inhalt, mehreren Bewohnern eines Grundstücks auf der Gneisenaustraße mehrere Töpfe mit Gänsefett und anderen Lebensmitteln, einem Schneidermeister von der Oderstraße eine silberne Cylinderuhr mit Stahlkette, einem Schuhmachermeister von der Büttnerstraße ein Portemonnaie mit 5 Mark Inhalt. — Gefunden wurden eine goldene Broche, ein goldener Reifring mit kleinen Rauten besetzt; in dem Briefpostkasten des Hauptpostamtes Nr. 1 zwei goldene Ringe mit Steinen; zwei Portemonnaies mit Geldinhalt; ein schwarzseidener Regenschirm; ein brauner neuer Filzhut und ein Zehnmarkstück. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizei-Präsidiums aufbewahrt.

—l. **Görlitz,** 28. December. [Zum Reiterstandbild.] Gestern ist das Comité zur Errichtung eines Reiterstandbildes für Kaiser Wilhelm I. zu einer Sitzung zusammengetreten, in welcher verschiedene Beschlüsse von Interesse gefaßt worden sind. Wie bereits gemeldet, haben die Stände 60 000 Mark und die Stadt Görlitz 40 000 Mark bewilligt, Summen, welche das Comité in den Stand setzten, die Angelegenheit nunmehr eifrig zu betreiben; es wurde jedoch, da es die Umstände nicht nöthig machten, von der öffentlichen Ausschreibung und Preisbewerbung — wie erst beabsichtigt — Abstand genommen und die Anfertigung des Denkmals dem Bildhauer Johannes Pfuhl aus Charlottenburg bei Berlin definitiv übertragen. Das Reiterstandbild soll eine Höhe von 12 Metern erhalten und auf einem Sockel von Granit zu stehen kommen; die Kosten betragen 150 000 Mark. Ueber die Platzfrage hat Pfuhl sich dahin ausgesprochen, daß der Obermarkt für das Reiterstandbild der angemessenste Platz in Görlitz sei. Ob das Comité aber bereits am 22. März 1892, wie es sich vorgenommen, das Monument wird enthüllen können, bleibt zweifelhaft. In der Sitzung sollen noch 10 000 Mark von einzelnen Comitémitgliedern gezeichnet worden sein, welche in 4 Jahresraten, vom Jahre 1889 beginnend, jedesmal am 22. März gezahlt werden sollen. Wie verlautet, hat der Oberpräsident dem Comité die Veranstaltung von Sammlungen und Hauscollecten gestattet. — Die definitive Uebertragung des Reiterstandbildes Wilhelm I. an den Bildhauer Johannes Pfuhl in Charlottenburg eröffnet die Aussicht auf baldige Beendigung der Feindseligkeiten gegen das Project der Oberlausitzer Ruhmeshalle für beide Kaiser, dem alle erdenklichen Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Das Ruhmeshallen-Project, welches eine Ergänzung des Reiterstandbildes bildet, wird aufrecht erhalten, und schon in der nächsten Zeit steht die Veröffentlichung des ausführlichen Prospects mit Abbildung des Entwurfs in Aussicht. Die Freunde des Projects haben den Glauben daran nicht aufgegeben, daß ihr Project auch bei den Gegnern noch Anerkennung finden wird, wenn sie nur erst die Ausführung ihres eigenen Projects gesichert haben. Die ungewöhnlich niedrige Forderung des Künstlers hat ihnen das schon jetzt ermöglicht.

Δ **Landeshut,** 24. Decbr. [Wahl. — Feuer.] Nachdem am dritten Advent die Proben zur Besetzung des Cantorats an der hiesigen evangelischen Gnadenkirche abgehalten worden sind, ist nunmehr Organist Schmidt aus Soest in Westfalen zum Cantor gewählt worden. — Gestern Abend brannte eine aus Bindwerk bestehende Scheune auf der Niedergasse total nieder. 200 Centner Kohlen wurden ein Raub der Flammen. — An demselben Abend brannte in Reichhennersdorf ein Restgut vollständig nieder. Auch hier scheint böswillige Brandstiftung vorzuliegen. Die von der Feuerwehr angeschafften Nebelhörner haben sich vorzüglich bewährt.

h. **Lauban,** 27. Decbr. [Sanitätsrath Dr. Leder †. — Einführung.] Am Abend des ersten Feiertages verschied hierselbst nach kürzerem Leiden Sanitätsrath Dr. Hermann Leder im Alter von 73 Jahren. — Die feierliche Einführung der neugewählten Mitglieder des Gemeinde-Kirchenrathes und der Gemeinde-Vertretung der evangelischen Parochie Lauban erfolgt künftigen Sonntag während des Hauptgottesdienstes in der Kreuzkirche.

Δ **Steinau a. O.,** 25. Decbr. [Turnverein.] Im Laufe des nächsten Jahres gedenkt der hiesige Turnverein aus dem mittelschlesischen Flachlandgau auszutreten und sich dem niederschlesischen Gau anzuschließen.

Δ **Schweidnitz,** 29. Decbr. [Wund- und Zahnarzt Kluge †.] Einer unserer geachtetsten Mitbürger, der Wund- und Zahnarzt Siegbert Kluge, hat im Alter von 78 Jahren am 26. d. Mts. das Zeitliche gesegnet. Derselbe ist gegen 52 Jahre in unserer Stadt als praktischer Arzt thätig gewesen und hat sich ebenso durch seine Geschicklichkeit als durch seine Menschenfreundlichkeit allgemeine ehrende Anerkennung erworben. Besonders in Freimaurerkreisen wird sein Heimgang sehr beklagt. Die Loge „Zur wahren Eintracht" veranstaltet morgen, am Tage der Beerdigung, eine besondere Trauerfeier.

§ **Striegau,** 29. Decbr. [Curatorenwahl.] Bei den heut im königlichen Landrathsamt hierselbst durch die Vertreter des Lehrerstandes im Kreisvorstande vollzogenen Wahlen der Kassen-Curatoren der schlesischen Elementarlehrer-Wittwen- und Waisen-Pensionsanstalt beider Confessionen wurden gewählt: a. evangelischerseits zu Curatoren Vorschullehrer a. D. Sturm, Rector Heidrich und Rector Kirsch, zu deren Stellvertretern Rector Langner, Rector Reichert und Lehrer Töpler; b. katholischerseits zu Curatoren Rector Ziesché, Rector Hackenberg und Rector Münch I, zu Stellvertretern Rector Wohl, Rector Ertel und Bürgerschullehrer Schaffer. Sämmtliche Gewählte haben ihren Wohnsitz in Breslau.

* **Obernigk,** 28. Dec. [Musikaufführung.] Am 27. d. M. veranstaltete der „gemischte Chorverein" unter Leitung des Cantors Trautner im Bahnhofsaale ein Concert zum Besten des Pestalozzi-Vereins, dem ein zahlreiches gewähltes Publikum beiwohnte. Das Hauptinteresse bot das größere Chorwerk des Abends: „Finale aus der unvollendeten Oper: Die Loreley" von Mendelssohn. Als Solistin war die Concertsängerin Frl. Lydia Kuttig aus Breslau gewonnen worden. Unter den weiteren musikalischen Darbietungen heben wir, außer den Liedern der genannten Sängerin, die Violinsoli des Capellmeisters Küchle-Trebnitz, das Tenor-Solo des Herrn Dönst, sowie die Einzelchöre des Vereins, die den lebhaftesten Beifall ernteten, hervor. Die Clavierbegleitung lag in den Händen des Cantors Liegel-Karoschke und des Lehrers Reinhold Schäcker-Breslau.

—l— **Strehlen,** 27. Decbr. [Vom Tage.] Der hiesige Thierschutzverein hatte an das hiesige Landrathsamt die Bitte gerichtet, eine Kreis-Polizei-Verordnung zu erlassen, daß Roßschlächter die ihnen verkauften, zum Schlachten bestimmten Pferde nicht zu weiterer Nutzung veräußern dürfen. Darauf hat das Landrathsamt jetzt erwidert, „daß es nicht angänglich erscheint, hinsichtlich der einen im hiesigen Kreise bestehenden concessionirten Roßschlächterei eine Kreis-Polizei-Verordnung im angedeuteten Sinne zu erlassen. Eine derartige Verordnung dürfte auch deshalb schon schwierig durchzuführen sein, da ein Fleischer durch den ihm ausgestellten Gewerbeschein zur Fleischerei und zum Viehhandel berechtigt ist." Die Angelegenheit soll auf dem nächsten Verbandstage noch einmal zur Sprache gebracht werden. Der hiesige Thierschutzverein unterhält auch diesen Winter wieder Futterplätze für Vögel. Der Vereins-Rendant, Buchhändler Ulm, giebt unentgeltlich Vogelfutter aus. — Die von einzelnen hiesigen Innungen beabsichtigte Lostrennung von der gemeinsamen Ortskrankenkasse des Kreises Strehlen und Gründung einer eigenen Krankenkasse ist behördlicherseits nicht genehmigt worden. — Seitens des Landrathsamtes sind den Schankwirthschaften des Kreises große Placate, enthaltend die Namen der im Kreise befindlichen „gewohnheitsmäßigen Trunkenbolde" zum Aushange zugegangen. Wer den verzeichneten Personen Schnaps verabreicht, verfällt nach der neuen Kreis-Polizei-Verordnung in hohe Strafe. — Kaufmann Eberle hat das Rathsherrnamt niedergelegt. — Der zur provisorischen Verwaltung der ersten katholischen Lehrer- und Chorrectorstelle hier thätige Candidat Thomaschek wird zum 1. Januar nach Ober-Weistritz versetzt.

* **Königshütte,** 26. Decbr. [Innungswesen.] Auf Grund des § 100f der Reichsgewerbeordnung ist von dem Regierungspräsidenten zu Oppeln für den Bezirk der hiesigen Metallhandwerker-Innung bestimmt worden, daß diejenigen Arbeitgeber, welche eines der in dieser Innung vertretenen Gewerbe betreiben, gleichwohl aber weder dieser, noch einer anderen Innung angehören, und ebenso deren Gesellen zu den Kosten der von der Innung für das Herbergswesen und den Nachweis für Gesellenarbeit getroffenen bezw. unternommenen Einrichtungen vom 1. April 1889 ab in derselben Weise und nach demselben Maßstabe beizutragen verpflichtet sind, wie die Innungsmitglieder und deren Gesellen.

* **Ratibor,** 28. Decbr. [In Angelegenheiten der städtischen Sparkasse] reisten Bürgermeister Bernert und Stadtrath Tarlau vor acht Tagen nach Oppeln und Breslau, um mit dem Regierungspräsidenten und dem Oberpäsidenten Rücksprache zu nehmen. Wie der „Anz." hört, haben sowohl der Regierungspräsident wie der Oberpräsident die Genehmigung der Statutenänderung und einer zeitgemäßen Herabsetzung des Zinsfußes in Aussicht gestellt.

Handels-Zeitung.

4 **Breslauer Börsenwoche.** (Vom 24. bis 29. December.) Das ungarische Conversionsgeschäft, diese Zauberformel der neuesten Zeit, übte auch in dieser Woche eine berauschende Wirkung aus. Ueberdies lebt die Speculation nun einmal in der Einbildung, dass mit der Ueberwindung der December-Liquidation die Geldsorgen ein für allemal verschwunden seien und dass die Finanzwelt in Hinsicht auf die in Ungarn geplanten grossen Unternehmungen schon dafür sorgen werde, dass die Ultimo-Liquidationen des kommenden Jahres sich bei reichlichem Geldzufluss abwickeln. Denn nur unter diesem Gesichtspunkte, dass man nämlich auf lange Zeit hinaus aller politischen und finanziellen Sorgen ledig sei, ist das excentrische Treiben der letzten Tage zu erklären. Ein solches wildes Hinaufjagen aller Werthe ohne jeden Unterschied der Qualität ist seit Jahren nicht dagewesen und erinnert an die wildesten Ausschreitungen der Gründerjahre. Auch die Privatkundschaft, welche ja grundsätzlich immer zu den höchsten Coursen kauft, um dann in regelmässigem Turnus am niedrigsten Tage hinausgedrängt zu werden, ist wieder auf dem Plane erschienen und kauft aufs Eifrigste. Werfen wir einen kurzen Rückblick auf die letzten Monate, so war es der September, welcher der Börse zum ersten Male durch die hohen Reportsätze zum Bewusstsein brachte, dass sie sich bei der bis dahin an der Tagesordnung gewesenen Hausse mit Verpflichtungen in einer Weise überladen hatte, dass ein Rückschlag unvermeidlich schien. Von da ab begann die Sorge wegen der bevorstehenden Monats-Liquidationen und namentlich war es der December, welcher auch wegen seiner sonstigen mit dem Jahreswechsel zusammenhängenden Anforderungen besonders gefürchtet wurde. Der December ist nun überwunden, Geld war, wenn auch zu theurem Satze, doch willig zu haben, die Engagements sind also, wenn auch mit Opfern zu prolongiren gewesen und für die Januar-Liquidation lässt man die Rothschildgruppe sorgen, „welche für ihre geschäftlichen Pläne ja unbedingt Hausse braucht." Unter dem Einfluss dieser Betrachtungen hat sich ein Gefühl grosser Sicherheit über die Börse ausgebreitet, zumal auch der Zeitungsstreit über die russischen Verhältnisse und über die Dauerhaftigkeit und den Nutzen des deutsch-österreichischen Bündnisses zum Schweigen gebracht ist. Selbst aus Serbien lauten die Nachrichten durchaus beruhigend, ein Conflict zwischen dem Könige und der Majorität der Volksvertretung scheint nicht bevorzustehen. In politischer Hinsicht wäre demnach eine steigende Entwickelung schon gerechtfertigt, nur dürfte diese Bewegung nicht so rapid verlaufen, wie es gegenwärtig der Fall ist. Dergleichen Ueberstürzungen tragen fast immer den Keim der Reaction in sich und man braucht nicht eben Pessimist zu sein, um die Ansicht auszusprechen, dass die Inangriffnahme des ungarischen Conversionsgeschäfts allseitig der Beginn von Realisirungen sein werde. Die schwierige Abwickelung der ins Ungeheure angeschwollenen Haussepositionen müssen aber dann die Märkte wieder auf Monate hinaus verstimmen und der Reinigungsprocess, welchen wir seit September durchlebt haben, wäre abermals durchzumachen. Bei den wenigen Geschäftstagen und bei der gleichmässigen Richtung auf allen Gebieten dürfen wir uns bei den Specialitäten des Geschäfts diesmal kurz fassen. Die bedeutendste Erhöhung haben bei sehr umfangreichem Verkehr die Bergwerkspapiere aufzuweisen. An der Spitze standen Laurahütte-Actien, welche ohne bekannten Grund circa 5 Procent gestiegen sind. Nachdem das leitende Montanpapier heraufgesetzt war, ging man zu den kleineren Werthen dieses Genres über, und sowohl Oberschles. Eisenbahnbedarfs- wie Donnersmarckhütte-Actien wurden kräftig poussirt. An der animirten Stimmung des Bergwerksmarktes entzündete sich wiederum die Hausse in österr. Werthen, von welchen speciell österr. Creditactien und ungar. Goldrente zu erwähnen sind, die für ihre Aufwärtsbewegung ausserdem eine natürliche Stütze in den bevorstehenden Conversionsgeschäften fanden. Auch scheint man anzunehmen, dass die in Wien neben Franzosen und Lombarden speciell für österr. Creditactien und ungar. Goldrente geplante Termin-Liquidation der Coursentwickelung dieser Werthe sehr zu statten kommen werde. — Rubelnoten sind wegen ihrer geringfügigen Schwankungen sehr ins Hintertreffen gerathen. Man giebt den stürmisch bewegten Gebieten mit ihren chancenreichen Schwankungen den Vorzug, wenn auch hier naturgemäss die Gefahr eine unverhältnissmässig grössere ist. Von russischen Goldrenten wurde nur wenig gesprochen; dieselben scheinen von unserem Platze allmälig gänzlich fortgewandert zu sein. — Der letzte Tag der Woche zeigte eine schwächere Tendenz. Theils mögen es Realisirungen gewesen sein, welche auf den Markt drückten, theils machten sich auch leise politische Zweifel geltend, als die Nachricht bekannt wurde, dass den österreichischen Delegationen demnächst eine Creditforderung zur Errichtung einer Donauflottille zugehen werde. Der Schluss war auf allen Gebieten matt. — Der Industriemarkt bot nur geringes Interesse. Cementactien theilweise höher, Oelbank erholt. Man notirte:

Oberschlesische Portland-Cement 153¼—157. Oppelner Cement 126¼ bis 125½. Groschowitzer 236—241. Kramsta 131¼—131½. Linke 180—179½. Oelbank 89¾—90¾.

Per Ultimo verkehrten:

1880er Russen 86⅞—87—86¾.
1884er Russen 99⅞—100—¼—⅛.
Rubelnoten 208¼—208—½—209—¾—½—209—8¾—208¼.
Laurahütte 130⅛—131⅛—2¾—134—133⅝—4¼—⅛—⅞—¼—¾ bis 133¾.
Oberschles. Eisenbahnbedarf 108,80—110¼—111—112½—¾—¼—⅝ bis ⅜—112.
Donnersmarckhütte 61⅞—62½—63—64—¼.
Oesterr. Credit-Actien 162⅝—¾—⅝—⅞—163½—164—¼—164—¼ bis ⅛—¼—163¾—⅞—163⅜.
Ungar. Goldrente 85⅜—⅝—¾—⅞—85¾.

* **Vom Markt für Anlagewerthe.** Die Umsätze auf dem heimischen Fondsmarkte haben weiter zugenommen. Die Tendenz für alle hierher gehörenden Werthe ist als fest und steigend zu bezeichnen. Grosser Verkehr entwickelt sich in schlesischen 3½ proc. Pfandbriefen, der Cours konnte infolge der grossen neuen Emissionen nur wenig profitiren. Die in den Verkehr gebrachten Schles. landschaftlichen 3½proc. Pfandbriefe, deren Einführung auch an der Berliner Börse gestern bewirkt worden ist, wurden in grossen Summen aufgenommen. Schles. 4proc. Pfandbriefe wurden zu den ermässigten Preisen gern angekauft. Posener 4proc. Pfandbriefe zogen nach der Ziehung 40 Cents an. Pos. 3½proc. Pfandbriefe waren bei geringem Verkehr ebenfalls besser bez. Schles. Rentenbriefe avancirten 10 Cents, Schles. 4proc. Prov.-Hilfskassen-Obligationen, von welchen das Material knapp ist, stiegen um 25 Cents, Pfandbriefe der Schles. Bodencreditbank blieben unverändert, nur 3½ procent. stiegen ca. ¼ pCt., 4procent. Prioritäten waren ebenfalls in guter Frage, und wurden 10 Cents besser bezahlt. Tägliches Geld war zu 3½ pCt. reichlich vorhanden. Disconten wurden zu 4 bis 3⅜ Procent gehandelt.

* **Eine Uebersicht der an der Breslauer Börse amtlich festgestellten Regulirungs-Course für die einzelnen Monate des Jahres 1888** veröffentlichen wir in vorliegender Nummer der Zeitung. Wir haben der besseren Uebersicht wegen auch die Regulirungscourse vom December 1887 hinzugefügt, weil die Vergleichung speciell der beiden Monate December interessiren dürfte, in welchen bekanntlich noch mit laufenden Dividendenscheinen gehandelt wird. Zur Orientirung bemerken wir noch, dass österreichische Creditactien, Franzosen und Lombarden im December vorigen Jahres noch per Stück und erst seit 1. Januar 1888 nach Procenten notirt werden.

—k. Vergleichstabelle der an der Breslauer Börse amtlich festgestellten Regulirungs-Course für die einzelnen Monate des Jahres 1888.

	Decbr. 1887	Januar	Febr.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Octbr.	Novbr.	Decbr.
Schlesische 3½proc. Pfandbriefe	98	100	100	100	100	101	101,50	102	102	101,50	101,50	101,50	101,50
Dortmund-Gronau	72	77	77	77	77	79	83	84	87	90	—	—	88
Lübeck-Büchener	151	161	161	161	164	168	167	166	167	174	—	—	170
Mainz-Ludwigshafen	95	103,50	103,50	105	105	101	103	104	105,50	109	108	106,50	107,50
Marienburg-Mlawka	—	53	50,50	48	52	58	63	70	71	89	91	91	91
Italienische Mittelmeer	—	119	117	119	121	123	123	128	128	131	123	121	123
Galizier	74	78	77	77	79	80	83	87	88	88	88	88	87
Lombarden	134	34,50	31,50	30	32	35	36	39,50	46	46	45	42	42
Franzosen	341	86	86	86	91	92	93	98,50	107	107	105	105	108
Oesterreichische Goldrente	86	88,50	87	88,50	88,50	88,50	91	92	93	93	92,50	92	92,50
do. Silberrente	63	65	63,50	64	64	64	66	67,50	69	69	69	69	69
4⅕proc. Oesterreichische Papierrente	61	63	62	62	63	63	65	66,50	68	68	69	69	69
5proc. do. do.	—	—	—	—	—	—	—	78,50	81	81	81	81	81
Oesterreichische 60er Loose	110	112	109,50	109	110	111,50	116	116,50	119	121,50	118,50	117,50	119
4proc. Ungarische Goldrente	76	78,50	77,50	77	78	78	82	83,50	84,50	84,50	85	84	85,50
5proc. do. Papierrente	64	67,50	66,50	66,50	68,50	68,50	72	73,50	76	76	77,50	76	78
Polnische Liquidations-Pfandbriefe	49	49	45,50	46	46	46	52,50	52	54,50	55	56	54,50	55
do. 5proc. Pfandbriefe	52,50	54	51	52	52	52	57,50	58	61	62	62	60,50	61
Russische 77er Anleihe	—	98,50	95	98	98	99	100	101	102	102	102	102	103
do. 80er do.	76,50	78	75	77,50	78	78	82,50	83,50	84	85	85,50	86,50	87
6proc. Russische 83er Goldrente	—	106,50	102,50	104	104	105,50	109	110	111	112	—	—	113,50
5proc. do. 84er Anleihe	90	92	89	91	92	92	97	97,50	98,50	99	100	99	100
Russische 4proc. Innere Anleihe	44	44,50	42	42	43	43	48	47,50	51	—	—	—	55
Orient-Anleihe I	51,50	53	50	50,50	50,50	51	57	58	61	63	64	62	62,50
do. II	51,50	53	50	50,50	50,50	51	57	58	61	63	64	62	62,50
do. III	51,50	53	50	50,50	50,50	51	57	58	61	63	64	62	62,50
Italiener	94	95	94	94	95,50	97	97,50	98	97,50	97,50	97	95,50	95,50
6proc. Rumänen	103	104,50	104	104,50	104	104	105	106	106	106	106,50	106,50	106,50
do. 5proc. amortisirbare	91	93	91,50	91,50	91,50	91,50	93	93,50	94	95	95	94,50	94,50
Türkische 65er Anleihe	13,50	14	13,50	13,75	14	14	14,75	14,50	14,50	15,50	15,50	15	15
do. 400 Fr.-Loose	30	31	31	32	34	35,50	36	36	36	41	40	39	38
4proc. Egypter	73,50	75	75	78	81	81	82	85	85,50	86	83	81,50	83,50
Mexikanische cons. Anleihe	—	—	—	—	86	86	92	92,50	94,50	94	92	90	93
Serbische Goldrente	77	78	77	77	—	—	—	82	83	83	—	—	83
Breslauer Discontobank	89	91	90	94	94	95	99	100	109	112	110	108	112
do. Wechslerbank	97	99	96	95	98	97	100	100	102	103	103	102	104
Schlesischer Bank-Verein	110	109	109	112	113	115	117	121	123	124	123	123	127
Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank	115	117	117	119	120	120	121	122	122,50	122,50	123	123	123
Oesterreichische Credit-Actien	426	139,50	139	140	137,50	140	154,50	158,50	163	165,50	164	159	164
Breslauer Wagenbau (Linke)	—	102	106	117	130	133	130	137	152	158	173	177	180
Donnersmarckhütte-Actien	39	45	46	47	46,50	49,50	60,50	60	67	67,50	63,50	59	64
Oberschles. Eisenbahn-Bedarf	51	63	63	70	78	84	89	89	105,50	114,50	111	105	112
Schlesische Immobilien	99	100	102	105	106	108	109	108	108	109	112	113	114
Laurahütte	89	90	90	92	94,50	98,50	108	112,50	129	138,50	129,50	126	134
Vereinigte Breslauer Oel-Fabriken	70	75	75	83	83	91	91	93,50	93	93,50	93	93	91
Oesterreichische Banknoten	160,50	160,50	160,50	160,50	160,50	161	162	164	166	169	168	167	169
Russische Banknoten	175	176	167	168	168,50	171	188	188	203	219	215	207	209
Oberschles. Portland-Cement-Actien	—	—	—	—	—	—	—	—	—	157,50	150	147,50	156

Δ **Breslauer Actien-Bierbrauerei.** Im Inseratentheil der heutigen Nummer ist eine Bekanntmachung der Breslauer Bierbrauerei-Actiengesellschaft enthalten, in welcher dieselbe ihre Actionäre auffordert, 50 M. auf jede Actie einzuzahlen, wodurch diese Actie in eine mit 5 pCt. Vorzugsdividende berechtigte Stamm-Prioritätsactie umgewandelt wird. In einem Exposé, welches den Actionären vorgelegt war und auch jetzt noch an den Einzahlungsstellen ausgegeben wird, wurde die vorgeschlagene Maassregel ausführlich begründet, die Generalversammlung vom 17. December hat die Vorschläge der Verwaltung einstimmig genehmigt und in gleicher Weise sich bereit erklärt, die geforderte Zuzahlung zu leisten, um die Gesellschaft in die Lage zu bringen, die jetzige Unterbilanz ganz zu beseitigen und zugleich so reich mit Mitteln auszustatten, dass eine künftige Prosperität zu erwarten ist. Wie schon in dem Referat über jene Generalversammlung mitgetheilt worden, wird im Februar eine ausserordentliche Versammlung der Actionäre über den weitern Antrag auf Zusammenlegung derjenigen Actien, welche die Zuzahlung etwa nicht geleistet haben, von zwei zu einer, zu beschliessen haben. Dieser aus der Mitte der Actionäre gestellte Antrag fordert gerechter Weise auch von denjenigen Actionären ein Opfer, welche das baare Geld nicht hergeben oder etwa nicht hergeben mögen; die einstimmige Annahme scheint die Bereitwilligkeit der Actionäre erkennen zu lassen, die bei dem kleinen Capital von Stammprioritäten sich die Vortheile der 5proc. Vorzugsdividende sichern wollen. Die Einzahlung geschieht vom 2. bis 15. Januar in Breslau bei der Gesellschaftskasse, in Berlin bei dem Bankhause Julius Samelson, Unter den Linden 33.

* **Türkische Staatsschuld.** Nach dem der „Frkf. Z." vorliegenden Ausweis über die November-Eingänge der Staatsschulden-Verwaltung haben die sechs indirecten Steuern 74562 L. T. (1887 70765 L. T.) ergeben. Dazu kommen noch 1998 L. T. à Conto des der Abgabe auf Tabak entnommenen Ersatzes für den bulgarischen Tribut, sowie 12668 L. T. (1887 0) für den ostrumelischen Tribut, so dass die Gesammt-Einnahmen des Monats 89229 L. T. (1887 73236 L. T.) betragen. Die Summe der seit Beginn des Rechnungsjahrs bis zum 30. November erfolgten Eingänge beläuft sich auf 1477219 L. T. (1887 1371213 L. T.), wovon 295000 L. T. à conto der in Irade Art. X. und II. vorgesehenen Obligationen gezahlt und 814941 L. T. für den Dienst der consolidirten Schuld nach Europa gesandt wurden, während der Rest abzüglich der 17826 L. T. betragenden Administrationskosten bei der Banque Ottomane deponirt worden ist.

* **Die mechanische Baumwollweberei von Bernheim in Pfersee** ist nach einer Meldung des „B. T." von dem Agenten Bardili in Stuttgart an die Firma Pemberg in Barmen käuflich übergegangen.

* **Der amerikanische Eisenmarkt** bleibt dem „Iron" zufolge ruhig, schottisches und amerikanisches Bessemer-Roheisen wird lebhafter gehandelt, Spiegeleisen höher bezahlt, desgleichen fremder Stahlwalzdraht. Stahlschienen bleiben stetig und ziemlich belebt. Weissbleche liegen matt.

Telegraphischer Specialdienst
der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 29. Decbr. Der Chefredacteur der Kreuzzeitung, Herr von Hammerstein, veröffentlicht eine Erklärung gegen die Behauptung Cremers, daß er als Vorsitzender des Thiergartenbezirksvereins die Unterzeichnung einer Glückwunschadresse zu Bismarcks Geburtstage ablehnte. Dies sei nur geschehen, mit dem ausdrücklichen Bemerken, daß er seinen Glückwunsch in der Regel persönlich oder als Vorstandsmitglied der conservativen Fraction des Abgeordnetenhauses zum Ausdruck zu bringen pflege.

* **Berlin**, 29. Decbr. Seitens der deutschen Colonial-Gesellschaft sind die Vorbereitungen zur praktischen Mitarbeit an der Bekämpfung der Sclaverei in Ostafrika soweit abgeschlossen, daß baldigst der Centralvorstand einberufen werden kann, um besondere Organe für die weiteren Schritte einzusetzen.

* **Berlin**, 29. Decbr. Außer der Afrikavorlage ist auch die Krankenkassengesetznovelle soweit gefördert, daß die Vorlegung in dieser Session wahrscheinlich ist. Bis jetzt wird trotz der großen Meinungsverschiedenheiten über die Einzelheiten des Altersversicherungsgesetzes an der Hoffnung festgehalten, dasselbe in dieser Session zu Stande zu bringen. Die Regierung würde an Stelle territorialer Versicherungsanstalten auch die Berufsgenossenschaften acceptiren und eventuell die Bestimmung gutheißen, zur Behebung der Bedenken gegen die Quittungsbücher, diese nicht in die Hände der Arbeitgeber gelangen zu lassen.

* **Berlin**, 29. Decbr. Nach der „Deutschen Medicin. Wochenschr." beabsichtigt die Regierung, dem preußischen Landtage einen Gesetz-Entwurf, betr. die Verhütung der Verunreinigung der Flüsse durch schädliche Stoffe, in der nächsten Session vorzulegen.

* **Berlin**, 29. Decbr. In dem Entwurfe des Statuts für einen nach § 2 des Gesetzes betreffend die Regulirung der Stromverhältnisse der Weichsel und Nogat, zu bildenden Deichverband, welcher zunächst den Interessenten zur Aeußerung vorgelegt wird, sind auch Bestimmungen über die Ausführung der im § 1 näher angegebenen Bauten und Anlagen getroffen. Es ist in Aussicht genommen, die Bauausführung unter Oberleitung des Oberpräsidenten von Westpreußen einer Commission zu übertragen, welche aus je einem Staats-Verwaltungs und -Baubeamten, aus den Deichhauptleuten und Deich-Inspectoren der betheiligten drei Deichverbände (letztere mit zusammen einer Stimme) zusammengesetzt ist.

* **Berlin**, 29. Decbr. Der Kreisphysicus Leo-Goldberg ist in den Kreis Lüben versetzt.

* **Berlin**, 29. Decbr. Das Generalcommando des 11. Armeecorps verfügte, daß Einjährige nur noch Anfang October einzustellen seien, ausgenommen im 81. (Frankfurt a. M.), 83. (Kassel) und 116. (Gießen) Regiment.

!! **Wien**, 29. December. Einem Interviewer der „Pol. Corr." erklärte Fürst Ferdinand von Coburg, er werde allen ihn noch erwartenden Schwierigkeiten gegenüber um so zäher Stand halten, als er täglich neue Beweise des Vertrauens und der Liebe des Bulgarenvolkes erhalte. Er hoffe die Sache des Bulgarenvolkes zu gutem Ende zu führen. Sollte er unterliegen, so werde es in Ehren geschehen. Der Gedanke an eine Unabhängigkeitserklärung oder Aufwerfung der macedonischen Frage oder sonstiger Abenteuer liege der Regierung fern.

* **London**, 29. Decbr. Ein achtjähriger Knabe und ein junger Mann wurden ermordet aufgefunden. Die Leichen sind ähnlich, wie bei den Whitechapler Morden, aufgeschlitzt und verstümmelt.

* **Belgrad**, 29. December. Auffällig erscheinen zahlreiche Ausschreitungen des hiesigen Pöbels gegen deutsche und österreichische Unterthanen. Gestern Nacht durchzog ein lärmender Haufe die Stadt und warf vielfach Fenster ein, darunter die der österreichischen Gesandtschaft. Die Gesandten Deutschlands und Oesterreichs erhoben ernste Vorstellungen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

München, 29. Decbr. Im Auftrage des Prinzregenten begeben sich die beiden Corps-Generale Prinz Leopold und General Orff nach Berlin, um dem Kaiser im Namen der baierischen Armeecorps die Neujahrswünsche zu überbringen.

Graz, 29. December. Der Landtag nahm den Ausschußantrag an, bei der Bodencreditanstalt ein Zwölfmillion-Anlehen zu 4 pCt. — zum Course von 97 — aufzunehmen, und wurde hierauf geschlossen.

Rom, 29. Decbr. Der Papst richtete am 25. December an sämmtliche Bischöfe eine Encyklika: „Exeunte jam anno." Er dankt darin Gott für die Tröstungen, welche ihm durch die Jubelfeier geworden, und spricht dem Episkopat und den Katholiken seinen Dank für die Bekundung ihrer Zuneigung und Ergebenheit aus. Bei diesem Anlasse habe die Vorsehung den Glauben und die Gesinnung der Völker wiederbelebt. Der Papst erinnert daran, daß seine Hauptfürsorge immer auf die grundsätzlichen Punkte der christlichen Lehre gerichtet gewesen sei. In dieser Encyklika wolle er die Aufmerksamkeit auf die Pflichten des christlichen Lebens lenken; denn Glaube ohne die christlichen Tugenden und Werke sei eitel. Leider wichen die Sitten unserer Zeit von den evangelischen Principien ab. Die Tendenz des Jahrhunderts sei auf die materiellen Interessen gerichtet, denen Hochmuth, eine schlechte Presse, schlechte Theater, die Demoralisirung der Künste, das Betreten einer falschen Bahn beim Unterrichte in den Schulen, und die materialistischen und atheistischen Tendenzen der Verdunkelung der wahren Rechtsbegriffe sowie die Schädigung des privaten und öffentlichen Lebens entsprängen. Auch Socialismus, Nihilismus und Communismus seien Früchte dieser auf materielle Genüsse gerichteten Tendenz. Das Heil liege im Christenthum, „instaurare omnia in Christo." Der Papst empfiehlt Wiederherstellung des christlichen Lebens in Demuth, Selbstverleugnung und Ergebung mit muthvoller Uebung der Tugend; er betont besonders die Nothwendigkeit der Tugend für den Clerus und erfleht schließlich den Frieden für das Menschengeschlecht, damit Alles zur Ruhe und Ordnung zurückkehre.

Rom, 29. December. Mittelst Decrets vom 19. December ist der bisherige Handelsminister Grimaldi an Stelle Maglianis zum Finanzminister, der Senator Perazzi zum Minister des Schatzes, der Deputirte Miceli zum Minister des Ackerbaues und des Handels ernannt. Perazzi war langjähriger Mitarbeiter Sellas, als dieser Finanzminister war.

Belgrad, 29. December. Die morgige Sitzung der Skupschtina wird durch einen Ukas des Königs nicht mit einer Thronrede eröffnet werden. — Dem heutigen Leichenbegängnisse Milojkovics wohnten der König, sämmtliche Minister, Generale und Staatswürdenträger und ein zahlreiches Publikum bei.

Letzte Post.

‡ **Berlin**, 29. Decbr. Der Gasverbrauch Berlins hat sich vom Verwaltungsjahr 1883/84 bis 1887/88 von 70529000 auf 80415000 Kubikmeter gesteigert. Es hat sich hierdurch das Bedürfniß einer fünften Gasanstalt fühlbar gemacht, dessen Befriedigung aber wegen Mangels eines geeigneten Bauterrains noch einige Jahre auf sich warten lassen wird. Man wird sich zunächst mit Erweiterung der bestehenden Anstalten begnügen müssen. Für Bauten in den Anstalten, sowie für Erhaltung der (Gas-) Beleuchtungseinrichtungen auf den Straßen sind für das nächste Jahr 2254000 Mark angesetzt. Merkwürdigerweise hat der Gasverbrauch auch in denjenigen Stadttheilen, in welchen die elektrische Beleuchtung schon sehr entwickelt ist, eine erhebliche Steigerung erfahren.

Am Neujahrstage Morgens 8 Uhr findet auf dem Balcon des Rathhauses an der Königsstraße Festmusik statt. Das Programm ist: 1) Choral „Das alte Jahr vergangen ist", 2) Krönungsmarsch aus dem Propheten, 3) Fest-Ouverture aus „Die Sangesfahrt" von Conradi, 4) „Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre" von Beethoven, 5) Marsch von Friedrich dem Großen, 6) Ein' feste Burg ist unser Gott.

Die Königlichen Theater erhöhen sämmtliche Platzpreise, ausgenommen die des ersten Ranges und des Amphitheaters, vom 1. Januar ab um 50 Pf. bis 1 Mark.

Börsen- und Handelsdepeschen.
Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 29. Decbr. **Neueste Handelsnachrichten.** Geld war an der heutigen Börse fortgesetzt reichlich angeboten. — Die Umwandlung der Waggonfabrik Herbrand in Elberfeld erfolgt nicht durch die Nationalbank für Deutschland, vielmehr schweben Verhandlungen mit Jacob Landau. — Da das Neujahrsfest auf Dinstag fällt, werden am nächsten Montag alle Wechsel gehandelt und notirt. — Heute kamen sehr starke Posten russischer Zollcoupons auf den Markt, so dass die Course bedeutend gedrückt wurden. Der Grund ist, dass man vielfach bestrebt war, die vorhandenen Vorräthe zu liquidiren, bevor mit dem neuen Jahr die neue Usance für den Handel in russischen Zollcoupons in Kraft tritt. — Der Aufsichtsrath der Deutschen Baugesellschaft bestätigte heute, dass die Entscheidung in dem bekannten Expropriations-Processe Rechtskraft erlangte, da die Commune von der dritten Instanz Abstand nahm. Dadurch fliessen der Gesellschaft über eine Million Baarmittel zu. — Die Actien der Vereinigten Hanfschlauch- und Gummiwaaren-Fabriken werden demnächst hier zur Emission gelangen. — Ein kleiner Speculant, Joseph E. Weigert, stellte seine Zahlungen ein. — Die Dividende der Deutschen Bank ist auf neun Procent zu schätzen. — Die preussischen Staatsbahnen vereinnahmten in den acht Monaten von April bis November 1888 537128762 M., hatten somit ein Plus von 38350914 M. gegen 1887. — Der Einlösungscours der Coupons der Italienischen fünfprocentigen Rente ist für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1889 auf 80 M. 55 Pf. für je 100 Lire festgesetzt. — Wegen Einführung einer griechischen Monopol-Anleihe an hiesiger Börse sollen Verhandlungen schweben.

* **Berlin**, 29. December. **Fondsbörse.** Die Tendenzabschwächung, welche am Schlusse der gestrigen Börse eingetreten war, hat auf die auswärtigen Plätze nur geringen Eindruck gemacht, denn die Abendcourse lauteten durchweg ziemlich fest. Auch von der heutigen Wiener Vorbörse wurden noch relativ günstige Notirungen gemeldet. Es war daher zu erwarten, dass der hiesige Verkehr heute ebenfalls wieder ein freundliches Gepräge aufweisen und das Realisationsbedürfniss weniger kräftig auftreten würde als gestern. Der Verlauf des Geschäftes hat die Erwartung jedoch nicht gerechtfertigt; denn thatsächlich fanden nicht nur ansehnliche Realisationen, sondern verschiedentlich auch umfangreiche Blanco-Abgaben statt, durch welche die anfänglichen Coursavancen der tonangebenden Speculationspapiere wieder verloren gingen, theilweise sogar Abschwächungen bis unter das gestrige Schlussniveau veranlasst wurden. Mit besonderem Nachdruck suchte die Contremine ihre Absicht auf dem Gebiete der deutschen Eisenbahn-Actien, speciell der ostpreussischen Südbahn- und Marienburg-Mlawka-Actien durchzusetzen und hat auch in der That einen bedeutenden Erfolg erzielt, obwohl die von ihr angeführten Gründe (schlechte Witterungs-Verhältnisse in Russland u. s. w.) schwerlich als stichhaltige anzusehen sind. Die Verkaufsordres sollen zum grössten Theile von der Productenbörse ausgegangen sein, um dort eine Preissteigerung für Getreide zu bewirken. Im Zusammenhange damit schlug auch die russische Valuta rückläufige Bewegung ein. Russische Noten ultimo 208,75—208,00, Nachbörse 208,00 (— 0,75). Weniger intensiv gestaltete sich der Rückgang auf dem Bankenmarkt. Credit ultimo 164,40—163,60—163,75, Nachbörse 163,50 (— 0,60), Commandit 227,00—225,60—226,00—225,90, Nachbörse 226,10 (— 0,20). Der Rentenmarkt wurde durch Tendenzabschwächung am wenigsten tangirt. Gute Meinung erhielt sich namentlich für alle serbischen Fonds, was mit den günstigen politischen Nachrichten in Zusammenhang steht. Recht feste Haltung wiesen auch Egypter auf; Ungarn, Russen und Italiener gut behauptet. Lebhafte Kauflust machte sich noch heute für sämmtliche argentinische Werthe bemerkbar. 1880er Russen 86,70—86,60, Nachbörse 86,60 (— 0,70); 1884er Russen 100,25 bis 100,10, Nachbörse 100,00 (— 0,90). Inländische Anlagewerthe still; deutsche Prioritäten gut behauptet; vierprocentige Reichs-Anleihe 0,10, vierprocentige Consols 0,20 pCt. schlechter. Fremde Prioritäten fest. Wechsel meist unverändert. Privatdiscont $3^3/_8$ pCt. — Prämienverkehr weniger lebhaft wie sonst. — Auf dem Gebiete der Industriepapiere war die Stimmung heute getheilt, denn während sich dieselbe für die speculativen Bergwerke als etwas schwächer erwies, blieb dieselbe für die per Kasse gehandelten Papiere fest. Von Bergwerks-Papieren eröffneten die speculativen Werthe Dortmunder Union, Laurahütte und Bochumer Gussstahl zu gestrigen Schlusscoursen, schwächten sich aber in Folge von Abgaben und Realisationen nicht unwesentlich ab. Unter den per Kasse umgehenden Bergwerken waren namentlich Dortmunder Bergbau Gesellschaft bei $1^1/_2$ % höherem Course in lebhaftem Verkehr; für dieselben zeigte sich grosse Nachfrage, da durch die Uebernahme von 1200000 Mark Vorzugs-Actien durch ein Consortium nunmehr die Sanirung des Unternehmens gesichert ist. Sonst waren höher: Lauchhammer, Oberschlesischer Eisenbahnbedarf, Schlesische Kohlen, Schering, Schlesische Dampfer-Gesellschaft (+ 1,50), Schwarzkopff-Brauereien fest, Breslauer Brauerei (+ 0,50).

Berlin, 29. Dec. **Productenbörse.** Auch heute hatten die theilweise festeren auswärtigen Berichte keinen ersichtlichen Einfluss auf den hiesigen Verkehr. Bei wenig regem Handel stellte sich für Getreide eher matte Haltung heraus. — Loco Weizen still. Im Terminverkehr fanden nur schwache Transactionen statt. December büsste anfänglich die durch Deckungen veranlasste Besserung wieder ein, während spätere Sichten circa 3/4 Mark billiger verkauft wurden. Der Schluss war wieder fester. — Loco Roggen unverändert wenig belebt. Der Terminverkehr hatte matten resp. lustlosen Verlauf. Die von der Fondsbörse herübergebrachte Meldung flauer Tendenz für Ostpreussen wegen schlechter Saatenstands-Berichte aus Russland fand gar keine Berücksichtigung. Die Course schlossen 1/4 M. niedriger als gestern. — Loco Hafer stark offerirt und flau. Von Terminen wich laufender Monat in Folge von Verkäufen auf effective Waare circa 3 M., während Frühjahr 3/4 M. einbüsste. Dadurch ist zwischen beiden Sichten wieder die Parität hergestellt. — Roggenmehl behauptet. — Mais und Kartoffelfabrikate leblos. — Rüböl, per December in Deckung gesucht, stieg 80 Pf. Auch Frühjahr war bei regem Handel 40 Pf. besser bezahlt. — Petroleum geschäftslos. — Spiritus, in contingentirter Waare per diesen Monat rege begehrt, besserte sich neuerdings nicht unerheblich. Alles Uebrige war zwar auch fest, indess nicht nennenswerth theurer. Nur 70er Locowaare ist sogar 20 Pf. niedriger notirt worden.

Posen, 29. December. Spiritus loco ohne Fass (50er) 50,80 M., do. (70er) 31,40 M. — Tendenz: Behauptet. — Wetter: Schön. — Kündigung 5000 Liter.

Hamburg, 29. December, 11 Uhr Vorm. **Kaffee.** (Vormittagsbericht.) Good average Santos per December-März 79, per Mai $79^1/_2$, per September 80. Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 29. December. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Decbr.-März $77^3/_4$, per Mai $78^1/_4$, per September 79. Tendenz: Ruhig.

Amsterdam, 29. Dec. Java-Kaffee good ordinary $49^1/_4$.

Havre, 29. Decbr., Vorm. 10 Uhr. **Kaffee.** (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Comp.) Kaffee in Newyork schloss unverändert. Rio 17000 Sack, Santos 12000 Sack.

Havre, 29. December, Vorm. 10 Uhr 30 Min. **Kaffee.** Good average Santos per December 95,00, per März 95,50, per Septbr. 96,00. Tendenz: Ruhig.

Magdeburg, 29. Decbr. **Zuckerbörse.** Termine per December 13,92 M. bez., Br. u. Gd., per Januar 13,92—13,90 Mark bez., per Febr. 14,02—14,00 bez. u. Gd., per März 14,02 M. Br., 14, 12 bez. u. Br., 14,10 Mark Gd., per Juni-Juli 14,35 M. bez., per October-Dec. 12,95 M. Br., 12,90 M. Gd. — Tendenz: Schwach.

Magdeburg, 29. December. **Zuckerbörse.**

	28. Dec.	29. Dec.
Rendement Basis 92 pCt.	18,20—18,35	18,20—18,35
Rendement Basis 88 pCt.	17,40—17,70	17,40—17,60
Nachproducte Basis 75 pCt.	14,00—15,30	14,00—15,30
Brod-Raffinade ff.	29,00	29,00
Brod-Raffinade f.	28,75	28,75
Gem. Raffinade II.	28,25—28,75	28,25—28,75
Gem. Melis I.	27,00	27,00

Tendenz am 29. Dec.: Rohzucker ruhig, Raffinirte unverändert.

Paris, 29. December. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88° träge, loco 36,00—36,50, weisser Zucker matt, per Decbr. 39,30, per Jan. 39,60, per Januar-April 40,10, per März-Juni 40,75.

London, 29. Decbr. Zuckerbörse. 96 proc. Javazucker $16^3/_4$, stetig. Rüben-Rohzucker $13^3/_4$, stetig.

London, 29. Decbr., 12 Uhr 16 Min. **Zuckerbörse.** Ruhig. Bas. 88 % per December 13, $10^1/_2$, per Januar 13, $10^1/_2$ + 1/2, per Jan.-März 14 + 1/2, per April 14, 3.

London, 29. December, 3 Uhr. **Zuckerbörse.** Raffinirte unverändert.

Newyork, 28. Decbr. **Zuckerbörse.** Unverändert.

Börsen- und Handels-Depeschen.

Berlin, 29. Dec. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Cours vom	28.	29.
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 40	87 40
Gotthardt-Bahn	130 50	131 —
Lübeck-Büchen	170 90	171 —
Mainz-Ludwigshaf.	107 70	107 50
Mittelmeerbahn ult.	123 10	123 —
Warschau-Wien	186 30	185 60

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

	28.	29.
Breslau-Warschau	56 60	55 60
Ostpreuss. Südbahn	119 50	119 70

Bank-Actien.

	28.	29.
Bresl. Discontobank	112 20	111 90
do. Wechslerbank	103 50	103 —
Deutsche Bank	171 —	172 —
Disc.-Command. ult.	226 90	226 —
Oest. Cred.-Anst. ult.	164 20	163 70
Schles. Bankverein	127 30	126 30

Industrie-Gesellschaften.

	28.	29.
Bismarckhütte	173 90	173 —
Bochum. Gussstahl. ult	194 60	193 20
Brsl. Bierbr. Wiesner	37 70	38 —
do. Eisenb. Wagenb.	179 70	178 20
do. Pferdebahn	140 —	140 —
do. verein. Oelfabr.	90 80	90 70
Cement Giesel	164 —	163 70
Donnersmarckh.	64 —	64 —
Dortm. Union St.-Pr.	97 40	95 60
Erdmannsdrf. Spinn.	94 20	92 50
Fraust. Zuckerfabrik	143 75	143 50
GörlEis.-Bd. (Lüders)	176 70	175 70
Hofm. Waggonfabrik	171 —	170 90
Kramsta Leinen-Ind.	131 50	131 —
Laurahütte	134 60	133 40
Obschl. Chamotte-F.	147 50	147 50
do. Eisb.-Bed.	112 —	111 20
do. Eisen-Ind.	198 —	199 20
do. Portl.-Cem.	157 —	156 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	— —	— —
Redenhütte St.-Pr.	121 90	121 40
do. Oblig.	114 90	114 90
Schlesischer Cement	241 —	239 75
do. Dampf.-Comp.	143 —	145 50
do. Feuerversich.	— —	— —
do. Zinkh. St.-Act.	147 70	148 —
do. St.-Pr.-A.	147 20	147 50
Tarnowitzer Act.	— —	— —
do. St.-Pr.	90 —	90 —

Inländische Fonds.

Cours vom	28.	29.
D. Reichs-Anl. 4%	108 —	107 90
do. do. $3^1/_2$%	103 30	103 30
Posener Pfandbr. 4%	102 20	102 20
do. do. $3^1/_2$%	100 90	100 90
Preuss. 4% cons. Anl.	108 —	107 80
do. $3^1/_2$% dto.	103 90	103 90
do. Pr.-Anl. de 55	168 —	168 70
do $3^1/_2$% St.-Schldsch	101 50	101 50
Schl. $3^1/_2$% Pfdbr. L.A	101 30	101 50
do. Rentenbriefe	104 80	104 80

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

	28.	29.
Oberschl. $3^1/_2$% Lit. E.	101 40	101 30
do. $4^1/_2$% 1879	103 70	103 70
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —

Ausländische Fonds.

	28.	29.
Egypter 4%	83 75	83 60
Italienische Rente	95 —	95 —
Mexikaner	93 30	93 30
Oest. 4% Goldrente	93 —	92 90
do. $4^1/_5$% Papierr.	68 90	— —
do. $4^1/_5$% Silberr.	69 30	69 50
do. 1860er Loose.	119 20	119 20
Poln. 5% Pfandbr.	61 20	60 90
do. Liqu.-Pfandbr.	55 60	55 10
Rum. 5% Staats-Obl.	94 30	94 40
do. 6% do. do.	106 70	106 50
Russ. 1880er Anleihe	87 30	86 90
do. 1884er do.	100 50	100 20
do. $4^1/_2$ B.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 40
do. 1883er Goldr.	113 50	113 40
do. Orient-Anl. II.	62 90	62 60
Serb. amort. Rente	81 60	81 70
Türkische Anleihe.	14 90	14 90
do. Loose	38 70	38 50
do. Tabaks-Actien	92 50	92 —
Ung. 4% Goldrente	85 90	85 70
do. Papierrente	78 50	78 70

Banknoten.

	28.	29.
Oest. Bankn. 100 Fl.	168 80	168 30
Russ. Bankn. 100 SR.	209 90	208 50

Wechsel.

	28.	29.
Amsterdam 8 T.	— —	168 55
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 39
do. 1 „ 3 M.	— —	20 $22^1/_2$
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 50
Wien 100 Fl. 8 T.	168 50	168 30
do. 100 Fl. 2 M.	167 40	167 10
Warschau 100 SR 8 T.	209 25	208 —

Privat-Discont $3^3/_8$ %.

Berlin, 29. December, 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt, besonders deutsche Bahnen.

Cours vom	28.	29.
Oesterr. Credit. ult.	163 87	163 37
Disc.-Command. ult.	226 37	225 62
Berl. Handelsges. ult.	174 75	174 25
Franzosen ult.	108 12	107 75
Lombarden ult.	42 12	41 87
Galizier ult.	87 75	87 25
Lübeck-Büchen ult.	171 50	170 —
Marienb.-Mlawka ult.	90 50	86 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	119 —	114 75
Mecklenburger ult.	152 62	146 62

Cours vom	28.	29.
Mainz-Ludwigsh. ult.	107 87	107 62
Drtm. Union St. Pr. ult.	97 —	96 50
Laurahütte ult.	134 50	133 25
Egypter ult.	83 62	83 62
Italiener ult.	94 75	95 50
Ungar. Goldrente ult.	85 75	85 75
Russ. 1880er Anl. ult.	86 62	86 62
Russ. 1884er Anl. ult.	100 25	100 12
Russ. II. Orient-A. ult.	62 87	62 50
Russ. Banknoten ult.	208 75	208 —

Berlin, 29. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	28.	29.
Weizen. Matt.		
December	179 50	179 50
April-Mai	202 75	202 25
Roggen. Matt.		
December	153 —	152 75
April-Mai	156 50	156 25
Mai-Juni	157 25	157 —
Hafer.		
December	142 50	139 25
April-Mai	140 —	139 25

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Besser.		
December	61 20	62 —
April-Mai	58 70	59 10
Spiritus. Schwankend.		
do. 70er	33 80	33 60
do. 50er	52 80	53 —
do. Decbr.-Januar	52 30	52 80
do. April-Mai	53 90	53 90

Stettin, 29. December. — Uhr — Min.

Cours vom	28.	29.
Weizen. Matt.		
December	192 —	191 50
April-Mai	195 50	194 50
Roggen. Matt.		
December	153 —	153 —
April-Mai	154 —	153 50
Petroleum.		
loco (verzollt)	fehlt	fehlt

Cours vom	28.	29.
Rüböl. Unverändert.		
December	59 50	59 50
April-Mai	58 50	58 50
Spiritus.		
loco mit 50 Mark Consumsteuer belast.	52 50	52 40
loco mit 70 Mark.	33 20	33 20
December-Januar	32 50	32 50
April-Mai	34 20	34 30

Wien, 29. December. [Schluss-Course.] Schwach.

Cours vom	28.	29.
Credit-Actien	310 50	309 80
St.-Eis.-A.-Cert.	255 40	253 30
Lomb. Eisenb.	99 —	98 25
Galizier	206 —	206 —
Napoleonsd'or	9 55	9 54

Cours vom	28.	29.
Marknoten	59 25	59 20
4% ung. Goldrente	102 40	102 15
Silberrente	82 75	82 75
London	120 90	120 80
Ungar. Papierrente	93 35	93 30

Frankfurt a. M., 29. Decb. Mittag. Credit-Actien 261,37à260,62. Staatsbahn 213, 50. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 90. Egypter 83. 70. Laura —, —. Schwächer.

Paris, 29. December. 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872. 104, 12. Italiener 96, 40. Staatsbahn 555, —. Lombarden —, —. Egypter 418, 43. Fest.

Paris, 29. Decbr., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Träge.

Cours vom	28.	29.
3proc. Rente	82 75	82 67
Neue Anl. v. 1886	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	104 12	104 37
Italien. 5proc. Rente	96 55	96 40
Oesterr. St.-E.-A.	555 —	552 50
Lombard. Eisenb.-A.	220 —	218 75

Cours vom	28.	29.
Türken neue cons.	15 10	15 07
Türkische Loose	— —	— —
Goldrente, österr.	$92^5/_8$	$92^7/_8$
do. ungar. 4pCt.	$87^1/_4$	$87^1/_8$
1877er Russen	— —	— —
Egypter	419 06	419 06

Köln, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per März 20, 65, per Mai 20, 85. Roggen loco —, per März 15, 70, per Mai 15, 85. — Rüböl loco 64, 50, per Mai 59, 90. — Hafer loco 14, 50.

Hamburg, 29. December. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, holstein. 155—165, Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 168—175, russischer flau, loco 100—104. Rüböl ruhig, loco $61^1/_2$, Spiritus still, per December-Januar $20^3/_4$, per Januar-Februar $20^3/_4$, per April-Mai $21^3/_4$, per Mai-Juni 22. — Wetter: Feucht, kalt.

Amsterdam, 29. Decbr. [Schlussbericht.] Weizen per März —, per Mai —. Roggen per März 128, per Mai 130.

London, 29. December. Consols 97, 50. 1873er Russen 99, 62. Egypter 2, 11. Kalt, regnerisch.

London, 29. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 4 pCt. Bankeinzahlung 40000 Pfd. Sterl. Sehr ruhig.

Cours vom	28.	29.	Cours vom	28.	29.
Consolsp.$2^3/_4$%April	97 09	$97^1/_2$	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	107 —	107 —	Ungar. Goldr. 4proc.	$86^3/_8$	$86^3/_8$
Ital. 5proc. Rente	$95^3/_4$	$95^5/_8$	Oesterr. Goldrente	— —	— —
Lombarden	$8^3/_4$	8 11	Berlin	— —	— —
5proc. Russen de 1871	— —	— —	Hamburg 3 Monat	— —	— —
5proc. Russen de 1873	$99^5/_8$	$99^1/_2$	Frankfurt a. M.	— —	— —
Silber	— —	$42^5/_8$	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	$14^7/_8$	$14^7/_8$	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter	$82^3/_4$	$82^3/_4$	Petersburg	— —	— —

Paris, 29. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen behauptet, per Decbr. 26, 10, per Januar 26, 10, per Jan.-April 26, 60, per März-Juni 27, 00. — Mehl behauptet, per December 59, 50, per Januar 60, 10, per Januar-April 60, 40, per März-Juni 61, 00. — Rüböl fest, per December 73, 75, per Januar 73, 75, per Januar-April 73, 00, per März-Juni 68, 50. — Spiritus ruhig, per December 40, 75, per Januar 41, 00, per Jan.-April 41, 75, per Mai-August 43, 00. Wetter: Bedeckt.

Liverpool, 29. Dec. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Ruhig.

Abendbörsen.

Frankfurt a. M., 29. December, Abends 7 Uhr 14 Min. Credit-Actien 259, 62, Staatsbahn 212, 25, Lombarden $82^1/_4$, Galizier 173, 37, Ungarische Goldrente 85, 55, Egypter 83, 65. Schwach.

Hamburg, 29. Decbr., 8 Uhr 45 Min. Abends. Credit-Actien $259^1/_2$, Staatsbahn 531, Lombarden 204, Laurahütte 132, Deutsche Bank $170^1/_2$, Disconto-Gesellsch. $225^1/_2$, Ostpreussen 115, Marienburger $86^1/_4$, Mecklenburger $148^3/_8$, Russische Noten 209. Schwach.

Wien, 29. Decbr., Abends 5 Uhr 30 Min. Oesterr. Credit-Actien 309, 10. Marknoten 59, 30. 4proc. Ung. Goldrente 102, 05. Galizier 205, 75. Still.

Marktberichte.

Breslau, 29. Dec. [Hypotheken- und Grundstück-Bericht von Carl Friedländer, Feldstrasse 18.] Zum Jahresschluss wurde von vielen Seiten noch versucht, beträchtliche Summen hypothekarisch anzulegen, doch gelang es den Geldgebern, nur vereinzelt ihre Capitalien noch zum Neujahrs-Termin unterzubringen. Auch die wenigen ersten Hypotheken, welche zur Abnahme per Ostern und per Johanni offerirt wurden, fanden schnell Nehmer, wenn deren Abgeber nicht übertriebene Ansprüche hinsichtlich der Zins-Ermässigung oder der Beleihungs-Höhe stellten. Der Zinsfuss für erste Hypotheken stellt sich an der Jahreswende auf 4 pCt.; pupillarsichere erste Stücke auf Häuser in feinster Lage sind mit $3^3/_4$ pCt. Zinsen anzubringen; vorstädtische erste Eintragungen werden mit $4^1/_4$ bis $4^1/_2$ pCt. verzinst. Nach zweiten Hypotheken, auf gut gelegene Grundstücke, denen jedoch nicht zu bedeutende Posten voranstehen dürfen, war einige Nachfrage; da es jedoch an passenden Appoints mangelte, fanden nur wenige Umsätze davon statt. Im Grundstück-Geschäft zeigte sich auch in den letzten Wochen wieder Nachfrage nach rentablen, in gutem Bauzustande befindlichen Häusern; für derartige Grundstücke stellen sich viel Käufer ein, denen ihre Vermögens-Verhältnisse nicht gestatten, sich mit der schmalen Rente zu begnügen, die der Besitz von Effecten oder guten Hypotheken abwirft. Der Geschäfts-Gang war, soweit die Festtage es zuliessen, ein lebhafter, so dass für das neue Jahr zahlreiche Besitzveränderungen in Aussicht stehen.

Breslauer Schlachtviehmarkt. Marktbericht der Woche am 24. und 28. December 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 332 Stück Rindvieh (darunter 129 Ochsen, 203 Kühe). Weil die auswärtigen Käufer gänzlich fehlten, der Bedarf ausserdem sehr gering war, verlief der Markt sehr gedrückt. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht excl. Steuer Prima-Waare 44—48 Mark, II. Qualität 34—38 Mark, geringere 28—32 Mark. 2) 954 Stück Schweine. Der Markt in Schweinen war schleppend, nur feinste Waare besser verkäuflich. Man zahlte für 50 Klgr. Fleischgewicht: beste feinste Waare 46—50 Mark, mittlere Waare 38—46 Mark. 3) 685 Stück Schafvieh. In Schafvieh war der Markt mittelmässig. Gezahlt wurde für 20 Kilogramm Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 18—22 M., geringste Qualität 14—18 M. 4) 574 Stück Kälber erzielten schlechte Mittelpreise. Bestand: 19 Ochsen, 20 Kühe, 112 Schweine, 247 Hammel. Export: Oberschlesien: 6 Ochsen, 52 Kühe.

Görlitz, 28. December. [Getreidemarkt-Bericht von Max Steinitz.] Die vorangegangenen Festtage übten auf unseren gestrigen Getreidemarkt eine flaue Stimmung aus. Käufer und Verkäufer waren wenig vertreten und Preise blieben gegen die Vorwoche mit geringer Ausnahme unverändert. Bezahlt wurde für: Weissweizen per 85 Kilogr. Brutto 16,25—15,50 M., per 1000 Klgr. Netto 194—185 M., Gelbweizen per 85 Klgr. Brutto 15,75—14,75 M., per 1000 Klgr. Netto 188—176 M., Roggen per 85 Klgr. Brutto 13,85—13,00 M., per 1000 Klgr. Netto 165—158 Mark, Gerste per 75 Klgr. Brutto 12,00—10,00 M., per 1000 Klgr. Netto 160—133 M., Hafer per 50 Klgr. Netto 6,70—6,50 Mark, per 1000 Klgr. Netto 134—130 Mark, Roggenkleie per 50 Klgr. Netto 5,50 M., Weizenkleie per 50 Klgr. Netto 4,75 Mark, Rapskuchen per 50 Klgr. Netto 7,75 Mark, Leinkuchen per 50 Klgr. Netto 8,75 Mark.

Briefkasten der Redaction.

M. H. 200: Ihre Gläubiger können in Ihrer gemeinschaftlichen Ehewohnung Pfändungen vornehmen. Werden Sachen Ihrer Ehefrau gepfändet, so muß dieselbe interveniren.

J. 10: Sie brauchen nur die wirklich erhaltene Valuta von 900 Mark zurückzuzahlen, wenn die Hypothek noch in den Händen des ursprünglichen Gläubigers ist. Eine strafbare Handlung liegt nicht vor.

E. C.: Es existirt überhaupt keine diesbezügliche Polizei-Verordnung.

Eine langjährige Abonnentin: Die Beantwortung der Frage ad 1 hängt von verschiedenen Umständen ab. Der Betreffende kann ja abwarten, ob irgend welche Steuer von ihm verlangt werden wird. ad 2) Man wende sich an Herrn Eisenbahn-Stationsvorsteher Freude hierselbst.

H. F. hier: Nr. 316 und 319. Die beiden Nummern sind noch zu haben.

Briefkasten der Expedition.

Die von der Kgl. Direction der Posener Landschaft ausgegebene Liste der unterm 22. d. M. aufgekündigten Posener Pfandbriefe liegt in unserer Expedition zur Einsicht aus. Unseren auswärtigen Abonnenten geben wir auf eventuelle Anfragen gern schriftlich Auskunft.

Vom Standesamte. 29. December.

Aufgebote.

Standesamt I. **Renner,** Carl, Kutscher, k., Rosenstraße 11, **Böhme,** Bertha, geb. Schebe, ev., Trebnitzerstr. 38. — **Ermrich,** Rudolf, Restaurateur, ev., Wehnerg. 1, **Nitschke,** Anna, ev., ebenda. — **Döring,** Gustav, Oberwärter, ev., Thiergartenstr. 97, **Schlenker,** Clara, ev., Enderstr. 11. — **Böhm,** Heinrich, Musiker, ev., Weißgerbergasse 10, **Jander,** Rosina, ev., ebenda.

Standesamt II. **Mayer,** Wilh., Musiker, ev., Langeg. 60, **Rokitte,** Wilh., ev.-l., Hummerei 17. — **Schramm,** Eman., Schmied, k., Hubenstraße 5, **Wanke,** Ther., k., ebenda. — **Schulz,** Ernst, Bäckermeister, ev., Jägerstraße 4, **Neugebauer,** Martha, luth., Große Feldstraße 10b.

Sterbefälle.

Standesamt I. **Meese,** Erich, S. d. Tischlermstrs. Georg, 3 W. — **Nächster,** Hermann, S. d. Kutschers Wilh., 5 J. — **Smok,** Marie, T. d. Schneidermeisters Laurentius, 1 J. — **Fehniger,** Gertrud, T. d. Schneidermstrs. August, 4 T. — **Kirsch,** Alfred, S. d. Schneiders Joh., 4 M. — **Bahr,** Robert, Raths-Bureau-Assistent, 31 J. — **Buhl,** Gustav, S. d. Arbeiters Josef, 11 J. — **Thienel,** Frida, T. d. Victualienhändlers Franz, 2 M. — **Lustig,** Martha, geb. Kühn, Töpferfrau, 27 J. — **Winter,** Hedwig, T. d. Schmieds August, 1 J. — **Jourdan,** August, Handschuhmacher, 69 J. — **Krappatsch,** Paul, S. d. Schuhmachers Gustav, 6 J. — **Krautwurst,** Franzisca, Dienstmädchen, 23 J. — **Bartscht,** Wilhelm, Korbmacher, 60 J. — **Tillner,** Herm., S. d. Oberkellners Herm., 4 M.

Standesamt II. **Beyer,** Carl, S. d. Haushälters August, 11 St. — **Gower,** Gottlieb, Vorschlosser, 59 J. — **Scholz,** Rosina, geb. Köhler, Tischlerwittwe, 80 J. — **Sureck,** Mathilde, früh. Kammerzofe, 61 J. — **Schütz,** Anna, geb. Seppelt, Schuhmacherfrau, 44 J. — **Rubelt,** Curt, S. d. Restaurateurs Adolf, 2 J.

Vergnügungs-Anzeiger.

Das Helmtheater giebt am Sonntag Schillers „Wilhelm Tell". Nachmittags findet eine Aufführung von Görners „Sneewittchen" statt. Am Montag fällt die Vorstellung aus und ist von der Direction ein großer Sylvesterball arrangirt worden.

* **Paul Scholtz-Theater.** Die Vorstellungen an den drei Feiertagen waren, wie uns die Direction mittheilt, so stark besucht, daß der große Saal des Etablissements an der Margarethenstraße die Zuschauer kaum zu fassen vermochte. Die Darsteller wurden durch laute Beifallbezeugungen und Hervorrufe ausgezeichnet. Heute Sonntag geht die Posse „Das Milchmädchen von Schöneberg" von Mannstädt in Scene. Am Sylvesterabend geht dem Ballvergnügen die drollige Posse von R. Hahn „Traurige Schicksale eines empfindsamen Jünglings" oder „Ein Hund und eine Katze" und die originelle Posse „Die lebendig todten Eheleute" von Schikaneder voran. Am Neujahrstage findet eine Aufführung des Charakterbildes „Einer von unsre Leut" von O. F. Berg und Kalisch statt.

* **Zeltgarten.** Am heutigen Sonntag findet die letzte Vorstellung in diesem Jahre statt, dieselbe ist zugleich die Abschieds-Vorstellung des Equilibrist-Jongleurs Mr. Taylor, der Parforce-Gymnastiker Troupe James, der Luftgymnastiker Mr. Nilo mit Tochter, der Duettistinnen Schwestern Reichmann, der jugendlichen Sängerin Frl. Clara Antoni, des Tanzhumoristen Fischer und des beliebten Komikers Eugen Zocher. Im Engagement verbleiben nur die mit so großem Erfolg auftretenden Reck-Turnkünstler Gebrüder Lockford und die humoristischen Duettisten Herr Schäffer und Fräulein Waldburg. Am Montag, 31. d. Mts., fällt die Vorstellung aus. Der Neujahrstag eröffnet die Reihe der Zeltgartenabende im neubeginnenden Jahre mit vollständig neuem Repertoire.

Concert-Etablissement „Tivoli". Die sehr gut besuchten Faust-Concerte an den beiden Feiertagen trugen der tüchtigen Capelle und ihrem bewährten Leiter reichen Beifall ein. Besonders gefielen u. A. die Soli für Trompete und Waldhorn, vorgetragen von den Herren Herrmann und Meyer und die Compositionen des Capellmeisters Faust, unter den letzteren namentlich die Arie: „Ach warum muß ich Dich verlassen" aus der Operette „Der Khedive". — Heute Sonntag und am Neujahrstage concertirt wieder die Faust'sche Capelle. Am Sylvesterabend wird ein Ballkränzchen veranstaltet, zu welchem besondere Einladungen ergehen.

Im Panorama Bischofstraße 3, I., kommt diese Woche ein ganz besonders schöner und höchst interessanter Reise-Cyclus zur Ausstellung. Es ist dies eine Fahrt auf der St. Gotthardtbahn in die malerische Schweiz, in welcher die herrlichsten Punkte der Via mala, von Göschenen, Luzern, dem Thuner und Brienzer See 2c. passirt werden. Die Plastik und Schärfe der einzelnen Bilder wird besonders gerühmt. — Der Besuch der in voriger Woche ausgestellten Riesengebirgsreise war sehr lebhaft.

Kaiser-Panorama, Schweidnitzerstraße 36, Löwenbräu. Mit dem heutigen Tage endet die Ausstellung der Bilder aus Palästina. Am 1. Januar siedelt das Panorama nach Ohlauerstraße 13 (Neubau) um.

Bekanntmachung.

Post-Dampfschiffverbindung zwischen Dänemark, den Faröer und Island.

Nach einer Mittheilung der Königlich Dänischen Postverwaltung wird die Post-Dampfschiffverbindung zwischen Kopenhagen und Reykjavik auf Island über Granton (Schottland) und Thorshavn (Faröer) während des Jahres 1889 sich, wie folgt, gestalten: [3149]

aus Kopenhagen 15. Januar, 1. März, 18. April, 5. Mai, 1. Juni, 30. Juni, 12. Juli, 14. August, 6. September, 29. September, 8. November,

in Reykjavik 26. Januar, 14. März, 30. April, 26. Mai, 11. Juni, 23. Juli, 23. Juli, 25. August, 26. September, 11. October, 21. November;

aus Reykjavik 3. Februar, 21. März, 14. Mai, 2. Juni, 26. Juni, 27. Juli, 28. Juli, 7. September, 2. October, 18. October, 29. November,

in Kopenhagen 14. Februar, 3. April, 24. Mai, 23. Juni, 6. Juli, 7. August, 18. August, 19. September, 25. October, 30. October, 12. December.

Berlin W., 23. December 1888.

Der Staatssecretair des Reichs-Postamts.
In Vertretung:
Sachse.

Danksagung.

Gegen eine **scrophulöse Wunde** am Fußgelenk hat mein Sohn die **Universal-Seife des Herrn J. Oschinsky in Breslau, Carlsplatz Nr. 6,** mit bestem Erfolge angewendet. Nach Verbrauch mehrerer Krausen obiger Seife heilte der Schaden. Herrn **J. Oschinsky** sage besten Dank. [7545]

Schmolz, Kreis Breslau, 29. December 1888.

Gottlieb Gimmler, Stellenbesitzer.

In Folge Aufrufs des Schlesischen Provinzial-Comités für Errichtung eines Kaiser Wilhelm-Denkmals in Breslau sind an Beiträgen bei der Landes-Hauptkasse von Schlesien (Ständehaus) ferner eingegangen:

Kreis-Communal-Kasse Glatz 95,60 M., Amtsbezirk Rohrau 32,40 M., Apotheker Max Freund 10 M., Kretschmer-Innung 100 M., W. Hegenscheidt in Gleiwitz (Sammlung) 200 M., Kreis-Communal-Kasse Landeshut 1439,67 M., Königliche Berginspection Tarnowitz 47,84 M., Beamte des Amtsgerichts Glogau 57 M., Particulier H. Mündel in Brieg 5 M., Beamte einschl. Rechtsanwälte des Landes- und Amtsgerichts Hirschberg 122 M., Beamte des Amtsgerichts Waldenburg 26,70 M., Hermann Hepner 10 M., Eduard Sachs 10 M., Busse 50 Pf., Amt Diehsa 25,50 M., Kreis-Communal-Kasse Waldenburg 84,50 M., Wilhelm Langer 1 M., Kreis-Communal-Kasse Freystadt 1664,53 M., Kreis-Communal-Kasse Breslau 488,05 M., Landrathsamt Schweidnitz 5 M., Beamte und Arbeiter der Königlichen Friedrichshütte 34,27 M., Landrathsamt Frankenstein 2292,30 M., Beamte und Arbeiter der Königlichen Eisengießerei bei Gleiwitz 194,50 M., Beamte des Amtsgerichts Ziegenhals 35,30 M., Gutsvorstand Benkwitz (Sammlung) 102,60 M., Beamte des Ober-Post-Directions-Bezirks Oppeln 763,10 M., Aus Neisse: „Reichsbankvorsteher G. Mayer 10 M., Banquier Brieger jun. 3 M., Banquier Adolf Brieger 5 M., Vereinigte Tischlermeister 3 M., Gustav Lewy 2 M., W. Schulz 3 M., H. Danziger 3 M., A. Bruck 3 M., A. Kohn jr. 3 M., Jul. Kassel 2 M., Ungenannt 1 M., N. N. 2 M., Kassenbote Kausch 1 M." Stertz und Mühmler hier 50 M., Pariser u. Straßner hier 10 M., Conrad Fischer hier 300 M., Gemeinde Ober-Blasdorf 5 M., R. Baumann 5 M., Landrathsamt Gr.-Wartenberg 350 M., E. von Eicke in Polwitz 50 M., C. Fichtner 5 M., Verein schlesischer Kreis-Baumeister 100 M., Maler Robert Jaensch hier 3 M., Particulier Adam Schiller 10 M., R. 5 M., Wittwe R. Böhm 3 M., Particulier M. Friedrich 3 M., Particulier J. W. Hübner 3 M., aus Gretels Mauschelkasse 2 M., Landrathsamt Gr.-Wartenberg, 4. Rate, 300 M., Landrathsamt Jauer 180,90 M., zusammen ... 9 273,26 Mark,
mit den bereits veröffentlichten ... 129 918,39 „
im Ganzen 139 191,65 Mark.

In Breslau haben sich zur Annahme von Beiträgen bereit erklärt: Die Expeditionen der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung,** der Breslauer Morgenzeitung, der Schlesischen Volkszeitung, des Schlesischen Morgenblattes, die Schlesische landschaftliche Bank, die Schlesische Boden-Credit-Actien-Bank, die Breslauer Wechslerbank, die Breslauer Discontobank, der Schlesische Bankverein, die Bankhäuser G. v. Pachaly's Enkel, S. L. Landsberger, Gebr. Guttentag, E. Heimann, die Firma D. Immerwahr, die Buchhandlungen der Herren Bial, Freund u. Co., Hainauer, Morgenstern, Nessel, Trewendt u. Granier, Köhler (Hirt'sche), die Schletter'sche Buchhandlung, die Rathhaus-Inspection, die Reichsbankhauptstelle, sowie die Firma Julius Henel vorm. C. Fuchs.

Breslau, den 28. December 1888. [3150]

Die Verlobung unserer Nichte **Adelheid Loewe**, Tochter des verstorbenen Abgeordneten **Ludwig Loewe** und seiner verstorbenen Gemahlin **Sophie**, geb. **Lindenheim**, mit dem Königl. Amtsrichter Herrn **Dr. Rudolf Bach** in Magdeburg beehren wir uns statt jeder besonderen Meldung hiermit ganz ergebenst anzuzeigen. [2552]

Berlin, den 25. December 1888.
Bellevuestr. 6a.

J. Loewe und Frau,
geb. **Manheimer.**

Adelheid Loewe,
Rudolf Bach,
Verlobte.
Berlin. Magdeburg.

Die Verlobung meiner Tochter **Emilie** mit dem Portraitmaler Herrn **Hermann Spaeth** erlaube ich mir ergebenst anzuzeigen. [8994]

Breslau, December 1888.

Marie Keller,
verw. Gutsbesitzer,
geb. **Schade.**

Emilie Keller,
Hermann Spaeth,
Verlobte.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Selma** mit dem Kaufmann Herrn **Arthur Riesenfeld** in Neurode i. Schl. beehre ich mich hiermit ganz ergebenst anzuzeigen.

Bunzlau i. Schl., d. 25. Dec. 1888.

Johanna Schatzky,
[8978] geb. **Posner.**

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit Herrn **Moritz Nathan** aus Essen a. R. zeige hierdurch ergebenst an.

Bernstadt, Schlesien,
December 1888.

A. Krolik.

Emma Krolik,
Moritz Nathan.
Verlobte. [7562]
Bernstadt. Essen a. R.

Minna Rector,
Hugo Rosenthal,
Verlobte. [7523]
Königshütte. Oppeln.

Als Verlobte empfehlen sich:
Jenny Cohn,
Adolph Durra.
Honig p. Groß-Wartenberg. Breslau.

Alois Haberer,
Bertha Haberer,
geb. **Freier,**
Neuvermählte.
Breslau, 29. December 1888.

Richard Danziger,
Elfriede Danziger,
geb. **Ring,** [8939]
Neuvermählte.
Neustadt OS. im December 1888.

Rudolph Frey,
Ottilie Frey,
geborene **Mendelsohn,**
Neuvermählte.
Wien, im December 1888,
Weißgärberstraße 24. [8998]

Durch die Geburt eines niedlichen Mädchens wurden erfreut [7546]
Richard Boronow und Frau **Ida,** geb. **Meyer.**
Montreal, Canada im December 1888.

Heut Vormittag starb plötzlich in Ausübung seines Berufs unser lieber College, [7532]
der Rathsbureau- und Kassen-Assistent, Herr

Robert Bahr.

Wir verlieren in dem Entschlafenen einen braven Mitarbeiter, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Breslau, den 28. Decbr. 1888.

Die Beamten des hiesigen Magistrats.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluss verschied heut Nachmittag um 3 Uhr nach kurzem, aber schmerzhaftem Krankenlager unser einziger, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, der Ober-Secundaner

Oscar Rausch,

im jugendlichen Alter von 15 Jahren 10 Monaten und 9 Tagen.

Canth, den 29. December 1888.

Im Namen der Hinterbliebenen, die tiefgebeugte Mutter
verw. Frau Apotheker **Rausch**, geb. **Hoffmann-Schoenborn.**

Beerdigung am Neujahrstage, Nachmittags 1/2 3 Uhr.

Am 28. d. Mts. verschied nach längeren Leiden Herr

Archidiakonus Heyn

hierselbst. In seiner 41jährigen treu geübten Wirksamkeit an der hiesigen evangelischen Kirchengemeinde hat er eine vielseitige und erfolgreiche Thätigkeit entfaltet. Sein Gedächtniss bleibt im Segen. [7561]

Brieg, 29. December 1888.

Der evang. Gemeinde-Kirchenrath.

Für die uns anlässlich des Hinscheidens unserer theuren, unvergesslichen Mutter, [8931]

Frau Mathilde Koppel,
geb. Joachimssohn,

bewiesene herzliche Theilnahme sprechen wir hierdurch unsern innigsten Dank aus.

Breslau, den 29. December 1888.

Emil Koppel, Rechtsanwalt,
im Namen der Hinterbliebenen.

Für die in so reichem Maasse von allen Seiten erhaltenen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem Heimgange meiner geliebten Tochter [8999]

Katharina Reimann

sage ich Allen meinen tiefempfundenen Dank.

Breslau, den 29. December 1888.

Reimann,
Reichsbank-Kanzlei-Secretair.

Breslauer Adreßbuch 1889.

Subscriptionspreis **geb. 8 M.,** in Halbfranz **9 M.** | Ladenpreis **geb. 10 M.,** in Halbfranz **11 M.**

Das Adreßbuch erscheint **Montag, den 31. Decbr. cr.** Dasselbe kann von diesem Tage an abgeholt werden und wird denjenigen geehrten Abonnenten, welche nicht abholen, kostenfrei ins Haus gesandt. [7553]

Meine Boten sind mit Einziehung des Geldbetrages gegen Ablieferung des Buches (ohne besondere Quittung) beauftragt.

Breslau, den 30. December 1888.

E. Morgenstern,
Alexanderstraße Nr. 38, parterre.

Verlag von **August Hirschwald** in Berlin.
Soeben erschien: [7531]

Die
Cultur-Aufgabe der Volksbäder
von Dr. **Oscar Lassar.**
Gedruckt zum Besten des Berl. Vereins für Volksbäder.
Preis 30 Pf.

Verlag von **Georg Thieme, Leipzig.**
Soeben erschien: [3144]

Dr. Paul Börners
Reichs-Medicinal-Kalender
pro
1889.
Herausgegeben von Herrn San.-Rath Dr. **S. Guttmann.**
Preis 5 Mark.

P. Schwarck,
Porzellan- u. Glaswaaren-Handlung,
Institut für Porzellan-Malerei und Porzellan-Photographien.
Fabrik für Grabdenkmäler.
Breslau, Gartenstraße 1,
[7064] Ecke Gräbschnerstraße (Sonnenplatz).

Neujahrs-Karten

in allergrößter Auswahl und jedem Genre übersichtlich ausgestellt. ☛ Scherzkarten in überraschender Menge und nur ganz neuen Mustern 100 Stück für 3 Mark. ☛ Einfache Gratulationskarten das Dutzend von 15 Pf. an. ☛ Karten für Kellner, Kellnerinnen, Haushälter, Wächter 2c. billigst.

3065 **Heinr. Ritter & Kallenbach,**
Papierhandlung, **Nicolaistraße 12,** Ecke Büttnerstraße.
☛ Wiederverkäufern hoher Rabatt. ☚

Grosses Lager von Büchern aus allen Zweigen der Literatur.

Journal-Lesezirkel von 74 Zeitschriften.

H. Scholtz, Buchhandlung in Breslau, Stadttheater.

Bücher-Leih-Institut für neueste deutsche, französ., u. englische Literatur.
Abonnements können täglich beginnen.
Prospecte gratis und franco.

Kalender
für [7522]
1889
in bester Auswahl bei
H. Scholtz,
Buchhandlung in **Breslau,**
Stadttheater.

Abonnements
auf
alle Zeitschriften,
sowie in **Lieferungen** erscheinende Werke vermittelt prompt — für Breslau franco ins Haus — die Buchhandlung von
H. Scholtz
in Breslau, Stadttheater.

Zur Ballsaison
empfehle [7516]
Ball-Handschuhe,
Tricot von 40 Pf. an,
pl. Seide von 75 Pf. an.
Ball-Strümpfe
von 20 Pf. an.
Ball-Garnituren
in geschmackvoll. Arrangements.
Stickerei-Roben,
hochelegant, von 6 Mark an.
Elegante Capotten,
Hellfarbige Schärpen-Bänder
zu sehr billigen Preisen.
Leopold Marcus,
Ring, Riemerzeile 14.

P. Schweitzer
Buchhandlung
Bücher-Leih-Institut
für neuere Literatur.
Journal-Lese-Zirkel.
BRESLAU
Neue Schweidnitzer-Str. 8
Kronen-Apotheke.

Wiener Ball-Schuhe
für Herren und Damen in elegantester Ausführung. [8969]
W. Epstein,
52 Ring 52.

J. Simon,
Conditor,
Gartenstr. 33,
der große Triumphator der weltberühmten
Pfannkuchen
empfiehlt sich auch in dieser Saison dem hochgeehrten Publikum.

Breslauer
Mosaik-Platten-Fabrik
Max Breier
Lehmdamm 48

Pfannkuchen,
tägl. frisch, in vorzügl. Güte, versch. Füllung, Dtzd. 50 Pf. u. 1 M.
H. Schmidt,
Dresdener Bäckerei,
Neue Schweidnitzerstraße 19.

---

6 Pfg.-Cigarren
prachtvolle Qualität empf.
Gustav Schulz Nicolaistr. 24

Preußische Original-Lotterie-Loose 4. Klasse, pro Viertel-Orig.-Loos à 60 Mark, verkauft u. versendet **W. Striemer**, Breslau, Reuschestraße Nr. 55, I, „zur Pfauen-Ecke".

Pariser Blumen
und Coiffuren für Ball- und Gesellschafts-Toilette
empfiehlt [7517]
M. Gerstel, Hoflieferant,
12 Junkernstraße.

Bayerische Volkserzählungen.
Im Verlag von **A. G. Liebeskind, Leipzig,** erschien und ist durch **H. Scholtz** in **Breslau, Stadttheater,** zu beziehen:
Die Jachenauer in Griechenland,
Volkserzählung von **Maximilian Schmidt,**
der Gesammelten Werke VIII. Band. [7396]
8° 15 Bogen M. 3,— brosch., M. 3,50 gebunden.

Neueste Stereoskopbilder
von Breslau, Landeck, Reinerz, Camenz, Heuscheuer 2c.
3033 **E. Voelkel, Hofphotograph,**
Schweidnitzerstraße 51, Eingang: Junkernstraße, 1. Etage.
☛ Neujahrs-Gratulations-Karten. — Album div. Ansichten.

Geschäfts-Verlegung.

Vom 1. Januar befinden sich unsere Geschäftsräume in

Berlin W., Taubenstraße 23a,
am Hausvogteiplatz.

J. W. & E. Gallewski.

In Breslau haben wir keinen Nachfolger, auch keine Filiale.

Zum Sylvester
empfiehlt [8982]
vorzügliche Pfannkuchen
Siegfried Friedländer,
Hofbäckermeister Sr. Maj. des Königs.
Hauptgeschäft: Ohlauerstr. 39.
Filialen: Neue Schweidnitzerstr., Freiburgerstr., Neuschestraße.

Weidemann's Militärlehranstalt zu Breslau,
Nr. 2, Kaiser Wilhelmstraße Nr. 2.
(Staatlich genehmigt und beaufsichtigt.)

Lehrziel: Reife für das **Freiwilligen-, Primaner- und Fähnrichs-Examen,** sowie für **sämtliche Klassen höherer Lehranstalten.** Besondere Abteilungen für zurückgebliebene Zöglinge. Streng geregeltes Anstaltspensionat **(auch für Schüler anderer hiesiger Lehranstalten).** Prospekte mit dem Nachweise über die erzielten Resultate sowie jede weitere Auskunft durch den Leiter der Anstalt. [8796]

Vorbereitungsanst. z. Einj.-Freiw.-Exam. (staatlich concess.) nebst **Pensionat.** Prospecte und Nachweise über die Prüfungs-Resultate.
8868 **Dr. P. Joseph,** Gartenstr. 37, part.

Victoria-Schule am Ritterplatz.

Die Schülerinnen der 1. Klasse, welche später ein Seminar besuchen wollen, haben, wie bisher, an drei Nachmittagen unentgeltlichen Unterricht in der deutschen, französischen und englischen Sprache, Litteratur bezw. Conversation. Schwächere Schülerinnen werden in gleicher Weise im Französischen und Englischen auf den Standpunkt der Klasse gebracht. Anmeldungen für das neue Schuljahr nimmt für alle Klassen täglich von 12—1 Uhr entgegen **Dr. Saure.**

Vorträge für Damen (Gartenstr. 9).
Mittwoch, den 9. Jan., Vorm. 11 Uhr, Wiederbeginn der Vorträge des
Herrn Professor Dr. Zacher.
Gegenstand: **Die Sculptur und Malerei Italiens im 16. Jahrhundert**
Anmeldungen nehme ich tägl. von 2—5 Uhr entgegen. Dieselben können auch schriftlich erfolgen. Der Cyklus von 12 Vorträgen kostet 8 Mark. [7555] **Elise Höniger.**

Institut für höheres Clavierspiel.
Die Schüler werden zu zweien, auf Wunsch einzeln unterrichtet.
Rosalie u. Marta Freund, Telegraphenstr. 5.

Schule für höheres Clavierspiel. 8868
Privat- und Classenunterricht. **M. Kahl,**
Anm. täglich. **Bischofstraße Nr. 8. I.**

Elisabeth Simon's Schule für Clavierspiel,
Neue Taschenstr. 24 pt. u. Kaiser Wilhelmstr.- u. Augustastr.-Ecke.
Der Unterricht beginnt schon am Mittwoch, den 2. Januar a. f.

Unterricht in einf. u. doppelt. Buchführung.

Zu dem am **8. Januar** beginnenden Cursus, verbunden mit **kaufm. Arithmetik, Wechsellehre, Conto-Corrent-, Zins- u. Calculations-Rechnung,** können noch Theilnehmer beitreten. Den von mir Ausgebildeten werden Stellungen nachgewiesen. [3151]

Hartmann, früher Lehrer der Buchführung an hiesiger höh. Handelslehr-Anstalt. ☛ **Ring 38.** ☚

Stadt-Theater.

Sonntag. Abend. Außer Bons-Abonnement: „Undine." Romantische Zauberoper mit Tanz in 4 Acten von A. Lortzing.

Nachm. (Halbe Preise.) „Aschenbrödel", oder: „Der gläserne Pantoffel." Weihnachts-Komödie mit Gesang und Tanz in 6 Bildern von C. A. Görner.

Montag. Letzte Extra-Bons-Vorstellung. I. Serie. (Anfang ausnahmsweise 6 Uhr.) „Gemischte Gesellschaft." Lustspiel in 4 Acten von Julius Rosen.

Dinstag. 1. Bons-Vorstellung. II. Serie: „Die lustigen Weiber von Windsor." Komisch-phantastische Oper mit Tanz in 3 Acten von O. Nicolai.

Der Verkauf von Bons II. Serie für 120 Vorstellungen, in der Zeit vom 1. Januar bis 15. Mai 1889, findet im Theater-Bureau heute von 12 bis 2 Uhr statt.

Lobe-Theater. 7547

Sonntag. Nachmittags 4 Uhr, bei ermäßigten Preisen: „Der Störenfried." Lustspiel in 4 Acten von Benedix.

Abends 7¼ Uhr: (Novität!) Zum 1. Male. Mit neuer Ausstattung: „Der Doppelgänger." Operette in 3 Acten von Victor Léon. Musik von Alfred Zamara.

Montag. (Anfang 6 Uhr.) Zum 2. M: „Der Doppelgänger."

Dinstag, den 1. Jan., Nachmittags 4 Uhr: (Ermäßigte Preise.) „Das Käthchen von Heilbronn." Romantisches Ritterschauspiel in fünf Acten von H. Kleist.

Abends 7¼ Uhr: Zum 3. Male: „Der Doppelgänger."

Der Bons-Verkauf findet von 10 bis 1 Uhr im Bureau des Lobetheaters statt.

Thalia-Theater.

Direction: Georg Brandes.

Sonntag. „Die Sternschnuppe." Schwank in 4 Acten von G. von Moser und O. Girndt. [7560]

Der Billet-Verkauf findet an der Kasse des Thalia-Theaters von 12 bis 2 Uhr und Abends von 6¾ Uhr statt.

Helm-Theater. 7541

(Einziges Volks-Theater Breslaus.)
Sonntag, Nachmittag 4 Uhr.
Große
Kinder-Vorstellung:
„Sneewittchen und die 7 Zwerge."
Abends 7¼ Uhr:
„Wilhelm Tell."
Schauspiel in 5 Acten von Friedrich von Schiller.
Geßler erscheint zu Pferde.
Montag.
Großer
Sylvester-Ball.
8—9 Uhr Gr. Promenaden-Concert.
12 Uhr Gruß an das neue Jahr.
12½ Uhr Große Masken-Polonaise.
Gratis Blumen-Vertheilung.
Die Ball-Musik wird von der Theater-Hauscapelle ausgeführt.
Beginn des Balles 9 Uhr.
Ende gegen 3 Uhr.

Paul Scholtz's Etablissement.

Heut, Sonntag, den 30. Decbr. 1888.
„Das Milchmädchen von Schöneberg."
Gr. Posse mit Gesang in 6 Abtheilungen von Mannstädt.
Morgen, Montag: [8934]
„Sylvester-Abend."
„Traurige Schicksale eines empfindsamen Jünglings", oder: **„Ein Hund und eine Katze."**
Posse in 5 Bildern von Rud. Hahn.
Hierauf:
„Die lebendig todten Eheleute."
Posse in 2 Acten von Schikaneder.
An beiden Tagen:
Nach der Vorstellung:
„Großes Tanz-Kränzchen."

Breslauer Concerthaus,

Gartenstr. 16.
Montag, d. 31. Dec. cr.
Großer
Sylvester-Ball,
maskirt u. unmaskirt.
3169
Um 12 Uhr:
Große Ueberraschungen.
Auftreten
der berühmten Damengesellschaft
Excelsior.
Die Ballmusik
wird von 2 Capellen ausgeführt.
Alles Nähere die Placate.

Orchester-Verein.

Den geehrten Abonnenten werden ihre Plätze zu dem zweiten Cyclus bis Donnerstag, den 3. Jan. 1889, incl. reservirt und die entsprechenden Billets gegen **Rückgabe derjenigen zum I. Cyclus** in der Kgl. Hofmusikalien-, Buch- und Kunst-Handlung von **Julius Hainauer,** Schweidnitzerstrasse 52, von 9—1 und 4—6 Uhr verabfolgt. Ueber die bis Donnerstag, den 3. Januar, Abends 6 Uhr, nicht abgeholten Billets wird demnächst anderweitig verfügt. [7540]

Für die unnumerirten Saalplätze ist der Abonnementspreis pro Cyclus auf 6 Mk., der Preis für jedes einzelne Concert auf 1 Mk. 50 Pf. ermässigt worden.

Vielen Wünschen nachkommend.
Freitag, den **11.,** und **Sonnabend,** den **19. Januar 1889,** Abends 7½ Uhr, im Musiksaal der Königlichen Universität: [3160]

Reuter-Vorlesungen

(die letzten in dieser Saison)
von **Georg Riemenschneider.**

I. Hanne Nüte, Läuschen, Franzosentid.

II. Hanne Nüte, Fortsetzung, Läuschen, Stromtid.

Billets für **beide** Vorlesungen giltig à 1,50 M., für jede **einzelne** à 1 M., für Schüler à 50 Pf. sind in der **Schletter**'schen Buchhandlg., in der Buchhandlung von **Bial, Freund & Co.** und an der Abendkasse zu haben.

Kaiser-Panorama.

Nur noch heute
Schweidnitzerstraße 36.
Von Neujahr an Ohlauerstraße 13, neu eröffnet im Neubau. [8975]
Palästina.
Nazareth, Jerusalem,
der Taufort Christi am Jordan.

Breslauer Concerthaus.

Heute: [8972]
Grosses Concert.
Anfang 5 Uhr. Entrée 30 Pf., Kinder 10 Pf. **Am 1. Neujahrstage Grosses Concert. Donnerstag, 3. Januar 1889, I. Abonnements-Concert** unter gefälliger Mitwirkung von Fräul. **v. Hasselt-Barth** und Herrn **Dr. Schlesinger.**
L. v. Brenner.

Friebe-Berg.

Heute Sonntag:
Großes [7543]
Militär-Concert
von der gesammten Capelle des 1. Schles. Gren.-Regts. Nr. 10, Capellmeister Herr **Erlekam.**
Anfang 4 Uhr; Entrée 25 Pf. Kinder unter 10 Jahren frei.

Liebich's Etablissement.

Montag, den 31. Decbr. 1888:
Großer Sylvester-Ball,
maskirt und unmaskirt.
Die Ballmusik wird von **zwei Capellen,** abwechselnd **Streich- und Militär-Musik** (letztere von der Capelle des 1. Schles. Gren.-Regiment Nr. 10 unter Leitung des Capellmeister **P. Erlekam)** ausgeführt.
Vorher von 8 bis 9 Uhr Promenaden-Concert.
Gegen 11½ Uhr
Große Quadrille,
getanzt von den
Original Wiener Sängerinnen.
Hierauf **große allgemeine Neujahrspolonaise.**
Angeführt
von den **Wiener Sängerinnen** unter **Vorantritt** der **preisgekrönten Wiener Schönheit.**
Um 12 Uhr:
Große Gratulationspause.

Abschied von Breslau.
Arrangirt vom Director **Robert Soer,** vorgetragen von den **Original Wiener Sängerinnen,** unter persönlicher Leitung des **Componisten,** Capellmeister **Eugen Schreiber** vom **k. k. pr. Carl-Theater in Wien.**
Billets zu ermäßigten Preisen. [7500]
Herren à 1 M. 50 Pf., Damen à 1 Mark,
sind vorher in den durch die Placate bezeichneten Commanditen zu haben.
Kassenpreis: Herren à 2 M., Damen 1 M. 50 Pf., Logen à 6 Mark,
nur im Balllocale.
Anfang des Balles 9 Uhr, Ende gegen 3 Uhr.
Maskengarderobe: Dominos, Larven 2c. sind im Balllocale zu haben.

Schiesswerder.

Montag, den 31. December:
Große Sylvesterfeier.
Von 6 Uhr ab:
Militär-Concert
Capelle: Schles. Feld-Art.-Regt. Nr. 6,
Capellmstr. W. Ryssel.
Nach dem Concert:
Ballmusik
ausgeführt [8928]
von derselben Capelle.
Entrée: Herren 75, Damen 25 Pf.

Panorama, 8911

Bischofstr. 3, I.
Entr. 20 Pf., Kind. 10 Pf.
Eine Fahrt auf der **St. Gotthardtbahn** in die **Schweiz.**

Liebich's Etablissement.

Heute Sonntag, 30. Decbr.:
Letztes Concert
und
Abschiedsvorstellung
mit den zwölf **berühmten Original Wiener Sängerinnen,**
in prachtvollen Wiener Typen-Costümen, unter Leitung des Capellmeisters **Eugen Schreiber** v. k. k. privileg. **Carl-Theater** in Wien.

Die Damen werden nacheinander auftreten als:
Wiener Wäscher-Mädel, Oesterr. Infant.-Cadetten, Ruder-Sport-Damen, Jockey-Damen, Gailthalerinnen (Nationaltr.), **Oesterreichische Husaren.**

Concert-Programm u. Liedertexte an der Kasse zu haben.

Schluß-Nummer: **Quadrille,** Gesang und Tanz. **Solo: Rosa Sonne, Mathilde Schroll, Bertha Rohn, Rosa Herzmansky.**

Cassa-Eröffnung 5½ Uhr.
Anfang des Concertes 7½ Uhr.
Die Wiener Sängerinnen treten auf: 7¾, 8¼, 9, 9¾ Uhr.
Eintritt: 50 Pf.
Reservirter Platz M. 1.
Logen M. 2. [7530]

Zeltgarten. 7542

Abschieds-Auftreten des **Mr. Nilo** nebst **Tochter,** der Gymnastiker-Truppe **James,** des Equilibristen **Mr. Taylor,** der Geschwister **Reichmann,** der Sängerin Fräulein **Clara Antoni** und der Komiker Herren **Eugen Zocher** u. **Fischer.** Ferneres Auftreten der **3 Gebrüder Lockford,** Reckkünstler, und der Duettisten Hrn. **Schäffer** u. Frl. **Waldburg.**
Anfang 6 Uhr.
Entree 60 Pf.

Montag, 31. d. M.: Keine Vorstellung. Tunnel-Restaurant bleibt geöffnet.

Am 1. Januar Auftreten neuer Artisten.

Victoria-Theater.

Simmenauer Garten.
Direction: **C. Pleininger.**
Heute große
Künstler-Vorstellung.
Auftreten des **Mr. Changeux** mit seinen Riesen-
Ulmer Doggen
und sämmtl. Specialitäten.
Anfang 6½ Uhr.
Entree 60 Pf.

Montag, den 31. December:
Großer Sylvester-Ball.
Auftreten sämmtlicher Specialitäten.
Fortwährend **Ball-Musik, Masken-Polonaise 2c.**
Um 12 Uhr:
Breslauer Schönheits-Concurrenz,
Local-Possen-Pantomime in 1 Act mit Gesang, Tanz und lebenden Bildern. **Decorationen u. Costüme neu.**
Vorkommende Tableaux:
1) Gretchen am Spinnrad. 2) Creolin. 3) „Alleweil fidel." 4) Favorite. 5) Neujahrsgruß.
Anfang der Vorstellung 7½ Uhr, des Balles 10½ Uhr.
Entrée 1 Mark. [7558]

Handwerkerverein

(Oderstraße, im gelben Löwen).
Mittwoch, den 2. Januar 1889:
Repräsentantenwahl pro 1889.

Schiesswerder.

Heute Sonntag: [8929]
Großes Concert
von der Capelle des Schles. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 6, Capellmstr.
W. Ryssel.
Anf. 4 Uhr. Entrée à Person 20 Pf., Kinder unter 10 Jahren frei.

TIVOLI

Neudorf-Strasse 35.
und [7544]
Kaiser Wilhelm-Str. 20.
Heute Sonntag, den 30. Decbr.:
Concert
unter persönlicher Direction des Componisten und Musikdirectors Herrn **Carl Faust.**
Anfang 5 Uhr.
Entree pro Person 30 Pf.
Kinder unter 10 Jahren 10 Pf.

Brieg.

Freitag, den 4. Januar, Abends 7 Uhr, unter Leitung des Componisten
„Frithjof"
von **Max Bruch.** Soli: Frl. **K. Lange**-Breslau, Kgl. Kammersänger Herr **Scheidemantel**-Dresden. — Billets à 2 Mk. bei Hrn. **Kroschel.**
Der Männergesangverein.
Jung. [7533]

P. J. O. 3. W. d. 4. I. 7. R.
✉ V. u. Br. M.

Meine Geschäftsräume befinden sich jetzt [7556]
Albrechtsstraße Nr. 38,
neben d. Schlesischen Bankverein.
Schaeffer,
Rechtsanwalt und Notar,
Breslau.

Meine Wohnung befindet sich vom **1. Januar ab:** [8855]
Schweidnitzer Stadtgraben 30, 1. Etage (Ecke Bahnhofstraße).
Dr. A. Methner.

Ich halte meine Sprechstunden Vorm. 9—12, Nachm. 2—5.
Georg Guttmann,
prakt. Zahnarzt,
Schweidnitzerstr. 37 „Meerschiff".

Gediegensten Unterricht
in Buchführung 2c. ertheilt die Privathandelslehranstalt von
Hch. Barber,
Carlsstraße 36,
gerichtl. vereid. Bücher-Revisor.

Reiche Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren** sehr feine **Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [029]
Adolf Wohlmann,
Ernststraße 6, II.
Adresse erbitte genau.

Ein Wittwer in den fünfziger Jahren, in guten Verhältnissen, wünscht sich mit einem Mädchen oder Wittwe gesetzten Alters mit einem Vermögen von 10,000 M. zu **verheirathen.** Gefl. Offerten unter C. B. 4 postlagernd Königshütte.

Vom **2. Januar** ertheile ich **Unterricht** in allen **Kunst- u. prakt. Handarbeiten.** Anmeldungen tägl. von 10—1 Uhr. [8411]
Selma Wreschner,
Albrechtsstraße 53, I.

Stud. phil. erth. Unterricht à 40 Pf. Off. u. A. B. 15 Briefk. d. Bresl. Ztg.

Eine von **vorzügl. Künstlern** ausgeb. u. best empf. **Clavier-Lehr.** erth. **guten** Unterricht zu sehr mäß. Preise. Offerten U. 9 hauptpostlag.

Gründliche Ausbildung zum praktischen
BUCHHALTER
Jede Schrift wird schön.
Prospecte und Probe gratis! Garantirter Erfolg!
Probe-Lection gratis!
F. SIMON, Abtheilung für brieflichen Unterricht, Berlin SW. 48.

Ein Ob.-Sec. (Elsb.) w. St. z. erth. Off. u. H. 12 Exped. d. Bresl. Ztg.

Hulda Berndt, Friseurin, Gr. Feldstraße 18, Gartenhaus, pt., empfiehlt sich zu **Braut- und Gelegenheits-Frisuren.** Monatskund. werd. angen.

Pensionäre finden in achtbarer jüdischer Familie gute Pension für soliden Preis. Offerten P. P. 23 Bresl. Ztg. [8997]

Empfehle gute **Pension** für Kaufleute. Offerten unter Chiffre A. J. 50 **postlagernd Postamt III.** [8992]

Heute u. ff. Tage [7377]
Ausschank d. berühmten Hackerbock.
Münchener Hackerbräu a. d. Promenade.

E. Zimmer, Weinhandlung,
Breslau, Schießwerderstraße 17,
empfiehlt seine **garantirt reinen wohlschmeckenden Weine,** echten **Cognac** und **Rum** zu den billigsten Preisen. [8917]

Stadthauskeller

(eröffnet 31. December 1863).
Die Feier des 25jährigen Jubiläums
findet am **31. December d. J. von Abends 6 Uhr ab** statt. Die Räume werden großartig decorirt. Anfang des Concerts 6 Uhr. [8948]
Freunde und Gönner lade hierzu ganz ergebenst ein.
Gustav Hey.

Helmbräu. Oderschlösschen. Helmbräu.

Oderschlösschen. Oderschlösschen.

Einem hochverehrten Publikum hiermit die ergebene Anzeige, daß ich die von dem verstorbenen Restaurateur Herrn **R. Vögel** innegehabte Restauration zum [8914]
Oderschlösschen
übernommen habe. Ich bitte, das meinem Vorgänger geschenkte Vertrauen auch auf mich zu übertragen, und wird es stets mein Bestreben sein, meinen geehrten Gästen, Freunden und Gönnern den Aufenthalt in meinen Localitäten zu einem angenehmen zu machen, und steht denselben mein Gespann jederzeit zur Verfügung.

Für vorzügliche Speisen und Getränke werde stets Sorge tragen und bringe ich das jetzt allgemein beliebte, vorzügliche, nach Münchener Art gebraute
„Helmbräu"
zum Ausschank.
Hochachtungsvoll
Titus Rappold.
Musikliebhabern stehen diverse Instrumente zur Verfügung.

Helmbräu. Oderschlösschen. Helmbräu.

Instit. f. hilfsbed. Handl.-Diener (gegr. 1774).

Wir ersuchen hiermit unsere Mitglieder, sich vom 1. Januar 1889 in unserem Bureau, Schuhbrücke 50, **gleichviel ob sie der Kranken- und Sterbekasse angehören oder nicht,** neue **Krankenscheine** abzuholen, da die zeitherigen **mit dem 31. December** a. c. ihre Giltigkeit verlieren. [3145]

Außerdem bringen wir in Erinnerung, uns den **Wechsel der Stellung** oder des **Eintritts in den Militairdienst** schriftlich anzeigen zu wollen.

Breslau, den 30. December 1888. **Der Vorstand.**

Prachtvolle böhmische
Spiegel-, Lachs- und Schuppen-
Karpfen
empfiehlt [8666]
Carl Schröder,
Fischhandlung, Ohlauerstrasse 43.

Apoth. Rich. Brandt's Schweizerpillen

seit 10 Jahren von Professoren, prakt. Aerzten u. dem Publikum als billiges, angenehmes, sicheres u. unschädliches Haus- u. Heilmittel angewandt und empfohlen. Erprobt von:

Prof. Dr. **R. Virchow,** Berlin, **von Gietl,** München, **Reclam,** Leipzig (†), **v. Nussbaum,** München, **Hertz,** Amsterdam, **v. Korczynski,** Krakau, **Brandt,** Klausenburg,

Prof. Dr. **v. Frerichs,** Berlin (†), **v. Scanzoni,** Würzburg, **C. Witt,** Copenhagen, **Zdekauer,** St. Petersburg, **Soederstädt,** Kasan, **Lambl,** Warschau, **Forster,** Birmingham,

BRANDT'S SCHWEIZER PILLEN — APOTHEKER RICH. BRANDT — Gesetzl. Rich. Brandt deponirt

bei Störungen in den Unterleibsorganen, Leberleiden, Hämorrhoidalbeschwerden, trägem Stuhlgang, habitueller Stuhlverhaltung und daraus resultirenden Beschwerden, wie: **Kopfschmerzen, Schwindel, Beklemmung, Athemnoth, Appetitlosigkeit** etc. Apotheker Rich. Brandt's Schweizerpillen sind wegen ihrer milden Wirkung von Frauen gern genommen und den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässer, Tropfen, Mixturen etc. vorzuziehen.

Zum Schutze des kaufenden Publikums sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß sich Schweizerpillen mit täuschend ähnlicher Verpackung im Verkehr befinden. Man überzeuge sich stets beim Ankauf durch Abnahme der um die Schachtel gewickelten Gebrauchs-Anweisung, daß die Etiquette die obenstehende Abbildung, ein weißes Kreuz in rothem Felde und den Namenszug Rch. Brandt trägt. Auch sei noch besonders darauf aufmerksam gemacht, daß die Apotheker Rch. Brandt's Schweizerpillen, welche **in der Apotheke erhältlich sind,** nur in Schachteln zu **Mk. 1** (keine kleinere Schachteln) verkauft werden. — Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

In f. jüd. Familie finden 2 Pensionäre gute Aufn. Möbl. Zimmer zu verm., Nähe d. Oberschl. Bahnh. Off. unt. F. F. 7 Exped. der Bresl. Ztg.

Schülerinnen finden in feiner israel. Familie gute **Pension.** Offert. unter **Pension 76** Briefk. der **Breslauer Zeitung.** [8624]

8996 **Damenschneiderei.**
Jungen Damen wird d. ff. Damenschneiderei, Maßnehmen, Schnittzeichnen, Zuschneid. prakt. u. gründl. gelehrt. **Für auswärt. Damen Pension.**
Anna Berger, Modistin
Ring 44, 1. Et. (Naschmarkt-Apoth.)

Unsere Coupons-Casse ist Einlösungsstelle
für die
zahlbaren Coupons resp. Dividendenscheine und rückzahlbaren Stücke
nachstehend verzeichneter Effecten.

Actien der Oberschlesischen Actien-Gesellschaft für Fabrikation von Lignose.
Breslau-Odervorstädtische Deichverband-Obligationen und gezogene Stücke.
Breslauer Strassenbahn-Actien.
Breslauer Strassenbahn-Obligationen und gezogene Stücke.
Brünn-Rossitzer Prioritäts-Obligationen.
Danziger Privat-Actienbank.
Deutsche Bank-Actien.
Disconto-Commandit Antheile (1 Monat).
Donnersmarckhütte-Actien.
Donnersmarckhütte 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Falkenberger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Fraustädter Zuckerfabrik-Actien.
Galizische Carl-Ludwigsbahn-Prioritäten und gezogene Stücke.
Gömörer Eisenbahn-Pfandbriefe und gezogene Stücke.
Gothaer Grund-Credit-Bank 3½% Pfandbriefe und gezogene Stücke
Gräflich Hugo Henckel'sche 4½% Partial-Obligationen und gezogene Stücke.
Gräflich Guido Henckel'sche 4% Partial-Obligationen und gelooste Stücke.
Halle'sche Stadt-Anleihe.
Humboldtshain Bau-Gesellschaft.
Italienische 5% Rente.
Kramsta Schlesische Leinen-Industrie-Actien.
Kramsta'sche Gewerkschaft 5% Obligationen und gezogene Stücke.
Laubaner Stadt-Anleihe.
Lemberg-Czernowitzer Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Liegnitzer Stadt-Anleihe und verlooste Stücke.
Lublinitzer Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Magdeburger Privatbank-Actien.
Oesterreichische Credit-Actien.
Ostrau-Friedlander Prioritäts-Obligationen und gezogene Stücke.
Portland-Cement-Fabrik vormals A. Giesel.
Posener Stadt-Anleihe.
Posener Provinzial-Actien-Bank-Actien.
Schlesische Bank-Vereins-Antheile.
*Schlesische Zinkhütten-Gesellschafts-Actien und Stamm-Prioritäten.
von Tiele-Winckler Hypothekar-Obligationen.
Waldenburger Kreis-Obligationen und gezogene Stücke.
Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien und gezogene Actien.
Warschau-Wiener Genuss-Scheine.
Warschau-Wiener 5% Prioritäts-Obligationen Serie I—VI und gezogene Stücke.
Warschau-Bromberger Actien und gezogene Actien.

***) Diese auf besonderen Formularen zu verzeichnen, welche in unserem Wechsel-Comptoir ausgegeben werden. Alle übrigen Sorten müssen entweder mit dem betreffenden Firmenstempel versehen oder mit einem arithmetisch geordneten Nummern-Verzeichnisse ingereicht werden.** [7378]

Breslau, im December 1888.

Schlesischer Bank-Verein.

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

In der ordentlichen Generalversammlung vom 17. December 1888 ist mit Stimmeneinheit beschlossen worden, **den Besitzern von Stammactien unserer Gesellschaft** das Recht einzuräumen, ihre Actien gegen Zahlung von

M. 50,— und 75 Pfennig Stempelsteuer pro Actie

in eine mit **5%** Vorzugsdividende ausgestattete **Prioritäts-Stammactie** umzuwandeln.

Mit Bezug auf Vorstehendes fordern wir die Besitzer von Stammactien unserer Gesellschaft, welche von dem Vorrecht, ihre Actien in eine mit **5%** Vorzugsdividende ausgestattete **Prioritäts-Stammactie** umzuwandeln, Gebrauch machen wollen, hierdurch auf ihre Actien in den Tagen

vom 2. bis 15. Januar 1889

entweder bei der Gesellschaftskasse zu **Breslau**, Nicolaistraße 27,
oder in **Berlin** bei dem Bankhause **Julius Samelson, Unter den Linden 33,**

einzureichen, und gleichzeitig die Zahlung von

M. 50,— nebst 75 Pfennig Reichsstempel

zu leisten. [7550]

Die Umwandlung erfolgt durch Abstempelung, und erhalten die Einreichenden Zug um Zug Quittung über die stattgehabte Einlieferung, sowie über die geleistete Zahlung.

Die Ausfolgung der Vorzugsactien kann wegen vorheriger Erfüllung der steuerbehördlichen Vorschriften erst nach einigen Tagen erfolgen.

Geschäftsberichte pro 87/88 sowie ein Exposé der Gesellschaft liegen bei den Zahlstellen aus.

Breslau, den 20. December 188[illegible]

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Der Aufsichtsrath.	Der Vorstand.
Eckhardt.	Ludwig Sackur. Wendorff.

Sie husten nicht mehr

Dr. Rob. Bock's Pectoral
(Hustenstiller)



Gegen: Verschleimung, Husten, Heiserkeit.

Bei: Katarrhen der Luftwege, Schnupfen ꝛc.

Rasch — Sicher

Von keinem Hustenmittel übertroffen.

Bock's Pectoral ersetzt Brustthee, Salmiak-Salzpastillen, Malzbonbons ꝛc. ꝛc.

Man überzeuge sich von dem Heilwerth durch Lesen der nach Hunderten zählenden ärztlichen Zeugnisse.

Für Kinder allen anderen Mitteln vorzuziehen.

Dr. Bock's Pectoral ist in den Apotheken à Schachtel 1 Mark zu haben, doch achte man genau darauf, daß die Umhüllung mit einer Etiquette wie obenstehende Abbildung verschlossen ist. Die Bestandtheile sind außen auf jeder Schachtel angegeben.

[3147]

Angenehm und unschädlich

Feld-, Forst- und Industrie-Bahnen
nebst allem Zubehör liefert nach bewährten Systemen die

Specialfabrik von

Friedlaender & Josephson,
Berlin, Sellerstraße 6,

vertreten durch [7048]

J. N. Bilstein, Breslau, Flurstraße 9b.

Erich & Carl Schneider,
Hoflieferanten
Sr. Majestät des Kaisers und Königs und Ihrer Königlichen Hoheit der Frau Grossherzogin von Sachsen-Weimar,

Breslau,
13, 14, 15 Schweidnitzerstr. 13, 14, 15.

empfehlen [7557]

echt Düsseldorfer, Barmener, Cölner, Berliner und holländische

Rum-, Arac-, Burgunder-, Ananas-, Erdbeer-, Kaiser-, Old-Sherry- u. Pontac-

Punsch-Essenzen,

Schwedischen Caloric- und Militair-Punsch, Schwedischen St. Erick's-Punsch,

ohne Wasserzusatz kalt zu trinken,

Original-Wilson-Rum,
hochf. Goa- u. Mandarinen-Arac,

sowie frische

Poularden, Capaunen, Hamb. Hühner, Puten, Florentiner Tauben, junge Enten und **Gänse, Schnepfen, Fasanen, Birk-, Hasel-** und **Schnee-Hühner, frische Perigord-Trüffeln, Kopfsalat, Endivien, Blumenkohl, Rosenkohl, Teltower Rübchen,**

frische Ananas-Früchte,
echte Whitstables-Natives- und Holl. Austern,
feinsten Astrach. Winter-Caviar.

Erich & Carl Schneider,
Hoflieferanten.

Pommersche Hypotheken-Actien-Bank.

Die am **2. Januar 1889** fälligen Coupons unserer **unkündbaren Hypotheken-Briefe** werden vom Verfalltage ab [3165]
in **Breslau** bei Herren

Keiler & Perls,
Schweidnitzerstr. 8, 1. Etage,

eingelöst.

Cöslin, den 22. Decbr. 1888.

Die Hauptdirection.

Frische Hasen, auch halbe, zu den allerbilligsten Preisen b. **Ellguth, Matthiasstr. 78/79.** [8957]

Zur planmäßigen Tilgung sind heute folgende Nummern **der Liegnitzer Stadtobligationen de 1886** ausgelooft worden, nämlich:
A. Nr. 83, 128, 140 à 2000 M.,
B. Nr. 73, 104, 159, 241, 255 à 1000 M.,
C Nr. 57, 116, 200, 250, 278, 301, 345, 364, 396 à 500 M.,
D. Nr. 2, 5, 82, 96, 114, 125, 136, 157, 170, 215 à 200 M.

Diese Obligationen werden hiermit zur Rückzahlung **am 1. April 1889** gekündigt, mit welchem Termin die Verzinsung aufhört.

Die Valuta wird den Obligationsinhabern gegen Rückgabe der Stücke und der zugehörigen Coupons und Talons durch unsere Stadt-Hauptkasse ausgezahlt werden. [024]

Liegnitz, den 20. September 1888.

Der Magistrat.

Breslauer Strassen-Eisenbahn-Gesellschaft.

Bei der am 10. cr. in Gegenwart eines Notars stattgehabten Ausloosung unserer 4% Schuld-Obligationen sind die Nummern
12. 342. 353. 616. 661. 894. 1172. 1216.

Stück 8 à M. 400,—

gezogen worden. [7053]

Die Verzinsung dieser gezogenen Obligationen endet mit dem 30. Juni 1889 und werden dieselben vom 1. Juli 1889 ab
bei unserer **Gesellschaftskasse,** Karuthstr. 5, I, } in
beidem Schles. **Bankverein,** Albrechtsstr. 35/36, } Breslau,
bei Herren **C. Schlesinger, Trier & Co.** in **Berlin**
gegen Einlieferung der Stücke nebst Talons und laufenden Coupons zum Nennwerthe eingelöst.

Breslau, den 15. December 1888.

Die Direction.

Eisenbahn-Directionsbezirk Breslau.

Die Lieferung der während des Etatsjahrs 1889/90 für die Bureaus der Eisenbahn-Direction Breslau und für die der letzteren unterstellten 9 Betriebsämter erforderlichen **Schreibmaterialien,** als Schreib- und Packpapiere, Tinten, Blei- und Buntstifte, Stahlfedern, Heftzwirn, Briefumschläge u. s. w. soll vergeben werden. Termin am 16. Januar k. J., Vormittags 11 Uhr, im unterzeichneten Bureau, Brüderstraße 36. Angebote sind mit der Aufschrift „Angebot auf Schreibmaterialien" versehen, versiegelt und postfrei bis zu obigem Termin an uns einzureichen. Lieferungsbedingungen können hier eingesehen oder gegen Einsendung von 50 Pf. in baar oder Briefmarken à 10 Pf. postfrei entnommen werden. Zuschlagsfrist 4 Wochen nach obigem Termin. [7559]

Breslau, den 28. December 1888. **Materialien-Bureau.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.



Directe deutsche Postdampfschiffahrt

von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 4 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Nr. 692 [3960]

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüts- wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt: **Jul. Sachs, Breslau,** Graupenstr. 9; **Wilh. Mahler, Berlin N.,** Invalidenstr. 121; **Moritz Schaps jun., Kempen.**

Kassenschränke.

Es wird ein mittelgroßer, gebrauchter, aber in allen Theilen gut erhaltener und solid gebauter, feuerfester Kassenschrank zu kaufen gesucht. Preisangebote unter Angabe des Ortes, wo der Schrank besichtigt werden kann, sind an die unterzeichnete Direction zu richten. [7563]

Oels, im December 1888.

Direction der Breslau-Warschauer Eisenbahn-Gesellschaft.

Wegen Erkrankung ist die Stelle einer **Erzieherin,** evang. Confession, verbunden mit einem jährlichen Gehalte von 600 Mk., bei freier Wohnung, Beheizung, Beleuchtung und Mittagskost, sowie einvierteljähriger Kündigung, am hiesigen **J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut zum 1. April 1889** zu besetzen.

Die Erzieherin muß unverheirathet, von gesetztem Alter, bescheidenem und moralischem Charakter sein und hat sich vornehmlich der Erziehung und Beaufsichtigung der Waisenmädchen, deren Unterrichtung in nützlichen weiblichen Arbeiten, sowie der Leitung der Küche und des Hauswesens gewissenhaft zu unterziehen. Wissenschaftliche oder sonstige höhere Bildung ist nicht erforderlich. [7527]

Hierauf Reflectirende wollen diesfallsige Gesuche unter Beifügung eines kurzen Lebenslaufes an unterzeichnetes Curatorium, zu Händen des Handschuhfabrikanten und Curators Herrn **Reinh. Hempel,** bis zum 15. Januar 1889 einreichen. Photographie erwünscht.

Reichenbach in Schl., den 26. Decbr. 1888.

Curatorium des J. F. Fraeger'schen Waisen- und Wohlthätigkeits-Institut.

R. Hempel. H. Arlt. R. Hoefer.

Kräftig und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

nervenstärkendes Eisenwasser,

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxidul, [4027]

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar. 25 ½-Fl. 6 M., excl. Fl., frei Haus, Bahnhof.

Anstalt für künstliche Mineralwasser und destillirte Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Tempelhofer Ufer 22.
Alleinige Niederlage für **Breslau** bei **Th. Lebek, Aeskulap-Apotheke.**

Zum Sylvester!
Deutscher Schaumwein
(Champagner)
aus Wachenheim (Rheinpfalz),
die ganze Flasche 1 Mark 80 Pf.,
garantirt reiner Traubenwein, zu **Bowlen vorzüglich geeignet.**
Generaldepot: Eugen Hoffmann, Reuschestr. 51. [8927]
Niederlagen bei Herren: **Robert Schlabs,** Ohlauerstraße 21, **Joseph Priemer,** Kloster- u. Brüderstraßen-Ecke, **Herm. Enke Nachfl.,** Tauentzienstr. 78, **Carl Czaya,** Kaiser Wilhelmstr. 2, **Rob. Geisler,** Gartenstr. 5 und Feldstr. 7, **Wilh. Dlugos,** Friedrich-Wilhelmstraße, **Paul Rieger,** Neue Sandstraße 3, **C. Stephan,** Gneisenaustraße 6, **J. Filke,** Moltkestr. 15, **Jos. Priemer jr.,** Adalbertstr. 7, **Albrecht Ziesché,** Schmiedebrücke, **Paul Ouvrier,** Alexanderstr., **Carl Schampel,** Schuhbrücke, **Gustav Biller,** Messergasse 20.

Die besten und daher billigsten Fabrikate sind:
Kemmerich's
PEPTON.
FLEISCH-EXTRACT.
Bouillon.
16 GOLDENE MEDAILLEN & EHREN-DIPLOME
Kemmerich's Produkte sind überall käuflich. [0217]



Schönster Glanz auf Wäsche
wird selbst der **ungeübten** Hand garantirt durch den höchst einfachen Gebrauch der weltberühmten
Amerikanischen Glanz-Stärke
von **Fritz Schulz jun., Leipzig.**
Preis pro Packet 20 Pfg. Nur echt, wenn jedes Packet nebenstehenden Globus (Schutzmarke) trägt. **Prüfet und urtheilet selbst! Ueberall vorräthig.** [7524]

Concursverfahren.
Ueber das Vermögen des Garderobenhändlers
Moritz Juliusburg
zu Königshütte ist am
27. December 1888,
Vormittags 9 Uhr,
Concurs eröffnet.
Verwalter: Kaufmann **Stephan Suchy** zu Königshütte, Anmeldefrist und offener Arrest mit Anzeigefrist **bis zum 10. Februar 1889.**
Erste Gläubiger-Versammlung:
den 14. Januar 1889,
Vormittags 11 Uhr.
Allgemeiner Prüfungstermin:
den 18. Februar 1889,
Vormittags 11 Uhr,
Zimmer Nr. 4. [7519]
Königshütte, den 27. Decbr. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Erledigung
des Strafvollstreckungsersuchens.
Das hinter dem Kesselschmied
Emil Viertel
aus Nicolai in Stück 808 der Breslauer Zeitung pro 1888 erlassene offene Strafvollstreckungsersuchen ist erledigt. [7518]
Beuthen O.-S., den 27. Dec. 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung!
Ein **großer Posten Emaillegeschirr** ist wieder angekommen und wird zu **jedem nur annehmbaren Preise** verkauft. [8963]
Porzellan zu noch **nie** dagewesenen **Preisen,** z. B.:
Tassen, d. Paar v. 6 Pf. an.
Teller, d. Dtd. v. 50 Pf. an.
Krüge, Schüsseln, von 10 Pf.
an u. s. w. nur bei
B. Jarecki, Auctionator,
Gold. Radegasse 8 I.
und **Gold. Radegasse 26 pt.**

Königl. Oberförsterei Dembio.
Die Lieferung von 61 Stück Jagensteinen für die hiesige Oberförsterei soll an den Mindestfordernden vergeben werden. Die Steine müssen von Granit, jeder 1 Meter lang, am oberen Ende auf 50 cm Länge vierkantig bearbeitet, die Seiten 26 cm breit, vollkantig und glatt, an der oberen Fläche mit kantiger Abdachung, welche vom Mittelpunkte nach den Seiten hin 3 cm beträgt, hergestellt werden. Die untere Hälfte der Steine bleibt zwar ungeformt, darf aber nicht schmal zulaufen, kann vielmehr etwas stärker bleiben als der obere Theil. Die Steine sind bis zum 2. März 1889 kostenfrei bis zur Bahnstation Chronstau bei Oppeln einschließlich des Abladens von dem Eisenbahnwagen, sowie einschließlich des Stempels für den abzuschließenden Lieferungsvertrag zu liefern. Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebot auf Lieferung von Jagensteinen" schriftlich, verschlossen und portofrei bis spätestens den 7. Januar 1889, Mittags 12 Uhr, an den Unterzeichneten einzureichen. Die Ertheilung des Zuschlages wird bis zum 14. Januar erfolgen.
Dembio per Chronstau,
den 18. Decbr. 1888. [7537]
Der Oberförster.
v. Wallenberg.

Bekanntmachung.
Die auf die Führung des Handels-, Muster-, Zeichen-, Genossenschafts- und Wassergenossenschafts-Registers im Bezirk des unterzeichneten Gerichts bezüglichen Geschäfte werden im Jahre 1889 von dem Amtsrichter **von Fürstenmühl** unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers, Kanzleiraths **Pförtner** erledigt. Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen für das Muster- und Zeichen-Register im Deutschen Reichsanzeiger, im Uebrigen außer in diesem Blatte in der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung** und im Ohlauer Kreis- und Stadtblatt. [7539]
Ohlau, 22. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Rundholz-Verkauf.
Zum meistbietenden Verkauf von 1850 Festmeter Rundholz, als Schneideholz geeignete Kiefern, Lärchen, Fichten und Tannen aus dem diesjährigen Einschlag der Fürstlichen Oberförsterei Bitschin ist Termin am [7436]
Dinstag, den 8. Januar 1889,
Vormittag 10 Uhr,
in der Restauration des **Bahnhofes Rudzinitz** anberaumt.
Die Verkaufsbedingungen und die Aufmaß-Listen sind vorher bei dem Förster **Hayer** in Tattischau, Post Bitschin, und bei dem Revier-Verwalter **Schregel** in Kaltwasser, Post Ujest, einzusehen, welche auch die Hölzer vorzeigen werden.
Klein-Althammer bei Slawentzitz, den 24. December 1888.
Fürstlich Hohenlohe'sches Forstamt.
Stötzer.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von
1353 Meter Drillich zu Matratzen und 785 Meter Leinwand zu Strohsäcken,
250 Trinkbechern, 12 Krügen, 150 Speisenäpfen, 125 Spucknäpfen, 55 Waschbecken, 8 Kübeln und 25 Nachtgeschirren von emaillirtem Eisenblech,
230 Stück appretirter und 390 Stück unappretirter Verbandgaze von 40 Meter Länge,
soll nach den von uns ausgelegten Proben im Wege der Ausschreibung vergeben werden.
Angebote auf die Lieferung nehmen wir bis [7525]
Donnerstag, den 10. Januar künftigen Jahres,
Vormittags 11 Uhr,
entgegen.
Proben und Lieferungsbedingungen liegen in unserem Verwaltungsgebäude zur Einsicht aus, und kann Abschrift der letzteren gegen Erstattung der Schreibgebühren von uns bezogen werden. Von dem ausgeschriebenen Drillich zu Matratzen und von der Leinwand zu Strohsäcken, sowie von den Verbandgazen sind wir bereit, kleine Proben abzugeben.
Tarnowitz, den 22. December 1888.
Der Vorstand
des Oberschlesischen Knappschafts-Vereins.

Böhmische Spiegel- und Schuppen-
Karpfen
in jeder Größe von vorzüglicher Güte,
Aale, Hechte, Steinbutten, Seezungen, Schellfische, Kabliaus, Dorsche, Lachse und Zander, **Hummern,** englische und Holsteiner **Austern,** Gänsebrüste, Pasteten, geräucherten Lachs und Aal, Neunaugen, Sardinen, Delicateßheringe, Bratheringe, echten Astr. Caviar, Ural-Caviar, **Fasanen, Poularden, Kapaunen,** Puten, Südfrüchte, Wall- und Haselnüsse, Salat, Radieschen, Blumenkohl,
eingelegtes Gemüse, Compot, frische Perigord-Trüffeln,
sowie alle zur feinen Küche gehörigen Delicatessen
empfiehlt [?077]
E. Huhndorf,
Schmiedebrücke 21.
Filiale Neue Schweidnitzerstraße 12.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die im Grundbuche von Märzdorf, Kreis Ohlau, Band I Blatt 23 Artikel 23 und Band III Blatt 68 Artikel 64 auf den Namen des Stellenbesitzers **Karl Franke** und seiner Ehefrau **Maria,** gebornen **Stiller,** eingetragenen, zu Märzdorf belegenen Grundstücke
am 28. Februar 1889,
Vormittags 9 Uhr,
vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, versteigert werden.
Das Grundstück Nr. 23 Märzdorf ist mit 30,75 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 99 Ar zur Grundsteuer, mit 36 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Das Grundstück Nr. 68 Märzdorf ist nur zur Grundsteuer und zwar mit 14,94 Mk. Reinertrag und einer Fläche von 1 Hektar 05 Ar 90 □-Mtr. veranlagt. Auszüge aus den Steuerrollen, beglaubigte Abschriften der Grundbuchblätter, etwaige Abschätzungen und andere die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei III während der Amtsstunden eingesehen werden.
Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging, insbesondere derartige Forderungen von Capital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden, und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.
Diejenigen, welche das Eigenthum der Grundstücke beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle der Grundstücke tritt.
Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird [7538]
am 2. März 1889,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, verkündet werden.
Ohlau, den 21. December 1888.
Königliches Amts-Gericht.

Luisenstrasse 25 Berlin NW
Chef-Ingenieur **Quaglio**
Chemisch-technisches Laboratorium
Technisches Bureau
Vorschüsse an Erfinder
Rath in technischen Angelegenheiten
Verwerthung von Erfindungen
Chef-Ingenieur **Quaglio**
Berlin NW
Luisenstrasse 25

Gesucht
ein solider, solventer, etabl. **Agent** in **Breslau** für eine **Chemnitzer Firma** zur Leitung des **Verkaufes sächsischer und Einkaufes schlesischer Fabrikate.** Theilmiethe u. gute Provision bewilligt. Erforderlich: baare Caution für Postprocura, sowie Branchenkenntn. u. Kenntn. d. Absatzquellen. Offert. an **Rudolf Mosse, Breslau,** sub Chiffre **N. 620** erbeten. [3159]

Vertreter gesucht
3154 von einer leist. Herren-Wäsche-Fabr. zum Besuch der Privatk. geg. Gehalt u. Prov. Branchek. nicht Bed. Off. u. **A. 2631** an **Rudolf Mosse, Leipzig.**

Die Vertretung einer Glas-Fabrik
wird für Berlin und die Reise von einem bei der Kundschaft seit zehn Jahren eingeführten tüchtigen Reisenden gesucht. Gefl. Adr. sub **L. D. 837** beförd. **Rudolf Mosse, Berlin S.** [3153]

Hotel-Verkauf.
In einer Kreis-, Garnison- und Gymnasialstadt Niederschlesiens ist wegen Krankheit des Besitzers — nach 26jährigem Besitz — ein bestrenommirtes Hotel mit mehreren Fremdenzimmern, Speisesaal mit Nebenzimmern und größeren Restaurations-Localitäten bei mäßiger Anzahlung **vortheilhaft zu verkaufen.**
Nähere Auskunft ertheilen:
Erich & Carl Schneider, Breslau.
S. Hammer, Korkfabrik, Breslau.

!! Hauskauf !!
Ich beabsichtige ein gut zinsbringendes Haus in Breslau **zu kaufen.** Näheres in der Exped. der Bresl. Zeitung sub A. F. 112. [7487]

Grundstück mit größerem Hofraum suche ich im Innern der Stadt bald **zu kaufen.** Näheres unter **E. 612** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Geschäftshaus suche ich am belebten Theile des Ringes, der Schweidnitzer- und Ohlauerstraße bald **zu kaufen.** Näheres unter **F. 613** durch **Rudolf Mosse, Breslau.**

Für nur 4500 Mk.
ein im besten Gange befindliches Fabrikations-Geschäft, Consumartikel der Kurzwaaren-Branche, anderer Unternehmungen wegen sofort zu **verkaufen.** Offerten unter H. B. 22 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8958]

Ein sehr gut geh. **Herren-Gard.-Geschäft** mit bedeut. Umsatz ist bei 5-—6000 Mark Anzahlung event. per bald **zu übernehmen.** Off. Exped. der Bresl. Ztg. unter P. P 110.

Weißwaaren- u. Seidenband-
Geschäfts-Verkauf.
Anderweitiger Unternehmungen halber muß ich mein seit 10 Jahren mit bester Kundschaft bestehendes Detail-Geschäft in vorzüglichster Lage Berlins verkaufen. Zur Uebernahme sind etwa 15 000 Mark erforderlich. Off. erbeten unter **J. K. 4170** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Ein **gut rentirendes**
Colonialwaaren-
und [3051]
Destillationsgeschäft
en gros & détail — mit einem jährlichen Umsatz von **100,000 Mark,** in einer lebhaften Stadt der Provinz **Brandenburg,** ist wegen Krankheit des Besitzers **preiswerth zu verkaufen.** Zur Uebernahme sind ca. **30,000 Mark** erforderlich.
Anfragen erbeten unter **J. U. 6292** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Aufnahme, bill. Pens., liebev. Verpfleg. b. Wittfr. **Speer,** Heb., Breitestr. 3, I. Et.

Damen finden Aufnahme, Rath u. Hilfe bei verw. Frau **Richter,** Hebamme, Brüderstr. 2f, I.

Von neuesten Zufuhren
empfehle ich:
Schönste, neue, rothe und süsse
Messina-
Apfelsinen,
Jaffa-Orangen,
Mandarinen,
vortreffliche, saftreiche, gelbe, haltbare
Catania-, Messina-, Siracusa-
Citronen,
in Orig.-Kisten und ausgepackt,
frischen italienischen
Blumenkohl,
neue, grüne, sicilianische
Pistazien,
frische französische
Perigord-Trüffeln,
Teltower Rübchen
Görzer Maronen,
Magdeburger Sauerkohl,
Znaimer Weinessiggurken,
Hamburger Schinken,
hochfeinen geräucherten, fetten Rhein-, Weser- und Silber-
Lachs
und allerfeinsten, mildgesalzenen
Astrachaner
Winter-Caviar,
in Original-Collis und ausgepackt, billigst. [7549]
Carl Joseph Bourgarde,
Schuhbrücke Nr. 8.

Düsseldorfer
Punschessenz,
schönste fette Puten,
Puthähne, Enten, 8995
Poularden und Stopfgänse.
Jacob Sperber,
Graupenstrasse 4/6.

Als מוהל (Mohel)
empfiehlt sich [5804]
L. Gold, Cantor,
Waldenburg i. Schles.

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Specialarzt [01]
Dr. med. Meyer,
Berlin, Leipzigerstrasse 91,
heilt Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankh., sowie Schwächezustände, selbst in den hartnäckigsten Fällen mit Erfolg.
Sprechst: von 11—2 Uhr Vorm. u. 4—6 Uhr Nachm. Ausw. briefl.

Auch brieflich werden discr. in **3—4 Tagen** frisch entstandene **Unterleibs-, Haut- und Frauenkrankheiten,** sowie **Schwächezustände** jeder Art **gründlich u. ohne Nachtheil gehoben** durch d. **vom Staate approb. Special-Arzt Dr. med. Meyer in Berlin, nur Kronenstr. 2, 1 Tr., v. 12—2, 6—7; auch Sonntags; veraltete u. verzw. Fälle ebenf. in sehr kurzer Zeit.**

Astrachaner
Winter-Caviar
vom jüngst. Fang, sehr mild gesalzen,
frische Austern,
feinste Marinaden,
fetten ger. Lachs,
Strassb. Pasteten,
Rügenwalder
Gänsebrüste,
feinste Wurstwaaren,
alle Sorten der besten
Tafel-Käse,
jungen Gemüse und Compotes,
Dessert-Früchte.
frische Aepfel
aus Amerika
von prächtigem Geschmack,
Kaiser-Punsch,
Düsseldorfer, Burgunder-, Rum-, Arac-, Sherry-, Erdbeer- u. schwed.
Punsch-Essenzen 7554
in grosser Auswahl empfiehlt
Oscar Giesser
Breslau, Junkernstr. 33.

Offerte
für [8387]
Weine, Cognacs, Rums, Aracs, Liqueure u. Punsche.
Echte Bordeaux-Weine,
à Flasche von 1 Mark an,
Rhein-, Ungar- und Spanische Weine
zu allen Preislagen,
reine Mosel-Weine,
die Flasche von 75 Pfennige an,
1884er Königs-Mosel,
die Flasche 1 Mk. 25 Pfge.,
bei Abnahme von 10 Flaschen à Flasche 1 Mk. 15 Pfge.,
echte Champagner
von Deutz und Geldermann,
Deutsche Champagner,
die Flasche von 2 Mk. 50 Pfge.,
echte Champagner-Cognacs,
echte Jamaica-Rums,
echten Mandarin-, de Goa- und Batavia-Arac,
echte und deutsche Liqueure,
diverse Punsche.
Haupt-Niederlage
der **deutschen Chartreuse-Compagnie,**
Chartreuse grün, à Flasche 4 Mk., gelb 3 Mk. 25 Pf., weiss 2 Mk. 75 Pf., bei Abnahme von 6 Flaschen sortirt
5 Procent Rabatt.
Allerfeinsten
Astrach. Caviar,
hochprima extra schöne
Holländische Austern
empfiehlt billigst
Traugott Geppert
Kaiser Wilhelmstr. 13.
Preis-Courante auf Verlangen frco.

Vorzügliche Neuheit für Contors u. Bureaux.
Dunkelviolette
Buch- u. Copir-Tinte,
von bisher unerreichten Eigenschaften.
Sie ist und bleibt hervorragend dünnflüssig, wischt nicht, klebt nicht, drückt nicht ab und copirt noch nach Monatsfrist kräftig, ohne die Originalschrift zu schädigen. [8926]
Ueberzeugung erweist die volle Wahrheit.
In Flaschen

à 1/1 Ltr.	1/2 Ltr.	1/4 Ltr.	1/8 Ltr.
M. 2,50	1,50	0,90	0,50.

Wiederverkäufern angemessenen Rabatt. Postsendungen unter Nachnahme halbfranco ohne Emballage-Berechnung.
Schlesische Tinten-Fabrik
Ludwig Roever,
Breslau, Neue Graupenstr. 17.
Zweite hiesige Verkaufsstelle bei: Herrn **R. Gebhardt,** Papierhandlung, Albrechts-Straße 13.

Loeflund's
ächtes **Malz-Extract**
und
Malz-Extract-Bonbons
sind keine Geheimmittel, sondern vollkommen reelle, seit 20 Jahren bewährte, d. Magen wohlbekömmliche
Hustenmittel
Äusserst wirksam u. schleimlösend, bei Alt u. Jung beliebt. — In allen Apotheken zu haben. — Bonbons 20 u. 40 Pf., Extract 1 Mk. Man verlange stets »Loeflund's«.

Breslauer Handlungsdiener-Institut, Neuegasse 8.
Die Stellen-Vermittelungs-Commission empfiehlt sich hiesigen und auswärtigen Geschäftshäusern z. kostenfreien Besetzung v. Vacanzen. [0251

Eine alte deutsche Lebens-Versicherungs-Actien-Gesellschaft,
vorzüglich eingeführt, braucht für die Provinz Schlesien einen bewährten, umsichtigen und soliden [8968]
Reiseinspector.
Wirklich tüchtige, leistungsfähige Bewerber, welche gute Referenzen aufzuweisen haben, werden gebeten, sich unt. Chiffre G. K. a. d. Centr.-Ann.-Bur. in Breslau An d. Magdalenenkirche 1 zu wenden.

Enorm billig! Eleg. Minister-Schreibtisch, sowie compl. stilgerechte Einricht. u. Plüsch-Garnitur, g. zur Ausstattung, sowie auch einzeln, sof. durch Gelegenheit zu verkaufen Reuschestr. 48, I.

Dr. Spranger'sche Heilsalbe heilt gründlich veraltete Beinschäden, Wunden, böse Finger 2c. in kürzester Zeit Benimmt Hitze und Schmerzen. Verhütet wildes Fleisch. Zieht jedes Geschwür, ohne zu schneiden, gelind und sicher auf. Bei Husten, Halsschmerz, Drüsen, Kreuzschm., Quetsch., Reißen, Gicht tritt sofort Linderung ein. Zu haben i. d. Apotheken à Schachtel 50 Pf. [5467

Ein schwarzer Pudel,
1 Jahr alt, zu verkauf. Hubenstr. 16.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine tüchtige [8970]
Verkäuferin
sucht E. Huhndorf, Schmiedebrücke.

Eine flotte [3161]
Verkäuferin
u. ein Verkäufer für Weißwaaren- und Putzgeschäft, die ihre begründete Befähigung nachweisen können, werden bei hohem Gehalt gesucht. Meld. erbeten sub Chiffre H. 25920 an Haasenstein & Vogler, Breslau.

Zur Führung einer streng rituellen (isr.) Wirthschaft bei einem alleinstehenden alten Herrn wird eine geeignete Persönlichkeit mit bescheidenen Ansprüchen gesucht.
Antritt per 1. Februar 1889.
Meldungen unter J. 616 an Rudolf Mosse, Breslau. [3131]

In Wirthsch., wie in Pflege ält. Herren oder Damen bewandert, sucht ein anst., jüd. Frl. anderweitige Stell. Gute Zeugn. u. Empf. stehen zur Seite. Gefl. Off. u. A. Z. 17 an die Exped. der Bresl. Ztg.

Ein jüdisches Fräulein, 3185
welches die Küche selbstständig zu führen im Stande ist, findet per 1. Januar Stellung. Offert. nehmen Haasenstein & Vogler, Breslau, unter H. 25899 entgegen.

Als Kassirerin sucht eine j. Dame, mos., a. g. Fam., welche die dopp. Buchf. erl. u. im Rechnen firm ist, Stell. Off. sub D. B. 19 Bresl. Ztg.

Für 30 Mk. monatl. sucht ein j. gew. Fräulein Stelle. Offerten B. 20 Briefk. der Bresl. Ztg. [8966]

Berliner Verein für kaufmännische Stellenvermittelung,
Berlin SW., Krausenstraße 45.
Geschäftsf.: Gust. Spuhl.

Stellenvermittelung des Kaufmännischen Hilfsvereins zu Berlin.
Bureau: Berlin C, Seydelstr. 30.
Vermittelte feste Stellungen vom 1. Januar bis 30. Novbr. l.: 1102.
Tüchtige Bewerber der Colonialwaarenbranche finden durch uns sofort Placement. [3032]
Nachweis f. d. Herren Principale kostenfrei.
Fernsprech-Anschluß Nr. 2146.

Die General-Agentur einer der besten Lebens- u. Unfallversicherungen beabsichtigt in Breslau und größeren Plätzen der Provinz
Bezirksvertreter
mit monatlichem Gehalte von 100 Mk. und Provision anzustellen.
Mit dem Versicherungswesen vertraute Personen wollen ihre Bewerbungen richten hauptpostlagernd Breslau K. K. 369. [8949]

Ein tüchtiger Commis,
der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft sofort oder per 1. Januar 89 Stellung.
Wilhelm Borinski, Zabrze. [3136]

Für ein Kohlen-Engros-Geschäft wird zum sofortigen Antritt ein gewandter [3170]
Buchhalter und Correspondent gesucht.
Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche unter S. 629 an Rudolf Mosse, Breslau, erbeten.

Tuch-Branche.
Von einer Tuchfabrik wird zum baldigen oder späteren Antritt ein junger routinirter [9000]
Reisender
(Christ), welcher Deutschland, besonders Schlesien, seit Jahren mit Erfolg bereist hat und mit der besseren Schneiderkundschaft persönl. bekannt ist, gesucht.
Offerten mit Angabe von Alter, Gehaltsansprüche, Abschrift der Zeugnisse und Photographie bittet man unter O. L. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. zu richten.

Provisionsreisender,
bei d. Kundschaft der Prov. Posen gut eingef., wünscht ein leistf. Haus i. d. Colonialwbr. zu vertreten. Gefl. Off. sub J. L. postl. Posen.

Manufacturwaarenbranche.
Ein leistungsfähiges Engros-Geschäft sucht einen tüchtigen Reisenden bei gutem Gehalt. Offerten erbeten sub R. M. 18 an die Expedition der Breslauer Zeitung. [8985]

Ein jüngerer Commis kann zum sofortigen Antritt sich melden bei [8971] J. Mamlok, Kupferschmiedestr. 42.

Für mein Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft suche ich per bald einen tüchtigen
Expedienten,
der deutschen und polnischen Sprache mächtig, bei hohem Gehalt. [7535]
J. Oschinsky, Jarotschin.

Eine leistungsfähige Fabrik eines leicht verkäuflichen Artikels sucht einen am hiesigen Platze mit der Kundschaft in der Weißwaaren- u. Wäsche-Branche gut vertrauten
jungen Mann
gegen lohnende Provision. [3155]
Off. mit Referenzen sub Q. 627 an Rudolf Mosse, Breslau.

Ein junger Mann, der im Comptoir schon gearbeitet hat und sich in diesem Fach gern weiter ausbilden möchte, sucht bei sehr bescheidenen Gehalts-Ansprüchen per 1. Januar 89 Stellung. [8923]
Offerten unter K. F. Nr. 14 Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Ein im franz. Laboratorium, besonders in der Herstellung feiner Desserts gut bewanderter [7536]
Conditor
findet bei uns dauernde Stellung.
Frenzel & Co.,
Chocoladen- und Confituren-Fabrik, Posen.

Für meine Putz- u. Modewaaren-Handlung suche bei freier Station einen m. nöthiger Schulbildung versehenen
Lehrling.
D. Buchholz, Liegnitz.

Für meine Lederhandlung und Ausschnitt suche einen [3085]
Lehrling
und gewähre freie Station.
A. M. Remak, Kupferschmiedestraße Nr. 37.

Eine Papiergroßhandlung u. Dütenfabrik sucht bei günstigen Bedingungen einen mit guter Schulbildung versehenen
Lehrling
zum sofortigen oder späteren Eintritt. [7376]
Offerten bef. die Exped. der Bresl. Ztg. sub R. R. 188.

Wir suchen einen [8915]
Lehrling.
Jacobowitz & Silberstein, Leinen u. Baumwollwaaren en gros.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Student sucht Wohnung
nebst Pension mit Familienanschluß. Event. Beaufsichtigung der Schularbeiten. [3132]
Gefl. Offerten unter G. 614 an Rudolf Mosse, Breslau.

Per 1. April 1889 suche ich eine Garçonwohnung in der Gartenstraße im Parterre oder in der 1. Etage, bestehend aus 3 Zimmern.
Alexander Laband,
Gartenstraße 30 E.

Neue Graupenstraße 9 ist in der 2. Et. ein freundl. zweifenstr. nach dem Sonnenplatz geleg. Zim. zu verm.

Gesucht per Ostern 1 Parterre aus 6 Zim. u. Zub. mit Veranda od. Garten in guter Lage. Offert. erb. Exped. d. Bresl. Ztg. sub G. O. 21.

Wohnung, 2 Zimmer, 450 Mark, Hochparterre Höfchenstr. 37 vom 1. April 1889 ab. Erkundigung Souterrain, Kern. [7521]

Schweidnitzerstraße 50,
Ecke Junkernstraße,
ist die vollständig neu renovirte 2. Etage, bestehend aus drei Wohnungen von 4 u. 5 Zimmern nebst Beigelaß, sehr billig zu vermiethen. Näheres zu erfragen Tauentzienplatz 2 im Comptoir.

Wallstraße 14b
zu vermiethen: [2935]
a) die Hälfte des Parterre nebst Lagerkeller, zum Comptoir geeignet;
b) eine Wohnung in der 2. Etage, vollständig neu renovirt.

Nicolaistraße 35
der 2. u. 3. Stock, neu renovirt, bald oder später zu vermiethen. [8728]

Heinrichstraße 22,
dicht am Matthiasplatz, ist eine herrschaftliche Wohnung in der 2. Et. für 700 Mark zu vermiethen. Näh. Matthiasplatz 20, 1. Etage links.

Salvatorplatz 8
ist eine Wohnung, 3. Etage, bestehend aus 4 Zimmern, Cabinet, Küche 2c., per 1. April 1889 zu vermiethen.

Schießwerderstraße 32
Wohnung, 1. Et., 76 Thlr. renovirt, bald zu vermiethen. [8842]

Wohnung, 1. Et., 5 Zim. 2c., Balcon, per 1. April zu vermiethen [8824]

Ohlau-Ufer 26.
Näheres beim Haushälter.

Christophori-Platz.
Hummerei 26 ist per 1. April 1889 die 1. und 3. Etage zu vermiethen. Erstere eignet sich sehr gut zu Bureaux oder gewerblichen Zwecken. Näheres daselbst. [8837]

Höfchenstraße 29
sind herrschaftliche Wohnungen, 5 Zimmer und Nebengelaß, mit Gas und Badeeinrichtung sowie Garten, per bald oder Ostern zu vermiethen.

Grünstraße 25,
3. Etage, 3 Zimmer, 2 Cabinets, Küche u. Entree mit Gartenben. bald oder später zu vermiethen. [8937]
Näheres beim Portier.

Ring 55 8919
ist der 3. Stock zu vermiethen.
Näheres im 1. Stock.

Gartenstraße 33a, 8942
gegenüber Liebichs Etabl.,
3. Stock billig zu vermiethen.

Museumsplatz 12 8932
3. Etage sofort zu vermiethen.
Näheres beim Haushälter.

Siebenhufenerstraße 27
2. Etage sofort eventuell per ersten April 1889 zu vermiethen. [8933]
Näheres beim Haushälter.

Ohlauerstraße,
an der Promenade,
eleg. Wohnungen, 1., 2., 3. Etage, 3—5 Piecen, Zubeh., Gartenbenutz., à 600—1350 Mk., ev. bald zu verm. Näh. Ohlauerstr. 45, 1. Et. im Compt.

Salzstraße 2—4,
dicht an den Brücken, zu Ostern 89 zu verm. d. 2. Et., 4 Zim., Badecab., Zubehör, für 1000 Mark. [8936]

Lehmdamm 14,
Blücherstraßenecke,
sind Läden, kleine u. Mittelwohnungen, solid ausgestattet, preismäßig zu vermiethen. [8913]
Näheres beim Hausmeister.

Roßmarkt 13
ist eine freundliche Wohnung im 3. Stock, bestehend aus einem zweifenstrigen, zwei einfenstrigen Zimmern, heller Küche, Entree 2c., baldigst zu vermiethen. Näheres bei Schmidt, Bismarckstraße 31, pt. [8922]

Neumarkt 21 sind Wohnungen, Comptoir u. Remise zu vermiethen.

Hübsches Hochparterre, 3 Zimmer, Gartenben., für bald zu verm.
Fischerstraße 13.

Berlinerplatz 21,
mit der Aussicht auf die Promenade, ist eine Wohnung in der I. Etage zu vermiethen. [8935]

Antonienstraße 3 ist die erste Etage für 800 Mark und die zweite Etage für 700 Mark per 1. April zu vermiethen. [8918]

Palmstraße 8 der halbe zweite Stock, 2 große, 2 kleine Zimmer.

Eine vollständig renovirte herrschaftliche Wohnung ist [8919]
Sadowastr. 11, 3. Etage,
4 Zimmer, Küche, Mädchenstube, Beigelaß, Gartenbenutzung bald oder p. Ostern für 200 Thlr. zu vermiethen.

Garvestr. 2a., Hochpart., 3 Zim. (ev. 4), helle Küche, Entree, Garderob.-Cabinet, reichl. Beigel., d. 1. April 89 an ruhige Miether zu verm. Gartenbesuch angen. Das Näh. I. Et. daselbst.

Neue Taschenstr. 10, I. Etage, bestehend aus 5 Zimmern incl. 3 fenstr. Salon und Beigelaß, vollständig renovirt, bald oder für 1. April 1889 zu vermiethen.

Carlsstraße 22
linke Hälfte der 2. Etage per Ostern oder früher zu vermiethen.

Gartenstraße 22b
ist in der 3. Etage eine Wohnung von fünf Zimmern und Beigelaß vom ersten April 1889 ab zu vermiethen. [7552]

Kaiser Wilhelmstr. 71
hochelegantes Hochparterre, Saal, 5 Zimmer, Badecabinet 2c., f. Mk. 1800 zu vermiethen. [8960]

Nicolaistadtgraben 16
eine herrsch. freundliche Wohnung, 5 Zimmer, Cabinet, Badeeinrichtung und Küche, zum 1. April [8959]
zu vermiethen.

Ein Quartier, 2. Etage, best. aus 3 zweifenstr., 2 einfenstr. Stub., Küche 2c., ist per 1. April 89 Oderstraße 17 preismäßig zu vermiethen.

Elegante 2. Et., Eckhaus, 4 Zim. u. Beigel. per Ostern 89 Albrechtsstr. 40 zu vermiethen.

Paulstraße 5
eine schöne Wohnung, 3 Zim., helle sch. Küche u. viel Nebengelaß, ist m. 480 Mark bald zu vermiethen. Zu erf. daselbst beim Wirth, 1 Stiege.

Rosenthalerstr. 2a
1. Etage 2 gr. Wohn. zu 4 u. 5 sch. Zim., Cab., heller Küche 2c. per 1. April 1889 zu verm. [8974]

Büttnerstr. 33
2. Et. 1 Wohn. z. 3 schönen Zim., Cab., heller Küche, Entree 2c. f. 600 Mk. per 1. April 89 z. v. Besicht. 10—11 Uhr.

Matthiasplatz 2
ist die elegante herrschaftliche 1. Etage, bestehend aus 9 Zimmern, darunter ein Erker- und Salonzimmer, viel Nebengelaß und Gartenbenutzung, im Ganzen oder getheilt, per 1. April ev. früher zu vermiethen. [8980]

Neue Graupenstraße 7
ist eine Kellerwohnung sofort, ein Laden mit Wohnung und mehrere größere Wohnungen per 1. April zu verm. Näheres 1. Etage rechts.

Eine schöne gr. Wohnung für 58 Thlr. jährlich sofort zu beziehen Matthiasstr. 27a bei Specht.

Sonnenstr. 31 ist wegzugshalber die kleinere Hälfte der 2. Et. zu Ostern ev. auch bald zu beziehen. Das Näh. beim Wirth daselbst.

3 Zimmer zu Comptoirzwecken, Remise und Keller per 1. April 89 auch früher zu vermiethen
Nicolai-Stadtgraben 21.
Näheres beim Portier. [8976]

Laden
nebst daranliegende 2 Zim., Kammer und Entree, Ecke Teichstr. 10 per Ostern für 900 Mk. zu verm. 8946
Näheres im Cigarrenladen.

Ein Laden
Graupenstr. 19, Ecke Carlsstr. 25, per 1. Januar zu vermiethen. Näh. b. J. Lemberg, Ohlauerstr. 12.

1 Eckladen, schöne Lage, worin seit Jahren ein Schnittw.- u. Confectionsgesch. betrieb. wurde, ist z. verm. Gr. Scheitnigerstr. 10 b. Wirth, 1. Et.

1 Remise
Nicolaistraße 35 zu vermiethen.
24 Thlr. aufs Jahr. [8729]

Moritzstr. 29, Ecke Höfchenstr.,
sind per sofort oder später Wohnungen von 3 und 5 Zimmern, Badecabinet, Balcon 2c. zu vermiethen. [3166]

Schweidnitzer Stadtgraben 9
ist 3. Etage eine Wohnung von 5 Zimmern, Balcon, Cabinet und Zubehör, per sofort zu vermiethen. Näheres bei Herrn Rentier Tiecke, 3. Etage daselbst. [3167]

Moritzstraße Nr. 18
ist das elegante Hochparterre, 6 Zimmer, Badez. mit reichlichem Beigel. u. Gartenben. weg. Versetzg. per sofort oder später zu vermiethen.

Flurstraße 3
ist die herrschaftliche Hochparterre-Wohnung per 1. April zu vermiethen.
Näheres daselbst 1. Stock im Comptoir. [8990]

Tauentzienstraße 10
ist eine elegante Parterre-Wohnung
— 5 Zimmer nebst Zubehör — zum [3162]
1. April 1889
zu vermiethen. Näheres beim Wirth.

Alte Taschenstraße 19
ist die Hälfte der 1. und 2. Etage bald resp. Ostern 1889 zu vermiethen.
Das Nähere durch den Haushälter. [8884]

Herrenstraße Nr. 7
sind in erster und zweiter Etage vom 1. April 1889 ab große Localitäten nebst Remisen und Kellern zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister daselbst und bei Emil Kabath, Carlsstraße 28.

Wegen Versetzung der bisherigen Miether sind
Kaiser Wilhelmstraße Nr. 92
sofort oder später zu vermiethen [025]
1) Hochparterre: Eine elegante Wohnung, best. aus 9 Zimmern 2 Entrees, 2 Küchen, Diener- und Mädchenstuben, 2 Cabinets mi Badeeinrichtung, Speisekammer, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
2) 1. Etage: Eine elegante Wohnung, best. aus 6 Zimmern, Entree, Küche, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.
3) 1. Etage: Eine elegante Wohnung, best. aus 5 Zimmern, Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenstube, Cabinet mit Badeeinrichtung, Keller, Bodenraum und Gartenbenutzung.

Wohnungen und Läden
preiswerth zu vermiethen Klosterstraße 36 und 36a. [8984]

Schweidnitzerstadtgraben 15 u. Salvatorplatz 8
sind im Seitengebäude (Hof) 4 Stuben [023]
als Comptoir
per sofort oder später zu vermiethen. Näheres beim Portier.

In dem eleganten Neubau Feldstr. 16 (an der Klosterstr.)
sind per 1. April 1889 comfortable Wohnungen von 600 bis 1650 u.
ein kleines Ladenlocal
zu vermiethen. Näheres beim Hausmeister und Alte Taschenstraße Nr. 19, II, rechts. [3098]

Klosterstr. 85b (Ecke Feldstr.)
ist eine Wohnung von 5 besonders großen Stuben und allem Zubehör bald oder zu Ostern k. J. zu vermiethen.
2 große helle Läden
an der Feldstraßen Seite, 1 davon mit kleiner Wohnung daselbst ebenfalls zu vermiethen. [3099]

Schmiedebr. 57 groß. Laden z. vermiethen. Näh. bei Reichel, Kaiser Wilhelmstr. 35.

Ein Laden mit Wohnung zu vermiethen. Näh. Friedrich-Wilhelmstr. 73, 1. Et.

Carlsstraße 11
ein Laden zu verm. b. Auerbach.

1 Laden, neugebaut, mit sehr gr. Schauf., ist Schuhbr. 7 zu verm. Näheres Albrechtsstr. 42, part.

Telegraphische Witterungsberichte vom 29. December.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reducirt in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	763	5	N 5	h. bedeckt.	
Aberdeen	760	1	WNW 2	bedeckt.	
Christiansund	751	3	WSW 3	wolkig.	
Kopenhagen	760	2	SSO 3	Dunst.	
Stockholm	764	2	S 2	bedeckt.	
Haparanda	759	0	S 4	Schnee.	
Petersburg	774	—9	SSO 1	bedeckt.	
Moskau	782	—21	SO 1	bedeckt.	
Cork. Queenst.	763	3	N 3	heiter.	
Cherbourg	755	6	NNW 7	Regen.	
Helder	756	4	S 1	Regen.	
Sylt	757	2	SSW 2	Regen.	Staubregen.
Hamburg	759	0	SO 2	bedeckt.	Reif.
Swinemünde	762	1	SO 6	bedeckt.	
Neufahrwasser	766	—1	S 4	bedeckt.	
Memel	769	—2	SO 3	bedeckt.	
Paris	—	—	—	—	
Münster	758	0	O 1	heiter.	
Karlsruhe	761	—1	SW 2	Nebel.	
Wiesbaden	760	—1	still	wolkenlos.	
München	761	—3	SO 4	Dunst.	
Chemnitz	763	0	SO 2	heiter.	Reif.
Berlin	761	0	SO 1	wolkig.	Reif.
Wien	764	2	SSO 3	bedeckt.	
Breslau	764	0	SO 4	bedeckt.	
Isle d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	—	—	—	—	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Ein barometrisches Minimum liegt an der mittleren norwegischen Küste, ein Theil-Minimum vor dem Skagerak, während auf dem Ocean, westlich von Irland, ein Maximum herannaht. Ueber Central-Europa dauert die meist schwache, südliche und südöstliche Luftströmung, bei an der Küste meist trüber, im Binnenlande theils heiterer, theils nebliger Witterung fort. In Deutschland liegt die Temperatur etwas über der normalen.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.